



---

# **BACHELORARBEIT**

---

Frau  
**Tina Framme**

**Enhanced E-Book -  
Kindgerechtes Selbststudium  
der Zukunft?**

**2014**

# **BACHELORARBEIT**

---

## **Enhanced E-Book – Kindgerechtes Selbststudium der Zukunft?**

Autorin:  
**Frau Tina Framme**

Studiengang:  
**Angewandte Medien**

Seminargruppe:  
**AM 10w K 1-B**

Erstprüfer:  
**Prof. Günther Graßau**

Zweitprüfer:  
**Master of Engineering Jan Einhaus**

# **BACHELOR THESIS**

---

## **Enhanced E-Book Child appropriate self-studies of the future?**

author:

**Ms. Tina Framme**

course of studies:

**Angewandte Medien**

seminar group:

**AM 10w K 1-B**

first examiner:

**Prof. Günther Graßau**

second examiner:

**Master of Engineering Jan Einhaus**

---

## **Bibliografische Angaben**

Framme, Tina:

Enhanced E-Book – Kindgerechtes Selbststudium der Zukunft?

Topic of thesis

52 Seiten, Hochschule Mittweida, University of Applied Sciences,  
Fakultät Medien, Bachelorarbeit, 2014

# Inhaltsverzeichnis

<b>Inhaltsverzeichnis .....</b>	<b>V</b>
<b>Abbildungsverzeichnis .....</b>	<b>VI</b>
<b>1 Einleitung .....</b>	<b>1</b>
<b>2 Grundlagen .....</b>	<b>3</b>
2.1 Das E-Book .....	3
2.2 Das Enhanced E-Book .....	5
2.3 Das Enhanced E-Book im Carlsen Verlag .....	8
2.4 Medienbildung in der Schule .....	10
2.5 Vorstellung traditionelles und interaktives Lernen .....	12
2.6 Das inzidentelle Lernen .....	16
<b>3 Forschungsmethoden .....</b>	<b>18</b>
3.1 Die schriftliche Befragung .....	18
3.2 Datenauswertung einer qualitativen Befragung .....	20
3.3 Die Ergebnisse .....	22
<b>4 Auswertung der Daten durch eine SWOT-Analyse .....</b>	<b>44</b>
4.1 Chancen .....	44
4.2 Risiken .....	46
4.3 Schwächen .....	48
4.4 Stärken .....	49
<b>5 Fazit .....</b>	<b>51</b>
<b>Literaturverzeichnis .....</b>	<b>53</b>
<b>Anlagen .....</b>	<b>XII</b>
<b>Eigenständigkeitserklärung .....</b>	<b>XLVII</b>

## Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1 - Neue Wertschöpfungskette der Buchverlagsbranche .....	7
Abbildung 2 - Vorgehensmodell für die Wissensvermittlung.....	13
Abbildung 3 - Lernpyramide.....	14
Abbildung 4 - Die Modi der standardisierten Befragung .....	18
Abbildung 5 - Frage 1 .....	22
Abbildung 6 - Frage 2 .....	23
Abbildung 7 - Frage 3 .....	24
Abbildung 8 - Frage 4 .....	25
Abbildung 9 - Frage 5 .....	26
Abbildung 10 - Frage 6 .....	27
Abbildung 11 - Frage 7 .....	28
Abbildung 12 - Frage 8 .....	29
Abbildung 13 - Frage 9 .....	31
Abbildung 14 - Frage 10 .....	32
Abbildung 15 - Frage 11 .....	33
Abbildung 16 - Frage 12 .....	34
Abbildung 17 - Frage 13 .....	35
Abbildung 18 - Frage 14 .....	36
Abbildung 19 - Frage 15 .....	37
Abbildung 20 - Frage 16 .....	38
Abbildung 21 - Frage 17 .....	39
Abbildung 22 - Frage 18.1 .....	40
Abbildung 23 - Frage 18.2 .....	41
Abbildung 24 - Frage 19 .....	42
Abbildung 25 - Frage 20 .....	43
Abbildung 26 - Experteninterview - Dr. M. F. - Teil 1 .....	XIV
Abbildung 27 - Experteninterview - Dr. M. F. - Teil 2 .....	XV
Abbildung 28 - Experteninterview - Dr. M. F. - Teil 3 .....	XVI
Abbildung 29 - Experteninterview - Dr. M. F. - Teil 4 .....	XVII
Abbildung 30 - Experteninterview - Prof. Dr. M. H. - Teil 1 .....	XVIII
Abbildung 31 - Experteninterview - Prof. Dr. M. H. - Teil 2 .....	XIX
Abbildung 32 - Experteninterview - Prof. Dr. M. H. - Teil 3 .....	XX
Abbildung 33 - Experteninterview - Prof. Dr. M. H. - Teil 4 .....	XXI
Abbildung 34 - Experteninterview - I. R. - Teil 1 .....	XXII
Abbildung 35 - Experteninterview - I. R. - Teil 2 .....	XXIII
Abbildung 36 - Experteninterview - I. R. - Teil 3 .....	XXIV
Abbildung 37 - Experteninterview - I. R. - Teil 4 .....	XXV
Abbildung 38 - Experteninterview - H. B. - Teil 1 .....	XXVI
Abbildung 39 - Experteninterview - H. B. - Teil 2 .....	XXVII
Abbildung 40 - Experteninterview - H. B. - Teil 3 .....	XXVIII
Abbildung 41 - Experteninterview - H. B. - Teil 4 .....	XXIX
Abbildung 42 - Experteninterview - K. L. - Teil 1 .....	XXX
Abbildung 43 - Experteninterview - K. L. - Teil 2 .....	XXXI
Abbildung 44 - Experteninterview - K. L. - Teil 3 .....	XXXII
Abbildung 45 - Experteninterview - K. L. - Teil 4 .....	XXXIII

---

Abbildung 46 - Experteninterview - M. W. - Teil 1.....	XXXIV
Abbildung 47 - Experteninterview - M. W. - Teil 2.....	XXXV
Abbildung 48 - Experteninterview - M. W. - Teil 3.....	XXXVI
Abbildung 49 - Experteninterview - M. W. - Teil 4.....	XXXVII
Abbildung 50 - Experteninterview - S. R. - Teil 1 .....	XXXVIII
Abbildung 51 - Experteninterview - S. R. - Teil 2 .....	XXXIX
Abbildung 52 - Experteninterview - S. R. - Teil 3 .....	XL
Abbildung 53 - Experteninterview - S. R. - Teil 4 .....	XLI
Abbildung 54 - Experteninterview - S. R. - Teil 5 .....	XLII
Abbildung 55 - Experteninterview - H. P. - Teil 1 .....	XLIII
Abbildung 56 - Experteninterview - H. P. - Teil 2 .....	XLIV
Abbildung 57 - Experteninterview - H. P. - Teil 3 .....	XLV
Abbildung 58 - Experteninterview - H. P. - Teil 4 .....	XLVI

# 1 Einleitung

Wir leben in einer Welt der Massenmedien.<sup>1</sup> Durch das Internet ist Wissen ständig und überall verfügbar. Informationen können unmittelbar und ohne Referenz weltweit geteilt werden. Die Technolisierung des Alltags formt den Umgang mit der Umwelt und beeinflusst das Leben maßgeblich. Mit jeder Generation schreitet die Technologie voran und die Menschen sind gezwungen Schritt zu halten.

Der Wandel der Gesellschaft hinterlässt auch auf dem Buchmarkt seine Spuren. Mit dem Internet veränderten sich die Möglichkeiten Bücher zu vermarkten. In der heutigen, schnelllebigen Zeit ist es Lesern immer wichtiger ihre Bücher direkt zu erhalten. Durch die Entwicklung von elektronischen Büchern – E-Books – wird diesem Trend Folge geleistet.

*“Verlage sind dabei, sich auf ein neues wirtschaftliches Umfeld einzustellen, in dem handliche elektronische Lesegeräte [...] immer benutzerfreundlicher und beliebter werden [...].”<sup>2</sup>*

Medien unterstützen seit jeher Lehrende und Lernende. Heute sieht man es in den Schulen sehr deutlich: Die Tafeln wurden abgeschafft und durch Whiteboards ersetzt.<sup>3</sup> Der Rechenschieber hat ausgedient und wurde durch den Taschenrechner ersetzt. Der Schulunterricht wendet sich der medialen Unterstützung zu.

Die Mediendidaktik “[...] befasst sich mit den Funktionen, der Auswahl, dem Einsatz [...] sowie den Wirkungen von Medien in Lehr- und Lernprozessen. Das Ziel der Mediendidaktik ist die Optimierung von Lernprozessen mithilfe von Medien.”<sup>4</sup>

In dieser Arbeit wird das Enhanced E-Book untersucht. Als Grundlage für die Untersuchung werden E-Book und Enhanced E-Book, als dessen Weiterentwicklung, vorgestellt und anhand technischer Details voneinander unterschieden. Die Fokussierung auf das Enhanced E-Book erfordert ein praktisches Beispiel für ein Enhanced E-Book und dessen Positionierung in einem Verlag. Der Carlsen Verlag

---

<sup>1</sup> Vgl. Das Buch, Lyons M. 2011 S.209

<sup>2</sup> Das Buch, Lyons M. 2011 S.204

<sup>3</sup> Vgl. Medienpädagogik. Studienbuch zur Einführung, Hrgr. Süß, D., Lampert C., Wijnen C.W., S. 22

<sup>4</sup> Medienpädagogik. Ein Studienbuch zur Einführung, Hrgr. Süß D., Lampert C., Wijnen C.W., 2010, S. 150



bietet sich an, um eine Vorstellung vom Enhanced E-Book als kindgerecht aufbereitetes Medium zu bekommen.

Das Enhanced E-Book wird in dieser Arbeit als Unterrichtswerkzeug in der Schule untersucht. Deshalb lohnt sich ein Blick auf die schulische Medienbildung. Welche Voraussetzung müssen in den deutschen Schulen geschaffen werden oder sind bereits vorhanden? Welche Arten des Lernens lassen sich unterscheiden. Und wo liegen die Differenzen?

Für die empirische Untersuchung wird eine Forschungsmethode gewählt. Acht Experten werden zum Enhanced E-Book befragt. Unter besonderer Berücksichtigung der Befragungsergebnisse soll eine SWOT-Analyse die gesammelten Erkenntnisse der Arbeit zusammenführen. Die Stärken, Schwächen, Risiken und Chancen, die in der SWOT-Analyse herausgestellt werden, sollen das Potenzial des Enhanced E-Books bestimmen und eine Strategie für den Einsatz von Enhanced E-Books in Schulen entwickeln.

Zum Ende der Arbeit werden die gewonnenen Erkenntnisse in einem Fazit zusammengefasst und ein Ausblick gegeben.

## 2 Grundlagen

Im Kapitel Grundlagen wird das E-Book und dessen Weiterentwicklung zu Enhanced E-Book erläutert. Am Beispiel des Carlsen Verlags wird das Enhanced E-Book und seine Positionierung im Verlag veranschaulicht. Als Grundlage für die folgende Untersuchung wird daraufhin erläutert, wie die Medienbildung in der Schule verankert ist. Schließlich wird das traditionelle, interaktive sowie das implizierte Lernen erklärt.

### 2.1 Das E-Book

Das E-Book bezeichnet im Deutschen das *Elektronische Buch*. Clifford Lynch definiert das E-Book in seinem Aufsatz ‚The Battle to Define the Future of the Book‘ folgendermaßen:

*„A digital book is just a large structured collection of bits that can be transported on CD-ROM or other storage media or delivered over a network connection, and which is designed to be viewed on some combination of hardware and software ranging from dumb terminals to Web browsers on personal computers to the new book reading appliances.“<sup>5</sup>*

Das E-Book ist demnach eine Sammlung von Informationen, die durch die Verbindung von Hard- und Software gelesen werden kann.

Das E-Book nahm seinen Anfang mit der Entwicklung von transportablen Speichermedien. Es wurde entwickelt, um auf Reisen eine hohe Anzahl an Büchern und Texten transportieren zu können. Dabei trat folgendes Problem auf: Das Abspielmedium war nur für die jeweiligen Anbieter bestimmt und nicht mit anderen kompatibel.<sup>6</sup> Das heutige E-Book hat dieses Problem behoben. Das E-Book ist nicht mehr nur ein Speichermedium sondern eine multimediale Bereicherung für Reisende, Pendler und andere Interessierte. Es wird angenommen, dass sich 2017 schon 21% des Umsatzes im Bereich Sach- und Fachbuch auf E-Books konzentriert.<sup>7</sup>

---

<sup>5</sup> Defining Digital Books and E-book Readers. Auf: Lynch, C.: The Battle to Define the Future of the Book in the Digital World. URL: <http://firstmonday.org/htbin/cgiwrap/bin/ojs/index.php/fm/article/view/864/773> [21.02.2014]

<sup>6</sup> Vgl. Schönstedt E., Breyer-Mayländer T.: Der Buchverlag, S. 51

<sup>7</sup> Vgl. Müller/Spiegel/Ullrich: E-Books in Deutschland, S. 14

Um ein E-Book lesen zu können benötigt man ein Endgerät. Zurzeit gibt es verschiedene Möglichkeiten diese abzuspielen. Drei dieser Varianten werden im Folgenden kurz erläutert.

Es gibt extra konzipierte E-Book-Lesegeräte sogenannte dezidierte Lesegeräte. Die E-Book-Lesegeräte sind lediglich zum Lesen von E-Books entwickelt worden und weisen keine weiteren Funktionen auf. Sie bestechen durch eine besondere Bildschirmfunktion, denn auch bei Sonneneinstrahlung ist das Bild scharf zu sehen und spiegelt nicht.<sup>8</sup>

Außerdem gibt es multifunktionale Lesegeräte, wie Tablet-PCs. Auf dem Markt gibt es verschiedene Anbieter wie z.B. Apple, Google oder Samsung. Bei diesen Geräten wird das Lesen von E-Books nicht in den Vordergrund gestellt, sondern das Surfen im Internet, das Darstellen von Bildern oder das Abspielen von Videos und Audiodateien.<sup>9</sup> Ein Nachteil dieser Endgeräte ist, dass das Lesen bei direkter Sonneneinstrahlung erschwert wird. Auch die geringe Akkulaufzeit sowie das höhere Gewicht behindern den Leseprozess.<sup>10</sup>

Das Smartphone ist die dritte Möglichkeit E-Books zu lesen. Sie verfügen über ein Betriebssystem mit dem Programme zum Lesen von E-Books heruntergeladen werden können. Vorteile sind die kompakte Größe des Smartphones, die meist vorhandene Internetverbindung und die Tatsache, dass kein zusätzliches Gerät angeschafft werden muss. Nachteile sind der relativ kleine Bildschirm und die geringe Akkulaufzeit.

Für das E-Book gibt es verschiedene E-Book Formate. Das ePUB-Format, Electronic Publication und das PDF-Format, Portable Document Format sind die Gebräuchlichsten und werden daher kurz erläutert.

Die ePUB wird vorwiegend bei belletristischen Büchern verwendet. Das PDF-Format wird dagegen meist für Sachliteratur eingesetzt. Es ist für den Austausch von elektronischen Dokumenten besonders geeignet, da das Layout und der Inhalt des versandten Dokuments, wie in der Primärfassung bestehen bleibt. PDF-Formate werden global genutzt, ihr Einsatz ist effizient, da eine Konvertierung nicht nötig ist.<sup>11</sup> Im Gegensatz

---

<sup>8</sup> Vgl. Müller/Spiegel/Ullrich: E-Books in Deutschland, S. 14

<sup>9</sup> Ebd, S. 17

<sup>10</sup> Kindle Paperwhite: Dieser E-Book-Reader leuchtet von Konrad Lischka URL: <http://www.spiegel.de/netzwelt/gadgets/e-reader-kindle-paperwhite-laesst-e-books-leuchten-a-860501.html> [21.02.2014]

<sup>11</sup> Vgl. Strukturiertes PDF. Vorteile funktionsreicher PDF-Typen in der technischen Dokumentation URL: [http://www.sealsystems.de/fileadmin/mediaFiles/White\\_paper/Strukturiertes\\_PDF.pdf](http://www.sealsystems.de/fileadmin/mediaFiles/White_paper/Strukturiertes_PDF.pdf) [21.04.2014]

zum starren PDF-Format schafft die ePUB eine bessere Lesbarkeit durch eine dynamische Textanpassung an das Display. Durch den XML-basierten Standard ermöglicht die ePUB eine Vergrößerung des Textes. Aufgrund seiner Anpassungsfähigkeit eignet es sich gut für stark variierende Bildschirmformate.<sup>12</sup> Ein Beispiel: Wenn ein E-Book z.B. im iTunes Store heruntergeladen und auf einem Tablet gelesen wird, dann hat der Leser die Möglichkeit das gleiche E-Book auf sein Smartphone herunterzuladen und es dort in gleichbleibender Qualität zu lesen.

## 2.2 Das Enhanced E-Book

Die folgenden zwei Zitate definieren das Enhanced E-Book und dienen als Grundlage für diese Arbeit:

*„Vereinzelte werden E-Books [...] aufwendig konzipiert und speziell für elektronische Lesegeräte aufbereitet. Diese Weiterentwicklung wird als ‚Enhanced E-Book‘ bezeichnet und unterscheidet sich vom einfachen E-Book vor allem durch Multimedialinhalte und interaktive Elemente.“<sup>13</sup>*

*„Some people see to think an ebook is sufficiently enhanced if it contains additional snippets of video or audio that might have previously been created for marketing purposes. Others see enhancement as being about a better reading experience, with links that explain and deepen engagement with the text. And there are those who say the whole idea of an ‚enhanced ebook‘ is an oxymoron: What we’re calling ‚enhancement‘ is just taking advantage of the medium and should become the standard presentation of an ebook, no additional adjective required.“<sup>14</sup>*

Das Enhanced E-Book ist im Gegensatz zum E-Book nicht nur eine digitale Kopie des Buches sondern eine Weiterentwicklung dessen. Das E-Book kann zu Marketingzwecken genutzt werden wie z.B. durch Verlinkungen zu weiteren Artikeln, Büchern oder Videofrequenzen. Das Enhanced E-Book wendet seine digitalen Möglichkeiten an und grenzt sich damit stärker vom gedruckten Buch ab. Enhanced E-Books sind daher digitale Bücher, welche weitere zusätzliche Inhalte besitzen. Diese Zusatzinhalte können entweder multimedial oder kommunikativ wirken. Im Vordergrund steht die Förderung des Leseerlebnisses, das durch Zusatzinformationen, wie Erklärungen, Rezensionen

---

<sup>12</sup> Vgl. Prof. Hedler, Markoe PUB – Der neue Standard für E-Books  
<http://www.data2type.de/fileadmin/Vortraege/ePub/> [21.02.2014]

<sup>13</sup> Alles Digital E-Book in Studium und Forschung, Hrsg. M. Maier, F. Simon-Ritz, 2011

<sup>14</sup> Enhanced Ebooks, Meyers, S.10

etc., gefördert wird. Das Enhanced E-Book ist ein innovatives Produkt, das die Buchbranche maßgeblich weiterentwickelt und eine Umgestaltung erzwingt.

Die Anfänge des Enhanced E-Books finden sich beim US-Konzern Apple. Mit der Einführung der I-Phone Serien wurden die ersten Hürden für die neu entwickelten Enhanced E-Books genommen.<sup>15</sup> Die ersten Ausführungen von Enhanced E-Books waren E-Books unterlegt mit Videomaterial oder E-Books mit integrierten Audiobüchern.<sup>16</sup> Heute beinhalten Enhanced E-Books nicht nur diese Funktionen. Weitere Funktionen sind Rezensionen oder Kommentare vom Autor oder anderen Nutzern/Lesern. Besonders vorteilhaft ist der Einsatz von Enhanced E-Books bei praktischen Themen, die theoretisch im Buch/E-Book beschrieben werden. Die Möglichkeit, schon während des Lesens Videosequenzen einblenden zu lassen, erleichtert das Lernen. Ein Beispiel hierfür ist das Spielen einer Trompete. Es könnte im Buch geschrieben stehen: ‚Nehmen Sie die Trompete in die Hand und pusten Sie bis Sie einen Ton herausbekommen.‘ In der dazugehörigen Videosequenz wird gezeigt, wie der Trompetenspieler die Trompete hält, wie er seinen Mund anspannt um damit einen Ton durch das Pusten aus der Trompete herauszubringen. Kindern fällt das Lernen durch Nachahmung leichter. Sie orientieren sich an dem Gegenüber und verstehen so besser. Dadurch wird das Erlernen des Trompete Spielens erleichtert.

Die Entwicklung des Enhanced E-Books steht in Deutschland noch in den Startlöchern. Im Herbst 2010 stellte der Börsenverein des deutschen Buchhandels das Thema Enhanced E-Book vor.<sup>17</sup> Der Wissenschaftsjournalist und Buchautor Jürgen Neffe referierte auf dem Fachkongress über das Thema „Das entleibte Buch. Verlage müssen sich neu erfinden.“ Als Alternative zum Buch präsentierte er das zeitgemäße Enhanced E-Book und verwies auf die zusätzlichen Funktionen, die diese E-Books unterbringen.<sup>18</sup> Neffe sieht das Enhanced E-Book als Medium, welches es „[...] dem Leser [erlaubt] sozusagen im Augenwinkel, mit dem dritten Auge zu erfassen, was noch da ist und er [der Leser] kann dann auf eigenen Wunsch sagen, das möchte ich mir genauer angucken.“<sup>19</sup> Damit bleibt dem Leser freigestellt auf weiterführende Informationen zuzugreifen. Die Weiterentwicklung des E-Books trifft den Nerv einer innovativen,

---

<sup>15</sup> Vgl. <https://www.apple.com/de/pr/products/iphone/iphone.html>, [04.03.2014]

<sup>16</sup> Enhanced E-Book, Meyers, S. 28

<sup>17</sup> Vgl. [http://www.berlinerbuchhandel.de/de/berlin\\_brandenburg/Programm\\_Homer\\_3.0/402109/](http://www.berlinerbuchhandel.de/de/berlin_brandenburg/Programm_Homer_3.0/402109/), [06.03.2014]

<sup>18</sup> Vgl. Jürgen Neffe, <http://www.berlinerbuchhandel.de/sixcms/detail.php/402286>, [06.03.2014]

<sup>19</sup> Jürgen Neffe, <http://www.berlinerbuchhandel.de/sixcms/detail.php/402286>, [06.03.2014]

medienaffinen Zielgruppe. Die Nutzer können jetzt „[...] in der U-Bahn lesen und wenn man umsteigen muss, dann wird eben aufs Hörbuch um[geschaltet]“. <sup>20</sup>

Trotz der hohen Entwicklungskosten erachten viele Verlage das Enhanced E-Book als lohnende Innovation. Es ist entscheidend für die Zukunft des Buchverlages. Schon im Herbst 2010 stellten die Verlage Rowohlt, Bastei Lübbe und der Fischer Verlag ihre Enhanced E-Books vor. Der Kostenaufwand für digitalisierende und andere Maßnahmen, die die Einführung des E-Books mit sich bringt, wird weitestgehend durch die Einsparungen von Lagerhaltung und Versand ausgeglichen. <sup>21</sup>

Herausragende Funktionen des Enhanced E-Books sind die Erweiterungs- und Gestaltungsmöglichkeiten. Es werden Zusatzinhalte angeboten, die es ermöglichen Texte in andere Sprachen zu übersetzen oder mit einer Audio/Video-Wiedergaben-Funktion den Markt der Seh- und Hörgeschädigten zu bereichern. Die Texte können als Hörbuch wiedergegeben werden und die Schriftgröße kann angepasst werden. Der Verlag kann die Zusatzinhalte der Enhanced E-Books für die internen Marketingstrategien nutzen.

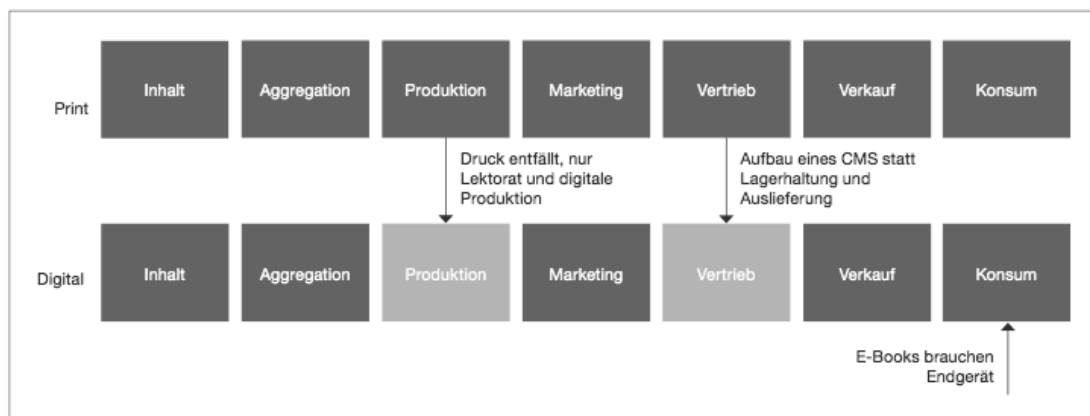


Abbildung 1 - Neue Wertschöpfungskette der Buchverlagsbranche

Die Abbildung zeigt die Wertschöpfungskette der Buchverlagsbranche, sie wird sich durch die Einführung des E-Books sowie des Enhanced E-Books grundsätzlich nicht ändern, es fallen nur einige Teilbereiche raus. In der Produktion des Enhanced E-

<sup>20</sup> Jürgen Neffe, <http://www.berlinerbuchhandel.de/sixcms/detail.php/402286>, [06.03.2014]

<sup>21</sup> Vgl. Ebd

Books entfällt der Druck des Buches und wird durch die Digitalisierung ersetzt. Außerdem fallen hohe Lager- und Auslieferungskosten weg, an diese Stelle tritt dann die Vermarktung auf neuen Kanälen, wie in sozialen Netzwerken oder Amazon.

## 2.3 Das Enhanced E-Book im Carlsen Verlag

Die Verlage werden im Zuge der digitalen Neuerungen umstrukturiert. Auf dem Kinderbuchmarkt rücken E-Books immer weiter in den Vordergrund. Um eine Idee von dieser Umstrukturierung zu bekommen, bietet es sich an einen Verlag näher zu betrachten. Der Carlsen Verlag ist im Kinderbuchverlag ein Vorreiter und setzt diese Position auch im Bereich Enhanced E-Book erfolgreich um. Auf der Homepage des Carlsen Verlags zeigt es sich durch den neuen Reiter ‚Carlsen Digital‘. Unter diesem Reiter finden sich die Unterkategorien: E-Books, Apps, Digital Only, Impress und Instant Books. Als Aufhänger steht im Vordergrund:

*„Pixi digital. Gleich sieben neue interaktive Pixi E-Books auf einen Streich! Pixi Bücher sind extra für Kinder konzipiert worden, kleine Bücher mit vielfältigen Kurzgeschichten. Man kann sie in vielen Verbrauchermärkten erwerben, daher sind sie weitverbreitet. Mit Hörbuchfunktion, Hintergrundgeräuschen und tollen Animationen - und natürlich mit tollen Geschichten!“<sup>22</sup>*

Die erweiterten Funktionen, wie krähende Hintergrundgeräusche bei dem Anklicken eines abgebildeten Hahns, veranschaulichen die Weiterentwicklung des E-Books zum Enhanced E-Book. Zu den Animationen gehört z.B. auch das Eierlegen eines Huhns. Durch solche Funktionen kann ein Kind verstehen, dass ein Hahn kräht und das Huhn die Eier legt.

Im Folgenden wird das Enhanced E-Book an einem Produkt des Carlsen Verlags näher erläutert. Der Carlsen Verlag verweist auf die Unterkategorie Apps. Bevor eine App heruntergeladen werden kann, ist das zu verwendende Betriebssystem wie IOS oder Android, auszuwählen. Hier findet sich die App ‚Conni Lernspaß Mathe 1. Klasse‘. Der Carlsen Verlag wirbt für diese neue App mit den folgenden Worten:

---

<sup>22</sup> <http://www.carlsen.de/ios/conni-lernspass-mathe-1-klasse/46566#Presse>, [11.03.2014]

*„Jetzt kommt die neue Generation von Lern-Apps: Conni Lernspaß! Conni Lernspaß – ein Schuljahr, ein Fach, eine App. Conni Lernspaß: Alles für die 1. Klasse: Rechnen. Unter pädagogischer Begleitung entwickelt. Conni-Apps sind die erfolgreichsten Lern-Apps für Kinder! Jetzt noch umfangreicher und ganz nah am Lehrplan! Eng abgestimmt auf die Lehrpläne für die Grundschule werden mit dieser App alle wichtigen Rechenoperationen der 1. Klasse geübt. Dabei macht das Lernen mit Conni wie immer richtig viel Spaß! [...]“<sup>23</sup>*

Die App gliedert sich in neun Lernbereiche, welche sich nach und nach freischalten. Durch ein dreistufiges Belohnungssystem wird das Kind immer wieder neu motiviert. In der ‚Conni-Lern-App‘ sind die Belohnungen in verschiedene Abzeichen gegliedert: Das Eulen-Abzeichen bedeutet einen Lernbereich fehlerfrei absolviert zu haben, das Bienen-Abzeichen, das verliehen wird, wenn man einen Lernbereich an drei verschiedenen Tagen absolviert hat oder das Hasen-Abzeichen, das für einen besonders schnell absolvierten Lernbereich verliehen wird. Die ‚Conni-Lern-App‘ gibt außerdem Lerntipps, die an die Lehrpläne der ersten Klasse gekoppelt sind. Entwickelt werden diese Lerntipps in Zusammenarbeit mit Pädagogen. Um ein optimales Ergebnis zu erzielen, schafft die App ein individuelles Feedback und versucht so dem Schüler genau zu erklären, warum ein Ergebnis falsch ist und wie es richtig funktioniert. Außerdem wird durch das regelmäßige Üben eine Routine im Lernprozess geschaffen. Der Lernbereich Mathe für das erste Schuljahr gliedert sich in neun Bereiche, diese sind mit kindgerechten Aufgaben bestückt und motivieren die Kinder beim Lernen. Im Folgenden werden diese neun Lernbereiche näher betrachtet.

Der Lernbereich *Zählen* bringt Kindern das Zählen näher, indem der Drache Merlin vom Niesen rote Punkte bekommt. „Diese verschwinden erst, wenn man sie zählt und die richtige Anzahl eintippt. Bei einem Fehler erscheinen beim erneuten Antippen auf den Punkten Zahlen und Conni zählt laut mit.“<sup>24</sup>

Im Lernbereich *Zahlenfolgen* bringen die Kinder Zahlen in die richtige Reihenfolge. In dieser Lerneinheit werden in der Schatzkammer einer Ritterburg Schatztruhen gestapelt. „Da der Schatzmeister sehr ordentlich ist, hat er sie nummeriert und mit einem Zauber belegt: Die Truhen lassen sich nur in der richtigen Reihenfolge öffnen.“<sup>25</sup>

---

<sup>23</sup> <http://www.carlsen.de/digitale-produkte/ios/conni-lernspass-mathe-1-klasse/46566#Inhalt>, 11.03.2014

<sup>24</sup> Ebd.

<sup>25</sup> Ebd.



In der Lerneinheit *Vergleiche* muss dem Mäuserich Felix geholfen werden. Er kann durch die richtige Einordnung von Größer-, Kleiner- und Gleichzeichen den Weg zur Burg finden.

Mit Hilfe der *Addition* hilft man dem König und der Königin ihre Kronen im Regal zu zählen.

Das *Zahlen zerlegen* wird mit zwei Kanonen gelernt. Dazu belädt man Kanonen so, dass die beiden Zahlen auf den Kugeln zusammen den Wert der großen Zahl ergeben.

Das Gespenst Gundolf hilft dem Spieler bei *Subtraktionsaufgaben*. Er versteckt Ritterhelme und mit Hilfe von Subtrahieren werden diese Aufgaben gelöst.

Die Lerneinheit *Tauschaufgabe* wird mit Hilfe der Burgeinwohner gelöst. Sie haben ihre Wäsche vertauscht und diese sollen wieder aufgeteilt werden. Dazu müssen die zusammengehörigen Tauschaufgaben angewählt und ausgerechnet werden.

Die Umkehraufgaben werden in einer Art Memory gelöst.

Abschließend werden *Zehnerübergänge* geübt. Hier soll ein Summand oder ein Subtrahend bis zum Zehner zerlegt und dann zu Ende gerechnet werden. Falls eine Aufgabe zu schwer zu lösen ist, hilft die Titelfigur Conny gerne und erklärt die Aufgabenstellung. Sie gibt außerdem Lerntipps, um schneller und effektiver zum Ergebnis zu kommen. Die jeweiligen Lernbereiche sind in verschiedene Schwierigkeitsgrade eingestuft. Diese lassen sich in Zahlenraum, den Rechenarten und dem Schwierigkeitsgrad der Aufgaben einstellen.<sup>26</sup>

## 2.4 Medienbildung in der Schule

Medienbildung in den Schulen ist umstritten. Auf vielen Schulhöfen ist die allgemeine Medienpräsenz untersagt.<sup>27</sup> Zum Einen, um die Schülerinnen und Schüler vor Benachteiligung zu bewahren. Zum Anderen, um sie vor Gefahren im Medienbereich allgemein zu schützen. Überwiegend werden aus diesem Grund private Handys, Tablets oder Ähnliches verboten. Die strikte Abwehr gegen Medienprodukte in der Schule bringt aber auch Kritik mit sich. Durch das Verbot lernen Schüler und Schülerinnen

---

<sup>26</sup> Vgl. <http://www.carlsen.de/digitale-produkte/ios/conni-lernspass-mathe-1-klasse/46566#Inhalt>, [11.03.2014]

<sup>27</sup> Vgl. Ebd.

immer weniger mit den Medien verantwortungsbewusst umzugehen. Nach dem Kinder- und Jugendhilfegesetz hat „jeder junge Mensch [...] ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.“<sup>28</sup> Mit der Veröffentlichung vom 01.12.2008 der Länderkonferenz *MedienBildung* zum kompetenzorientierten Konzept für schulische Medienbildung wird diese als Erziehungsaufgabe in der Schule wie folgt formuliert:

*„[...]Über [die] unmittelbare Alltagspräsenz und die Bedeutsamkeit von Medien als Sozialisationsfaktor hinaus wird dem Einzelnen in Bezug auf seine gesellschaftliche Handlungsfähigkeit eine weit umfassendere Medienkompetenz abverlangt, um etwa beim Wissenserwerb, in der Ausbildung oder im Berufsleben selbstbestimmt auf das wachsende Angebot der Medien zuzugreifen, es kritisch zu reflektieren, daraus sinnvoll auszuwählen und Medien sowohl für die individuelle Lebensgestaltung als auch für die Partizipation an der Gesellschaft angemessen und sozial verantwortlich zu nutzen. Dies setzt das Verstehen von Medienangeboten und die Beherrschung ihrer Codes voraus; auch schließt Medienkompetenz stets die Fähigkeit zur aktiven, kreativen Gestaltung von Medien ein. Hinzu kommt die immer nachdrücklicher zu Tage tretende Relevanz juristischer Aspekte beim Umgang mit Medien, seien es Belange des Urheber- und Persönlichkeitsrechts, des Daten- oder des Jugendmedienschutzes.*

*Der Erwerb von Medienkompetenz versteht sich einerseits als Teil von Allgemeinbildung und somit jener Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten, über die ein gesellschaftlich handlungsfähiges Subjekt verfügen sollte. Andererseits ist darin eine bedeutsame Erziehungsaufgabe zu sehen als Beitrag zur allgemeinen Persönlichkeitsentwicklung, die aus Wissen und Können, Anwenden und Gestalten sowie Reflektieren und Handeln erwächst.“<sup>29</sup>*

Die Medienerziehung sollte nicht als eigenes Fach eingeführt, sondern eher im normalen Unterrichtsverlauf untergebracht werden. Um diesen Gedanken verfolgen zu können, müssen vier Voraussetzungen erfüllt werden:

Erstens eine Medienausstattung und Medienorganisation, wie Tablets, müssen den Schulen zur Verfügung stehen, zweitens sollten mediendidaktische Unterrichtshilfen, wie Enhanced E-Books, für verschiedene Schulfächer erworben werden, drittens ist es wichtig, dass Lehrer und Lehrerinnen auf diesen Gebrauch geschult werden und vier-

---

<sup>28</sup> SGB(VIII), §1 (1)

<sup>29</sup> <http://www.laenderkonferenz-medienbildung.de/sites/medienbildung.html>, [14.03.2014]

tens muss eine Transformation der schulischen Organisationsstrukturen vorgenommen werden.

Es gibt ein großes lernförderliches Potenzial durch digitale Medien. Diese lassen sich in verschiedene Bereiche unterteilen: Als einen Vorteil ist die Dezentralisierung zu nennen. Das bedeutet, dass der Zugriff auf Informationen und Ausarbeitung sich nicht auf einen Ort konzentriert, sondern über neue Medien jederzeit an jedem Ort verfügbar ist. Außerdem kann die Ausarbeitung mit Tonsequenzen, Bildern und Grafiken unterlegt werden. Dies macht Ausarbeitungen verständlicher. Die Programme werden stetig aktualisiert. Das gibt dem Nutzer die Sicherheit an der neusten Version seines Lernmaterials zu arbeiten.<sup>30</sup>

Im Jahr 2007 veröffentlichte man eine empirische Studie in Bezug auf erfolgreiches Arbeiten mit digitalen Medien in der Schule. Hier wurden drei relevante Zielgruppen befragt: Schüler, Lehrer und Eltern. Schüler sehen den Einsatz von Medien in der Schule positiv, besonders in Bezug auf ihre berufliche Entwicklung. Lehrer sehen den Einsatz von digitalen Medien als Motivation zum selbständigen und projektorientierten Arbeiten. Da aber nur wenige Lehrer mit dieser Art von Medien vertraut sind, finden sie bisher kaum Anwendung. Die Eltern der Schüler hoffen auf Unterstützung zur Aufklärung im Bereich digitale Medien durch die Schule. Da viele Eltern unsicher im Umgang mit nicht geeigneten Inhalten, wie z.B. pornografischen Inhalten, sind, hoffen sie auf medienerzieherische Maßnahmen in der Schule.<sup>31</sup>

## 2.5 Vorstellung traditionelles und interaktives Lernen

Es besteht eine rege Diskussion betreffend des effektiven Lernens. Dabei konkurrieren Vertreter des traditionellen Lernens und die des interaktiven Lernens. Vertreter des traditionellen Lernens sind der Ansicht, dass der Lehrer als Informationsgeber im Unterricht der Schüler fungiert. Die Schüler verfolgen den Unterricht überwiegend als Frontalunterricht und werden selbst nicht in den Unterrichtsverlauf integriert. Um diesem Verlauf entgegenzuwirken entstanden neue, offenere Lernformen. Merkmale sind offene Diskussionen oder Demonstrationen am Modell. Um die neuen interaktiven, teilweise medial unterstützten Modelle, einführen zu können, werden viele bewährte

---

<sup>30</sup> Vgl. Digitale Medien in Schulen und Alltagswelt. Zur Verbindung von formellen und informellen Lernprozessen. Bardo Herzig, Silke Grafe in Medienbildung in neuen Kulturräumen, Hrsg. Ben Bachmaier, S. 184f.

<sup>31</sup> Vgl. Ebd, S. 186f.

Lernmethoden übernommen und umgestaltet. Es werden „[...] bekannte und bewährte methodisch/didaktische Vermittlungsarten in neuen Formen miteinander ver[bunden].“<sup>32</sup> Sie werden durch kreative, spielerische und mediale Elemente erweitert. Dadurch erscheinen die neuen Lernmethoden Vielen als ‚neu‘. Es sind aber abgewandelte ‚alte‘ Lernmethoden, die mit ‚neuen‘ Elementen erweitert wurden.<sup>33</sup>

In der Literatur gibt es verschiedene Ansätze zur Wissensvermittlung sowie des Wissenstransfers. In dieser Arbeit wird auf die Grafik von Wilhelm Niggemeyer und auf die Lernpyramide von Green & Green verwiesen.

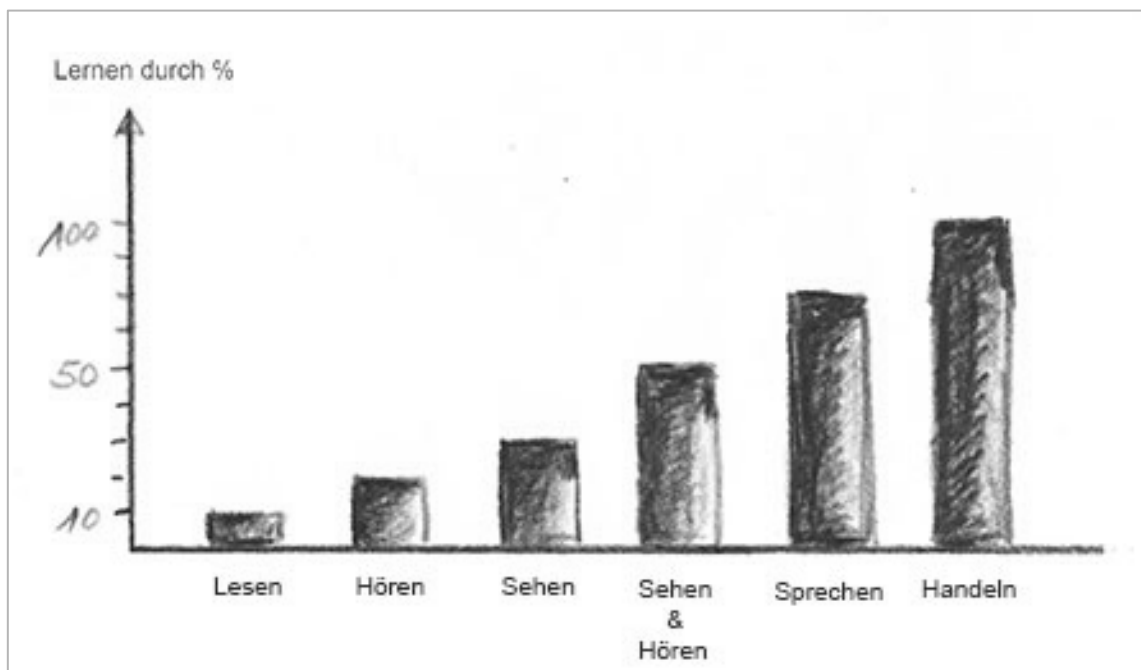


Abbildung 2 - Vorgehensmodell für die Wissensvermittlung

Die Grafik von Wilhelm Niggemeyer zeigt prozentual das durchschnittliche Lernvolumen durch verschiedene Lernwege. Nach Niggemeyer steigert sich die prozentuale Leistung des Lernens zum Lernweg. Diese sind in sechs verschiedene Lernwege gegliedert: *Lesen*, *Hören*, *Sehen*, *Sehen+Hören*, *Sprechen*, *Handeln*. Durch die Grafik ist zu erkennen, dass das Lernen durch *Lesen*, *Hören* oder *Sehen* nur spärliche Erfolge zwischen 10-30 Prozent erzielt. Stärkere Lernerfolge ab 50 Prozent stellen sich erst ab

---

<sup>32</sup> Dieter Brinkmann, *Moderne Lernmethoden und Lerntechniken in der Erwachsenenbildung. Formen selbstgesteuerten Lernens*, 2000, S. 47

<sup>33</sup> Vgl. Ebd.

dem Lernweg *Sehen+Hören* ein. Verbessert wird das Lernergebnis nur noch mit dem eigenen Sprechen mit 70 Prozent und dem eigenen Handeln mit bis zu 100 Prozent. Das Sprechen als Lerneinheit lässt Gelerntes besser verarbeiten. Der Lernende kann seinen Lernstoff laut vor sich her sagen, um es selbst zu hören. Diese wiederkehrenden Informationen lassen sich besser verarbeiten, als wenn jemand anderes es nur erzählt. Bei dem Lernweg *Handeln* wird durch das Handeln eine Routine geschaffen. Dies kann zum Beispiel durch das Teilen von Süßigkeiten oder eines Kuchens passieren. In diesem Fall muss das Kind Divisionsaufgaben anwenden. Das Kind teilt einen Kuchen mit zwölf Stücken auf vier Geburtstagsgäste auf. Dabei muss das Kind eine Divisionsaufgabe lösen, die es praktisch direkt umsetzt. Durch das eigene Handeln bleibt diese Aufgabe besser im Gedächtnis verankert und kann jederzeit abgerufen werden. Die Verknüpfung zum Kuchenaufteilen bleibt bestehen.<sup>34</sup>

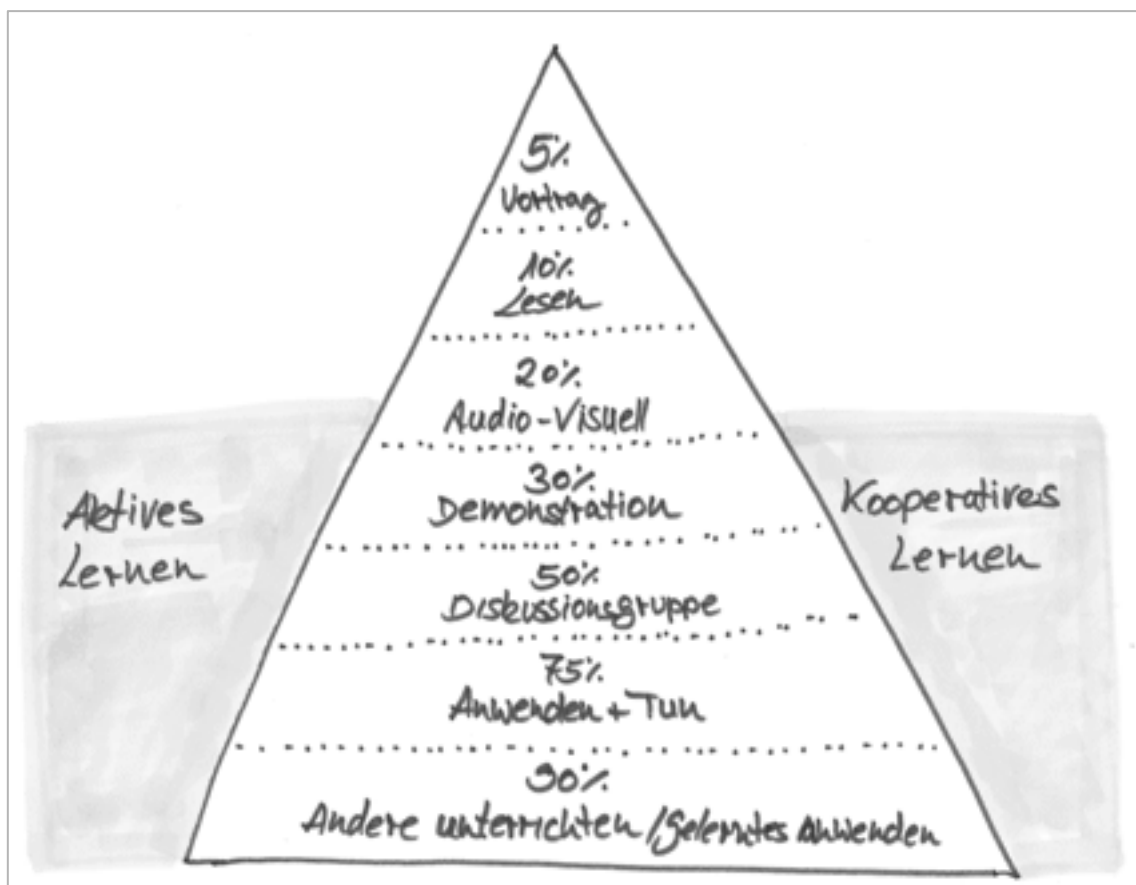


Abbildung 3 - Lernpyramide

<sup>34</sup> Vgl. <http://blog.wissen-im-unternehmen.de/was-wir-schon-immer-wussten/>, [14.03.2014]

Die zweite Darstellung der Lernwege ist eine Pyramide von Green & Green (2005). In den Grundzügen gleichen sich die beiden Darstellungen, wobei Green & Green tiefer in die Materie eintritt als Niggemeyer. Bei dieser Lernpyramide gibt es die Aufteilung der Lernwege in sieben Einheiten. Außerdem umschließt die Pyramide das aktive Lernen und das kooperative Lernen. Die Spitze der Pyramide bildet der *Vortrag*, hierbei wird nur fünf Prozent des Gehörten gelernt. Unter dem Vortrag steht mit zehn Prozent das *Lesen*, hierbei ist die Aufnahme des eigenen Lesens höher aber noch nicht hoch genug, um es einen effektiven Lernweg nennen zu können. Das *audio-visuelle* Lernen mit 20 Prozent bezeichnet zum Beispiel das Sehen und Hören eines Fernsehberichts. Hierbei werden Bilder mit Informationen hinterlegt, welche der Lernende durch die Verknüpfung schneller aufrufen kann, als das einzeln Gelesene oder Gehörte. Die Lernwege *Vortrag*, *Lesen* und *Audio-visuell* bilden die Spitze der Pyramide und sind als eher passive Lernwege einzuordnen. Ab dem vierten Punkt wechselt das Lernen vom passiven zum aktiven Lernen. Bei einer *Demonstration* kann ein Schüler 30 Prozent mehr Lerninhalte wiedergeben. Der Schüler erklärt zum Beispiel den Eltern oder Großeltern eine Lerneinheit. Durch dieses Erklären einer Lerneinheit, die für das Gegenüber nicht alltäglich ist, schafft es der Lerner, sein neu Erlerntes so zu ordnen, dass es sein Gegenüber versteht und somit auch der Lernende verankert. Bei diesem Lernweg zeigt sich das aktive und kooperative Lernen. Das aktive und kooperative Lernen umfasst den größten Block der Pyramide. Der fünfte Lernweg *Diskussionsgruppe* schafft es schon 50 Prozent der Lerninhalte abzuspeichern. Die Diskussionsgruppe hat den Vorteil eigene gelernte Informationen mit Anderen auszutauschen. Dabei wird ebenfalls aktiv und kooperativ gelernt. Der nächste Lernweg *Anwenden+Tun* mit 75 Prozent zeigt einen enormen Zuwachs am Gelernten. Wie bei Niggemeyer im Punkt *Handeln* wird hier das Gelernte umgesetzt. Nur noch der Lernweg *Unterrichten+Gelerntes* anwenden, schafft es 90 Prozent des Gelernten abzuspeichern und wieder abrufen zu können. Hierbei muss der Lernende in der Lage sein, das Gelernte Anderen beizubringen ggf. auch andere Lösungswege zu schaffen.<sup>35</sup> Im Vordergrund jedes Lernweges steht, dass es

*„[i]n jedem Fall [...] hilfreich [ist] sich den Lernstoff über möglichst viele Eingangskanäle einzuprägen und zu erarbeiten. Denn je mehr Wahrnehmungsfelder im Gehirn beteiligt sind, desto mehr Assoziationsmöglichkeiten (gedankliche Verknüpfungen) werden für das tiefere Verständnis gefunden.“<sup>36</sup>*

---

<sup>35</sup> Vgl. <http://blog.wissen-im-unternehmen.de/was-wir-schon-immer-wussten/>, [14.03.2014]

<sup>36</sup> <http://blog.wissen-im-unternehmen.de/was-wir-schon-immer-wussten/>, [14.03.2014]

## 2.6 Das inzidentelle Lernen

Das Lernen ist den Meisten als bewusster und absichtsvoller Prozess bekannt. Schulpflichtige Kinder gehen von montags bis freitags ab acht Uhr morgens bis in den Nachmittag in die Schule, um dort etwas zu lernen. Dieser Bereich des Lernens wird meist als anstrengend, langweilig und zeitraubend deklariert. Ein Grund dafür könnten die straffen Lernstrukturen sein. Diese verlaufen meist wie folgt: Aufgabe wahrnehmen, analysieren, in Beziehung setzen und wiederholen. Die Wiederholungen können als Bestrafungs- und Belohnungsfaktor gesehen werden, wobei sie meist als eine Bestrafung aufgenommen werden. Zusammenfassend ist der Lernort Schule als absichtlich und willensgesteuert einzuschätzen.<sup>37</sup> Um für Kinder das Lernen einfacher, aufregender, spannender und interessanter gestalten zu können, versuchen viele Autoren, Lehrer, Lernspielentwickler unterstützende Programme und Strategien zu entwickeln. Sie beziehen sich darauf, dass nicht alles bewusst geschehen muss, sondern in vielen Fällen meist im Beiläufigen und Spielerischen gelernt wird. Das spielerische Lernen wird wie folgt definiert:

*„Spielerisches Lernen beschreibt Methoden und Werkzeuge, mit deren Hilfe Fähigkeiten und Wissen, unter Berücksichtigung der elementaren kognitiven, rezeptiven und praktischen Erfahrungen des Menschen, in einer ungezwungenen, wiederholbaren Art und Weise vermittelt werden.“<sup>38</sup>*

Ausgehend von dieser Vermutung werden immer mehr Lernspiele entwickelt und auf den Markt gebracht. In den neunziger Jahren waren es V-tech Computer, die die Kinder spielerisch beim Rechnen und Schreiben unterstützten. Diese V-tech Computer sahen aus wie kleine Laptops und wurden mithilfe spezieller Disketten mit neuen Aufgaben und Spielen geladen. Die Anschaffung eines V-tech Computers war kostspielig, er kostete rund 300 D-Mark. Heute wird dies abgelöst durch Enhanced E-Books. Auch schon bei den V-tech Computern soll spielerisch gelernt werden. „Das [beiläufige] Lernen umfasst somit alle jene Lernprozesse, die im täglichen Leben stattfinden, also nicht nur das Lernen im Rahmen familialer Kommunikation, sondern auch das Lernen [...] im Rahmen von Multimediaanwendungen oder dem Internet [...]“<sup>39</sup> Dabei ist das spielerische Lernen nicht zu verachten. Es ist kein einfaches Spiel, sondern stellt sich in vielen Fällen als Arbeit heraus. Der positive Effekt ist es den Lernstoff nebenbei zu erlernen und die Ausgeglichenheit zwischen Spielen und Lernen, die den Nutzer spie-

---

<sup>37</sup> Vgl. P. Bednorz, M. Schuster, Einführung in die Lernpsychologie, S. 107f.

<sup>38</sup> <http://dialogus.de/magazin/wissen/906>, [12.03.2014]

<sup>39</sup> <http://www.stangl-taller.at/ARBEITSBLAETTER/LERNEN/LatentesLernen.shtml>, [12.03.2014]

lerisch voranbringt.<sup>40</sup> Im Mathematikunterricht gibt es ein Spiel, das sich ‚Vier Ecken raten‘ nennt. Für dieses Spiel stellen sich vier Schüler in jeweils eine Ecke des Klassenraums. Ziel des Spiels ist es so schnell wie möglich in jeder Ecke einmal gewesen zu sein und wieder in seiner Ecke anzukommen. Um die Ecken wechseln zu können, muss man mathematische Aufgaben lösen. Bei einer falschen Antwort muss man stehen bleiben. Kann keiner der vier Spieler die Aufgabe lösen, wird die Frage an das Plenum gerichtet. Hier wird es mit Hilfe der Tafel, des Whiteboards oder einem anderen Hilfsmittel errechnet und für Jeden festgehalten. Dieses spielerisch-experimentelle Mathespiel führt zu einem Aha-Erlebnis, wenn man seine Etappen geschafft hat. Es werden Lösungswege gezeigt und ggf. im Plenum zusammen erarbeitet. Dies macht es spannender und schafft zusätzlich eine Gemeinschaft. Nur durch Hilfe der Anderen kann das Spiel weitergehen. Jeder will siegen und genau das macht es so befriedigend und effektiv.<sup>41</sup> Wenn „[...]Kinder innerhalb der Klasse auf Hindernisse [stoßen], [...] verkrampten sie sich, aus Angst zu scheitern.“<sup>42</sup> Das Spielen Zuhause entspannt Kinder und genau dieser Zustand sollte auch bei dem Lernen in der Schule angestrebt werden. Das Nachhilfeunternehmen tutoria GmbH ist der Meinung, dass spielerische Lern- und Bildungssoftware den Lernprozess von Kindern fördert. Durch das digitale Zeitalter ist es nichts Ungewöhnliches mit modernen Medien wie z.B. PC's, Laptops oder Tablets umzugehen. Mit dem normalen Spielen am PC wird ein Aufhänger für Lern- und Bildungssoftware geboten. Dieser Wechsel zwischen Lernen und Spielen ist den Kindern dann nicht mehr bewusst, sie verknüpfen es miteinander.<sup>43</sup>

---

<sup>40</sup> Vgl. <http://dialogus.de/magazin/wissen/906>, [12.03.2014]

<sup>41</sup> Vgl. Ebd.

<sup>42</sup> [www.tutoria.de/schule-ratgeber/lerntipps/spielerisch-lernen](http://www.tutoria.de/schule-ratgeber/lerntipps/spielerisch-lernen), [12.03.2014]

<sup>43</sup> Vgl. Ebd.



### 3 Forschungsmethoden

In diesem Teil der Arbeit wird eine Forschungsmethode ausgewählt, die für die Untersuchung sinnvoll erscheint. Die Datenauswertung einer qualitativen Befragung wird erläutert. Schließlich werden die Ergebnisse zusammengetragen.

#### 3.1 Die schriftliche Befragung

Um eine Analyse zum Thema Enhanced E-Books mit Hilfe von Experten durchführen zu können, entscheidet man sich für eine Befragungsmethode. Die folgende Abbildung unterscheidet drei Arten der Befragung: Die persönliche, die telefonische und die schriftliche Befragung.

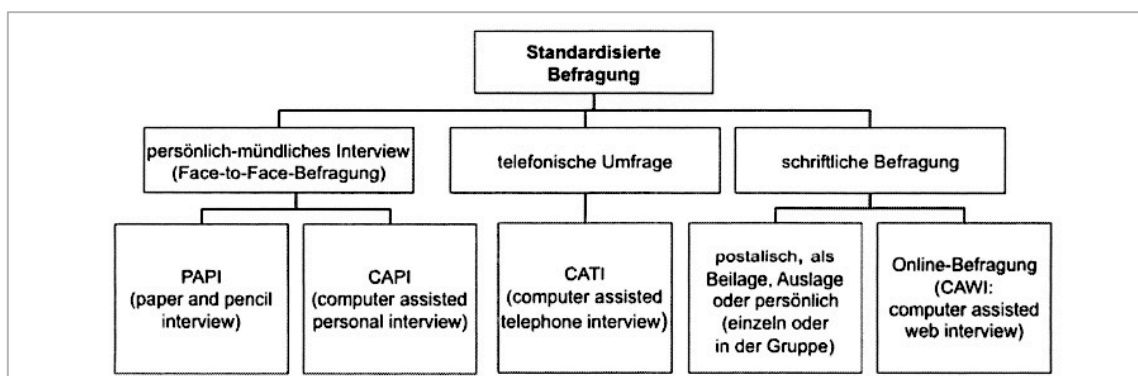


Abbildung 4 - Die Modi der standardisierten Befragung

Eine Befragung kann mit der Unterstützung eines Computers erfolgen. Es gibt zwei Möglichkeiten das persönlich-mündliche Interview, auch als Face-to-Face-Befragung bekannt, durchzuführen. Auf der einen Seite PAPI (paper and pencil interview), welche nur mit Hilfe von Zettel und Stift durchgeführt wird. Auf der anderen Seite CAPI (computer assisted personal interview). Hier wird die Befragung durch den Einsatz eines Computers unterstützt. Dabei kann der Interviewer z.B. ein Tablet-PC zur Hilfe nehmen, um eine Filmsequenz einspielen zu lassen.

Die zweite Variante ist die telefonische Umfrage, die sogenannte CATI (computer assisted telephone interview). Diese bezeichnet eine Befragung am Telefon. Hierbei füllt der Interviewer den Fragebogen nach Absprache mit dem Befragten aus.

Die dritte Art ist die schriftliche Befragung, welche in zwei Unterkategorien aufgeteilt wird. Zum Einen in die postalische Auslage bzw. der persönlichen Ansprache (einzeln oder in der Gruppe), zum Anderen in die Online Befragung, auch als CAWI (computer assisted web interview) bekannt.

Die schriftliche Befragung auf dem Postweg wird in dieser Arbeit angewendet und wird daher im Folgenden näher erläutert.

Allerdings erfolgt die Befragung nicht auf dem traditionellen Postweg, sondern wird über das Internet als E-Mail verschickt. Die schriftliche Befragung stellt eine qualitative Befragung dar. Sie hat eine eher geringe Rücklaufquote. Dies gefährdet die Repräsentativität der Befragung. Um Diesem entgegenzuwirken wird im Vorfeld Kontakt mit den Befragten aufgenommen. Außerdem konzentriert sich die Befragung auf ausgewählte Experten. Es werden folgende Experten befragt:

- M. F., Professor Universität Bremen
- M. H., Professor Universität Oldenburg
- I. R., Professorin Universität Hamburg
- H. B., Schulrektor Gesamtschule Oldenburg
- K. L., Grundschullehrerin Grundschule Hamburg
- M. W., Grundschullehrerin Grundschule Sögel
- S. R., Lehrerin Gymnasium Münster
- H. P., Mitarbeiter Klett Verlag

Die Befragten sind per Mailkontakt auf diese Befragung aufmerksam gemacht worden und stimmten diesem Interview zu. Mit dieser Kontaktaufnahme wird die Rücklaufquote maximiert. Sollte die anberaumte Rücksendezeit nicht eingehalten werden, kann eine Nachfassaktion gestartet werden. Hierbei wird erneut auf die Beantwortung der Befragung hingewiesen. Der Vorteil dieser Befragung ist, dass die Antworten der Befragten nicht unter Zeitdruck verfasst werden müssen, wie z.B. im face-to-face Interview. In der schriftlichen Befragung hat der Befragte außerdem die Möglichkeit seine Antworten ggf. durch Belege zu unterstützen. Die schriftliche Befragung erfordert einen hohen Zeitaufwand, wird aber durch die inhaltliche Qualität ausgeglichen. Die schriftliche Befragung ist als Experteninterview zu deklarieren. Die Befragung und die Antworten der Experten liegen im Anhang bei.

## 3.2 Datenauswertung einer qualitativen Befragung

Zur Datenauswertung gibt es in der qualitativen Forschung verschiedene Auswertungsverfahren. Es wird unterschieden zwischen gegenstandsbezogener Theoriebildung, phänologischer Analyse, sozialwissenschaftlich hermeneutischer Paraphrase, objektiver Hermeneutik, psychoanalytischer Textinterpretation, typologischer Analyse und der qualitativen Inhaltsanalyse.<sup>44</sup> Da sich diese Arbeit auf die qualitative Inhaltsanalyse bezieht, wird auch diese näher beschrieben. Laut Philipp Mayring ist der Grundgedanke der qualitativen Inhaltsanalyse das systematische Analysieren von Texten. Anschließend ist das transkribierte Material schrittweise mit einem Kategoriensystem auseinanderzunehmen und zu bearbeiten. Das Zerlegen der einzelnen Texteinheiten hat den großen Vorteil, wichtige Passagen herauszufiltern. Um dieses Filtern weiter zu erleichtern, werden die einzelnen Passagen nochmals in Kategorien eingeteilt.<sup>45</sup>

In der qualitativen Inhaltsanalyse gibt es drei Techniken, die beachtet werden müssen. In der *Zusammenfassung* wird das Material reduziert, damit nur die wichtigsten Inhalte erhalten bleiben und die unwichtigen Passagen gestrichen werden.

Bei der *Explikation* ist es anders. Diese versucht zu bestimmten Textstellen zusätzliches Material zu erforschen, um die ausgewählten Textstellen besser, leichter und genauer zu verstehen.<sup>46</sup>

Die *Strukturierung* versucht bestimmte Textstellen herauszufiltern. Es werden Strukturierungen vorgenommen, die das Kategoriensystem genau definieren. Um dieses auszuführen, eignet sich die Anwendung von Kodierregeln und Ankerbeispielen.<sup>47</sup> Ankerbeispiele sind Textstellen, die einer Kategorie untergeordnet sind. Kodierregeln sind deshalb nützlich, weil sie Abgrenzungen zwischen bestimmten Kategorien schaffen. Durch die Formulierung bestimmter Regeln ist es möglich, genaue Grenzen zwischen den Kategorien zu bestimmen.<sup>48</sup> Dieses Schema erleichtert es, die wichtigsten Passagen herauszufiltern und richtig zu Interpretieren.

---

<sup>44</sup> Vgl. Philipp Mayring(2002) Qualitative Sozialforschung [S.103.ff.]

<sup>45</sup> Vgl. Ebd.

<sup>46</sup> Vgl. Ebd.

<sup>47</sup> vgl. Ebd. [S.114.f.]

<sup>48</sup> vgl. Ebd. [S.118.f.]

---

Für die Arbeit kommt nur das Verfahren der Zusammenfassung in Frage. Der Grund hierfür ist, dass sich das Interview leichter in Einzelteile zerlegen lässt, um wichtige Antworten für das eigentliche Problem herauszufiltern.

### 3.3 Die Ergebnisse

Der Fragebogen startet mit der Frage nach dem eigenen Lexikoneintrag. Diese Frage wurde von allen beteiligten bereitwillig ausgefüllt und erfüllte den Hintergrund der Einschätzung des Alters und der beruflichen Funktion. Die Befragten sind zwischen 20 und 60 Jahre alt.

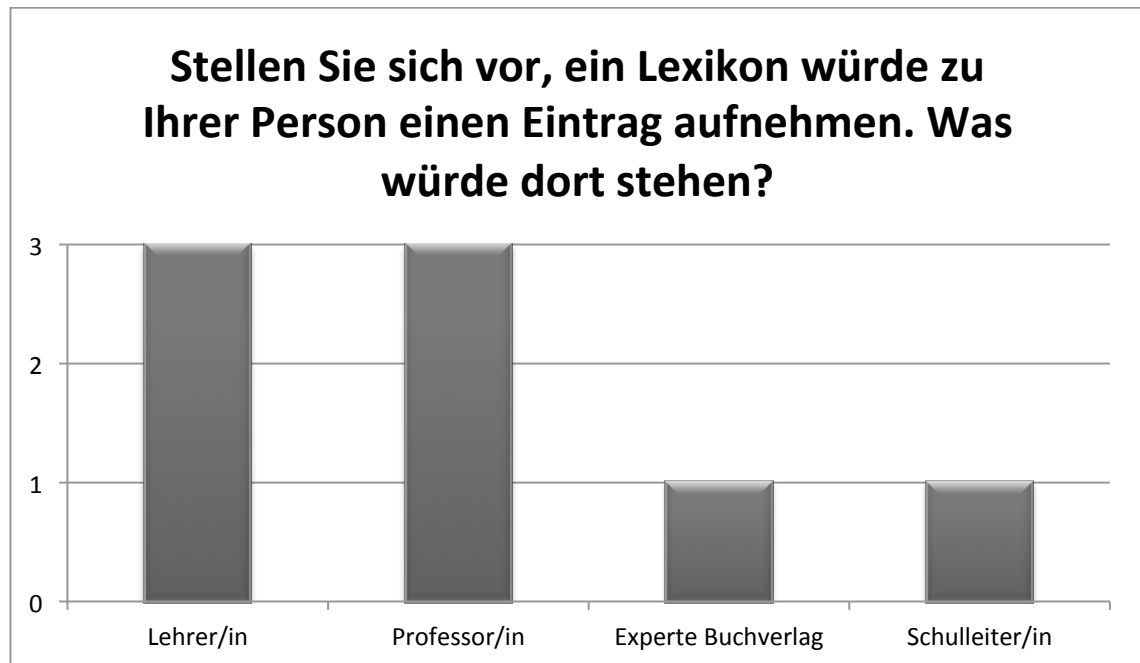


Abbildung 5 - Frage 1

Es wurden verschiedene Experten im Lehrwesen und Bereich Bildung befragt, wie zum Beispiel: Lehrer und Lehrerinnen, Professoren und Professorinnen, welche für die Ausbildung der zukünftigen Lehrer verantwortlich sind sowie Experten aus dem Schulbuchverlag. Dadurch erhält man einen sehr informativen Querschnitt.

Die zweite Frage zeigt einen Überblick über die Handhabung des Mediums E-Book. An einem alltäglichen Vorgang, wie dem Lesen der Tageszeitung, sollte herausgestellt werden, wie etabliert dieses elektronische Medium ist.

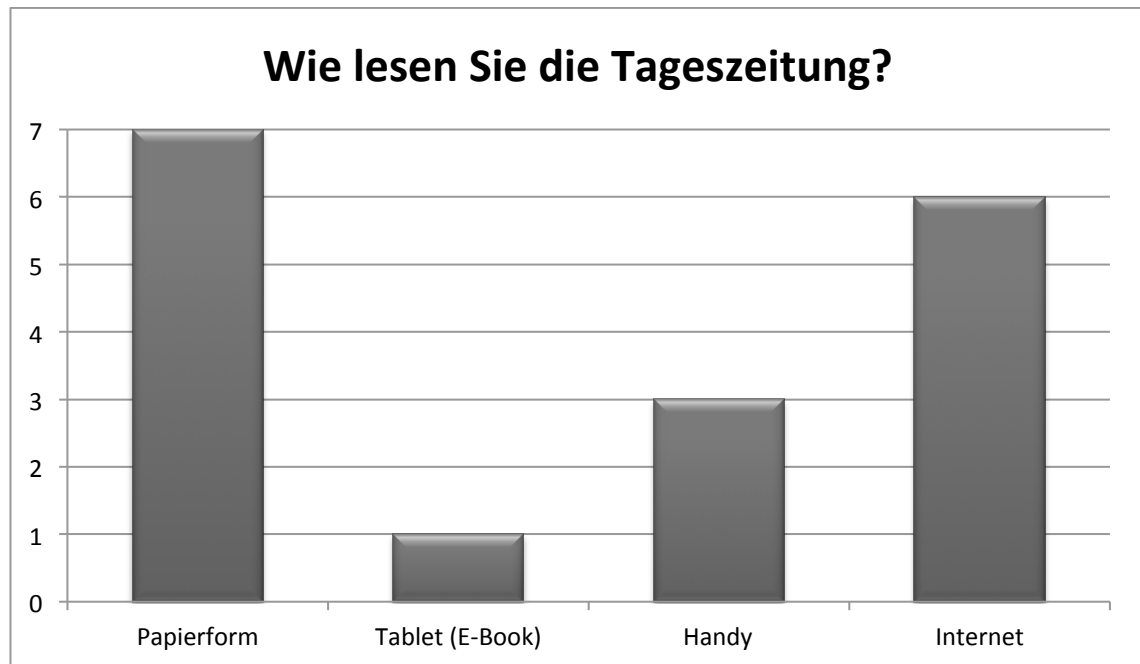


Abbildung 6 - Frage 2

49% der Befragten lesen ihre Zeitung online, meist über das Internet oder das Handy. Das E-Book wird nur von einem Befragten genannt. Diese Auswertung lässt vermuten, dass der Umgang mit einem E-Book noch nicht etabliert ist. Die grundlegenden Handhabungen des E-Books sind nicht verankert und machen den Einstieg im Umgang mit dem Enhanced E-Book schwieriger.

Die dritte Frage zeigt, dass die Teilnehmer das Medium E-Book kennen und in der Lage sind ihm grundlegende Eigenschaften zuzuordnen. Die Nennungen sind teilweise identisch und daher unter Oberpunkten zusammengefasst.

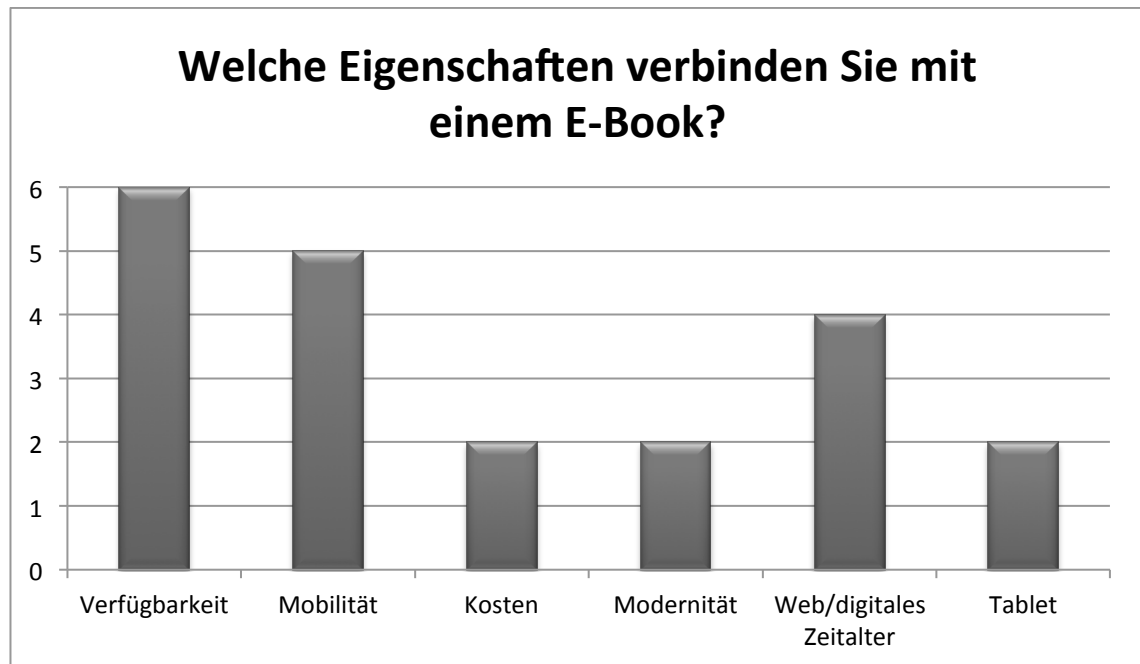


Abbildung 7 - Frage 3

Am häufigsten werden die Eigenschaften Verfügbarkeit, Mobilität und digitales Zeitalter genannt. Weitere Punkte sind die geringeren Kosten von E-Books, die Modernität und das Endgerät Tablet. Alle Experten konnten Eigenschaften eines E-Books nennen. Dies zeigt, wie populär das E-Book ist, obwohl es noch nicht jeder Experte selbst besitzt.

Die Frage, was der Befragte unter kindgerechtem Lernen versteht, wird vielfältig beantwortet.



Abbildung 8 - Frage 4

Die Antworten tendieren im ersten Augenblick eher zu den interaktiven Lernarten. Viele Experten hoffen, dass durch die Individualisierung des Unterrichts ein besserer Unterricht entsteht. Dazu fordern sie im Unterricht Bestrafungen einzugrenzen und sich auf Belohnungen zu beschränken. Außerdem beurteilen die Experten das Lernen mit allen Sinnen als sehr bedeutend für das kindgerechte Lernen.



Um die Tendenz des befragten Experten vorläufig einschätzen zu können, wird gefragt, zu welcher Art des Lernens von Schülern sie tendieren würden. Hier sind die Antworten der sieben Befragten ausgeglichen. Da die Frage nach der Tendenz gestellt wurde, war es vorrangig die Aufgabe sich für eine Seite, dem interaktiven oder dem traditionellen Lernen zu entscheiden.

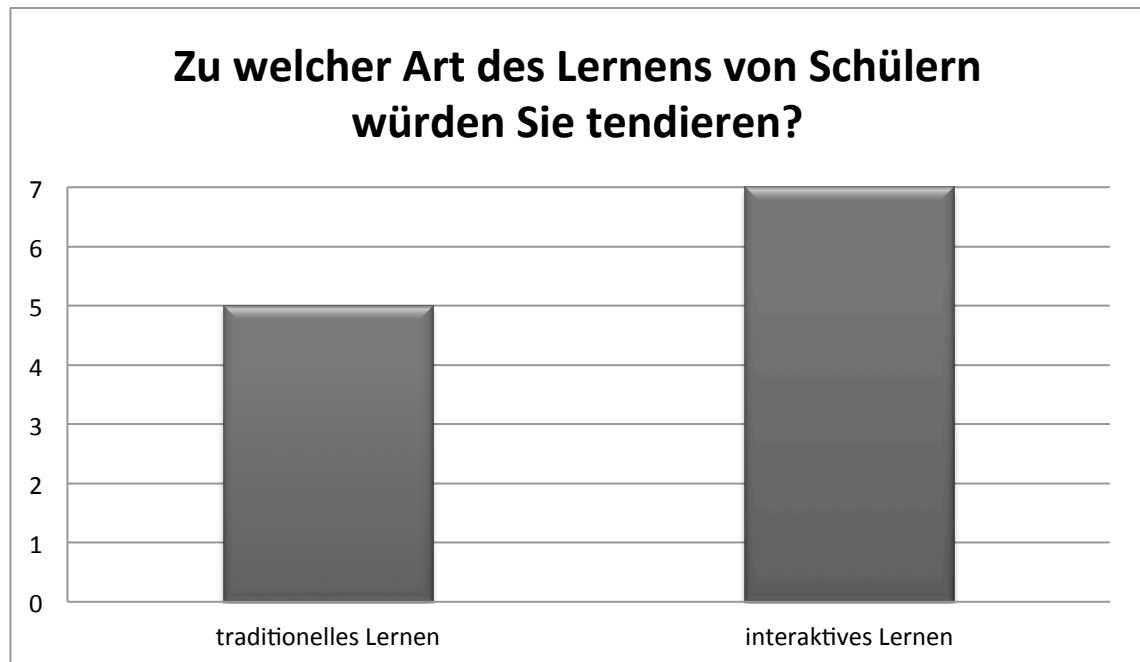


Abbildung 9 - Frage 5

Die Befragten ordnen sich dennoch vorwiegend in beide Kategorien ein. Dies lässt darauf schließen, dass die Art des Lernens individuell angepasst werden muss. Zwei der Befragten Personen fügten eine Randnotiz hinzu. Sie plädieren für einen Zusammenschluss dieser Lernarten. Eine Befragte fügte hinzu, dass sie sich für das interaktive Lernen entscheiden würde aber dass sie Buch, Stift und Tafel als interaktives Medium dazuzählt.

Die sechste Frage, nach der Verankerung der Medienerziehung in den Schulen, wurde sehr unterschiedlich beantwortet. Einige der Befragten sind zu dem Schluss gekommen, dass die Medienerziehung ein sehr wichtiger Bestandteil des Unterrichts ist.



Abbildung 10 - Frage 6

Andere sträuben sich vor dem Einsatz medialer Unterstützung, wie dem Tablet. Hier steht in den meisten Fällen die Unwissenheit und die Angst vor Neuem im Vordergrund. Schülern sollte der Umgang mit den Medien beigebracht werden, sie sollten diesen kritischer betrachten. Das Wiederherstellen von alten Tafelbildern ist durch den Einsatz von Tablets einfacher und wird auch schon teilweise durch Smartboards praktiziert. Die Schüler können mit Projekttagen an dieses Medium herangeführt werden und entdecken so einen Teil des selbstregulierenden Lernens. Sie schaffen sich damit ihre erste Selbstständigkeit, diese ist sehr wichtig für die Entwicklung eines Kindes.

Nur durch Unterstützung können diese Neuheiten eingeführt werden. Um diesen Themenfokus aufzunehmen hinterfragt, die nächste Frage diese Voraussetzungen. Die Experten sind sich in diesem Punkt einig.

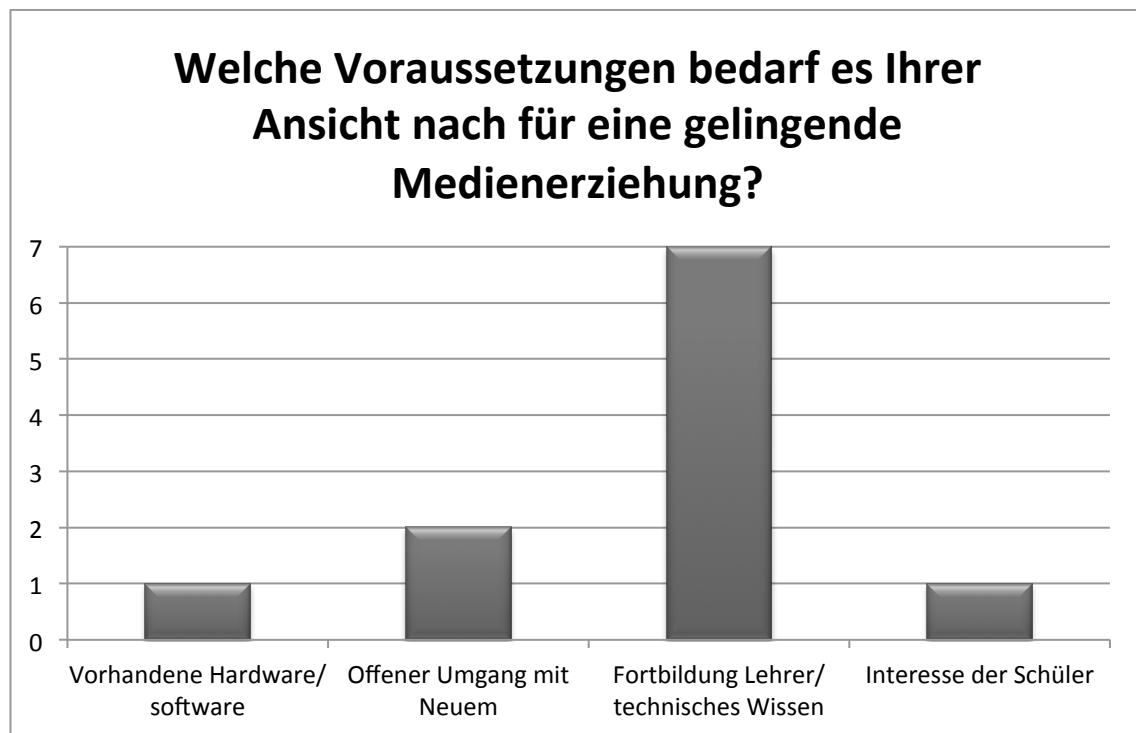


Abbildung 11 - Frage 7

Als Voraussetzung muss eine Schulung in diesen Bereichen vorgenommen werden. Lehrer, Professoren sowie die Vertreter der Schulbuchverlage plädieren für Fortbildungen in der Medienerziehung. Das Budget der Schulen ist eng gestrikt. Dazu kommen die Schließungen der Schulen im ländlichen Bereich. Hier übersteigen die Personalkosten den Ertrag der Lerneinrichtung. Die Voraussetzungen, die geschaffen sein müssen, um einen interaktiven Unterricht zu ermöglichen, sind in vier Bereiche aufzuteilen. Erstens in die Beschaffung von geeigneter Hardware und somit dem technischen Fortschritt, zweitens in die Fortbildung von Lehrkräften sowie die Hintergrundfunktionen im technischen Bereich. Drittens sollten sich die Schüler für diese Art des Lernens interessieren, um aktiv mitzugestalten. An letzter Stelle steht der allgemeine offene Umgang mit neuen Medien. Dies ist die wichtigste Voraussetzung, um einem funktionierenden interaktiven Unterricht gestalten zu können. Für einen interaktiven Unterricht muss die benötigte Hardware vorhanden sein, in diesem Fall wäre es ein Tablet. Außerdem muss die Software auf dem Tablet installiert sein. Im Schulunterricht sollten die Programme den Unterricht voranbringen oder reflektieren. Ein besonders hohes Maß an Aufmerksamkeit sollte das Lehrpersonal erfahren. Sie sollten Experten im Umgang mit dem Medium sein, um die Schülerinnen und Schüler beim Lernen qualitativ unterstützen zu können und ihr Interesse zu wecken.

In Deutschland zeichnen sich schnelllebige, neue medienpädagogische Trends ab. In den Städten findet man häufiger Cafés und Restaurants, die Tablets zur Verfügung stellen.

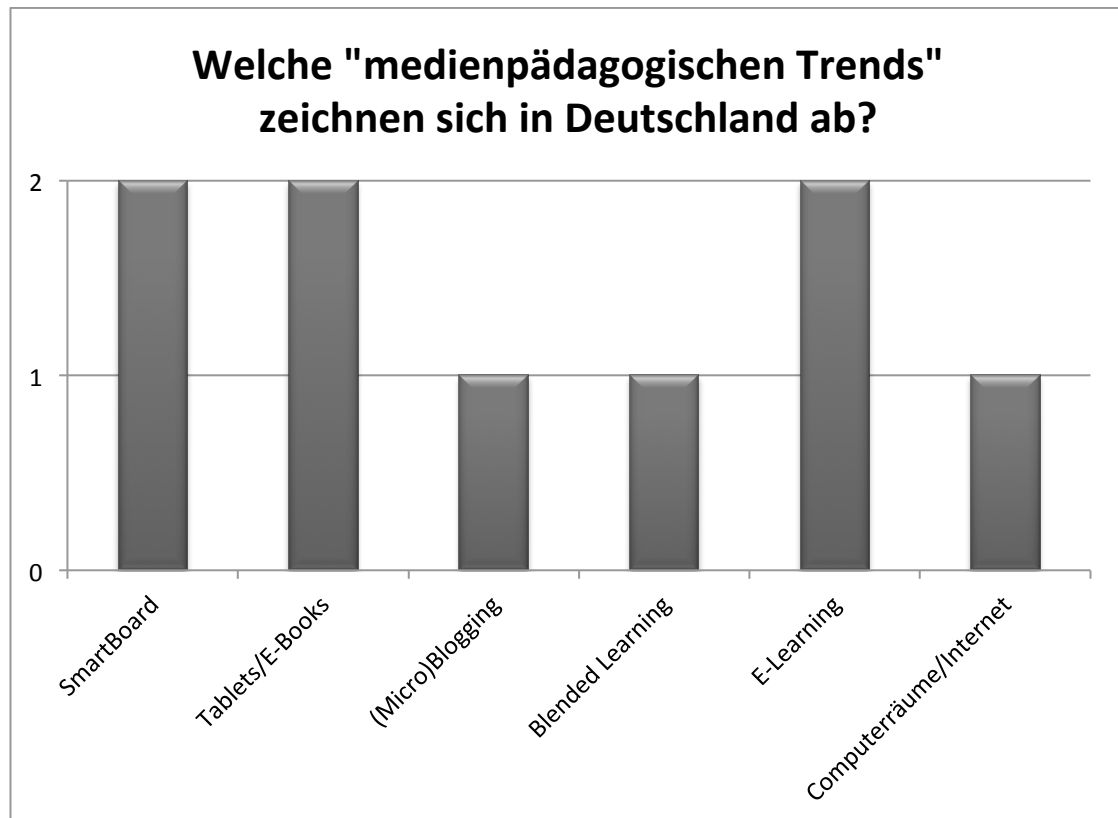


Abbildung 12 - Frage 8

Durch diese Bereitstellung von neuen Medien haben viele Menschen die Möglichkeit diesen „Mix verschiedener Medien und zunehmende[r] Interaktivität von analogen zu mehr digitalen Medien.“<sup>49</sup> kennenzulernen. Vor 10 Jahren waren die Tafel, der Tageslichtprojektor und ein Flipchart die gängigen Arbeitsmaterialien im Unterricht. In vielen deutschen Schulen wird heutzutage auf sogenannten SmartBoards geschrieben. Außerdem besitzen immer mehr Lehrer eigene Tablets, welche sie für die Vorbereitung für den Unterricht einsetzen. Die Kommunikation in Bezug auf Hausaufgaben und Klausurvorbereitung lösen einige Lehrer und Schüler über das sogenannte (Micro)Blogging. Außerdem verankern die Schulen einen Teil des Blended Learning und des E-Learnings. Das Blended Learning ermöglicht das Lernen unabhängig von Zeit und Ort. Schüler können auf Materialien zugreifen, Übungsaufgaben abgeben und

---

<sup>49</sup> Experteninterview I. R.

Musterlösungen runterladen. Das E-Learning unterstützt den Lernprozess „[...] durch elektronische bzw. digitale Informations- und Kommunikationstechnologien.“<sup>50</sup>

---

<sup>50</sup> <http://www.historicum.net/persistent/artikel/3955/>, [14.04.2014]

Lehramtsstudenten fällt es besonders am Anfang ihrer Laufbahn schwer Kinder und Jugendliche zum Lernen zu motivieren. Sie suchen ständig nach neuen Methoden. Die Experten finden verschiedene Möglichkeiten die Motivation der Kinder zu steigern.

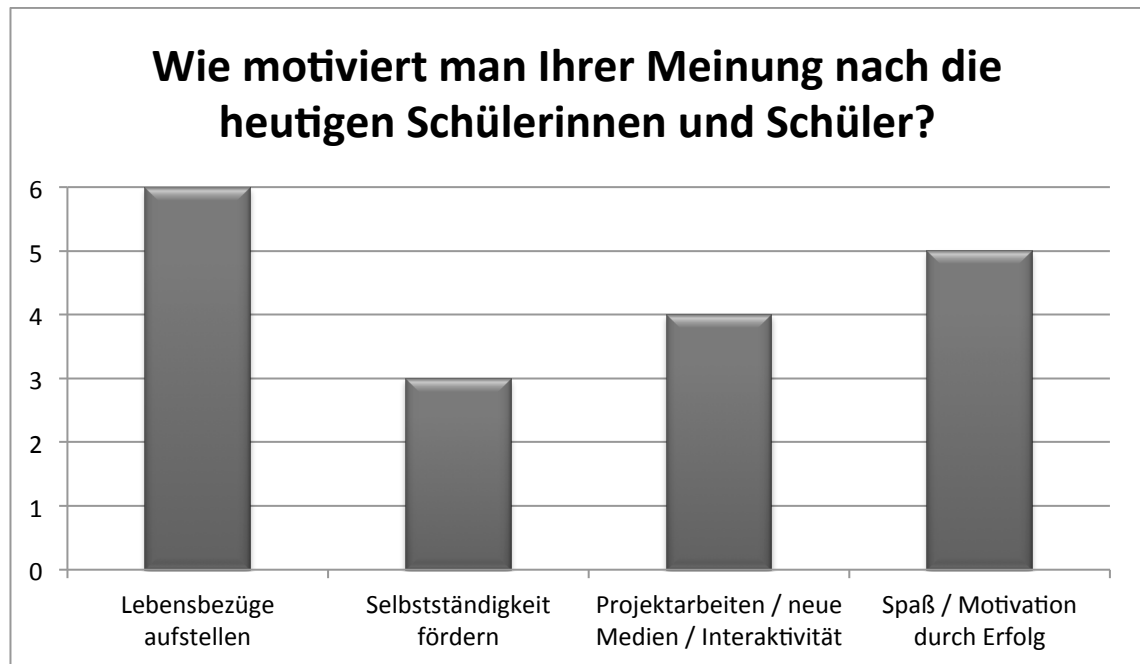


Abbildung 13 - Frage 9

Zu den genannten Vorschlägen gehören vorwiegend Lernarten, die sich dem steifen Korsett des Unterrichts entledigen und mehr auf die Bedürfnisse der Schüler zugeschnitten sind. Das Arbeiten mit neuen Medien wird von vielen Experten aufgenommen. Um einen qualitativ hochwertigen Unterricht abliefern zu können, ist es von großem Vorteil, dass Lehrer wie Schüler Spaß und Leidenschaft am Fach haben. Ohne diese Voraussetzung ist der Unterricht schwer zu gestalten.

Für Kinder aus bildungsfernen Schichten ist es oft schwierig ihre Hausarbeiten zu erledigen. Die Gründe sind vielfältig. Um diesem entgegenzuwirken muss eine Lösung gefunden werden.

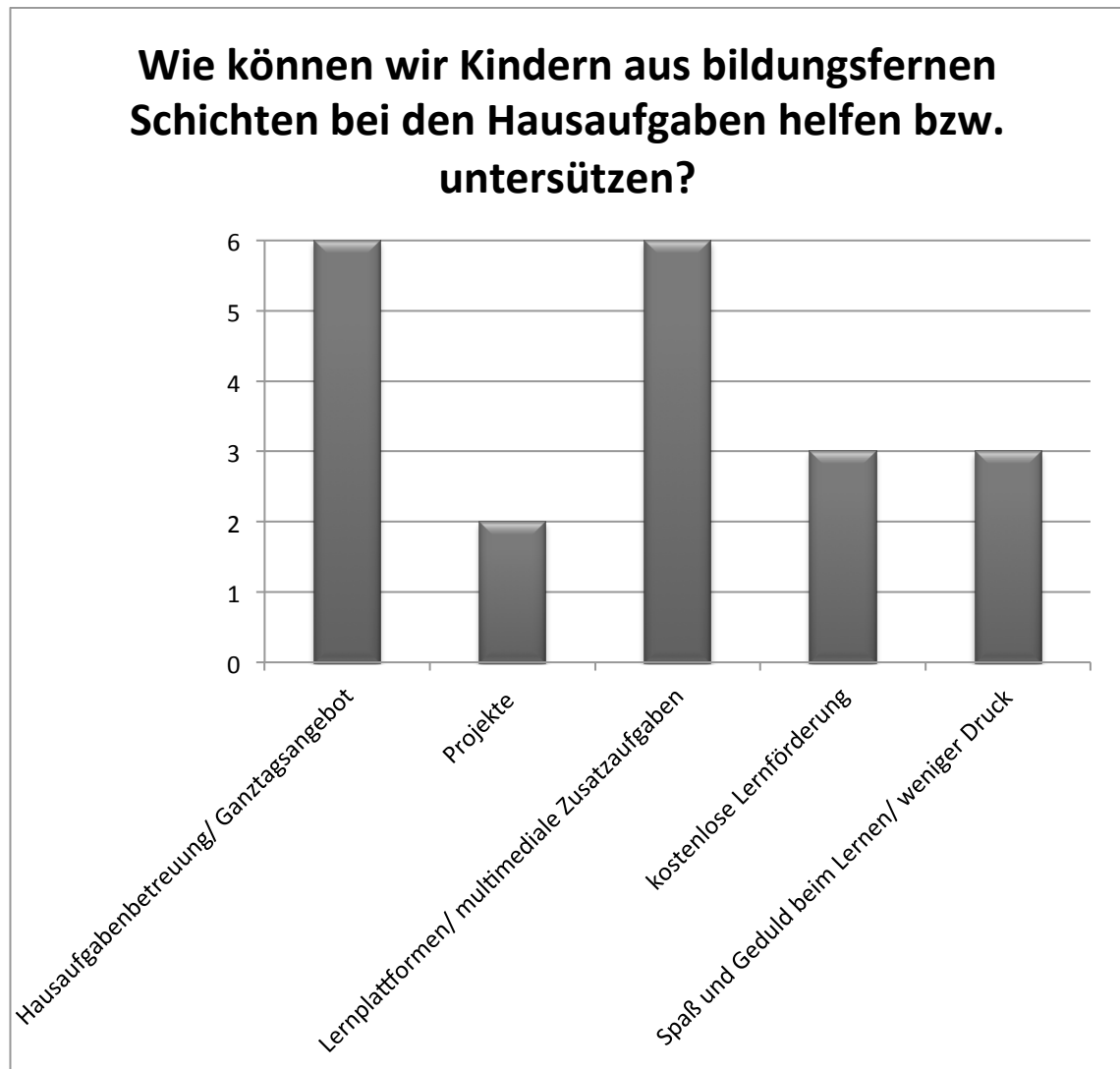


Abbildung 14 - Frage 10

Die Ganztagschule ist eine passende Unterstützung. Die Kinder erledigen am Nachmittag eigenständig aber unter Betreuung ihre Hausarbeiten und können danach ihre Freizeit genießen. Außerdem gibt es von den Experten weitere Anregungen, um diesen Kindern zu helfen: Projekte wie, Schüler helfen Schüler, Arbeiten mit Lernplattformen und multimediale Zusatzübungen vor Klausuren können Kindern eine weitere Sicherheit im Lernstoff bieten. Kinder sollten außerdem Spaß am Lernen haben. Kinder mit Lernschwierigkeiten müsste beim Lernen mehr Aufmerksamkeit und Geduld entgegengebracht werden. Durch den heutigen Leistungsdruck sind die Vorschläge nur schwer zu vereinen.

Bei der Frage, nach einem Unterschied zwischen dem Unterricht in der Stadt oder auf dem Land, empfinden die Experten die Unterschiede als nicht gravierend. Nur vereinzelt gibt es nach Meinung der Experten Unterschiede im Umgang mit der Natur und der Kultur.

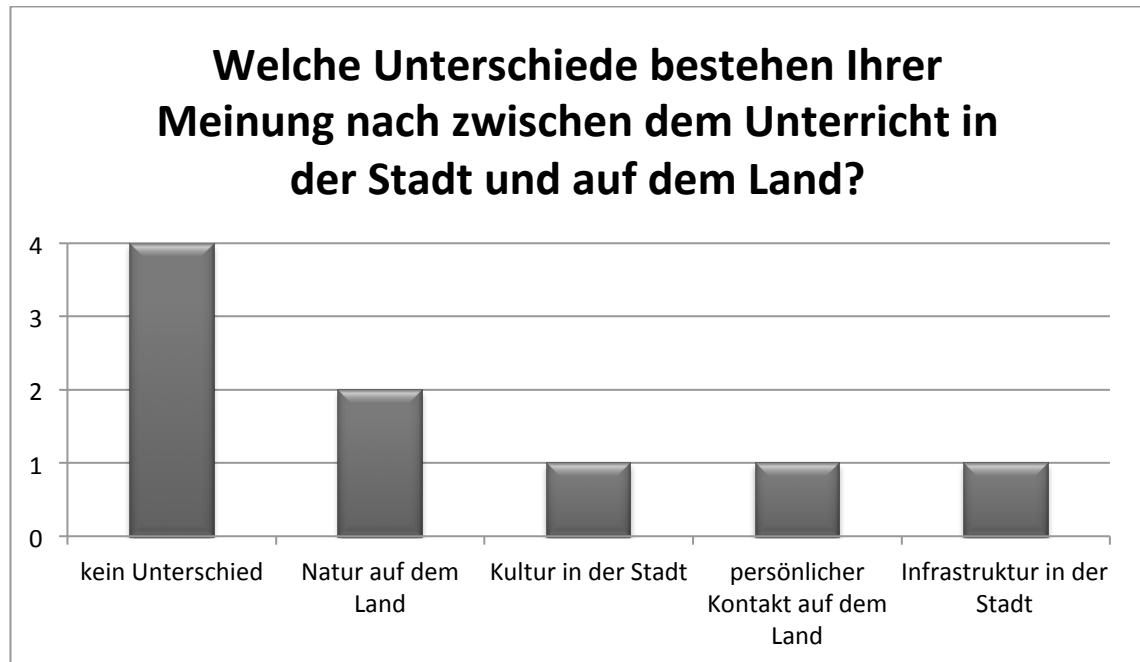


Abbildung 15 - Frage 11

Der Naturaspekt ist demnach besser in ländlichen Schulen gegeben, andererseits ist der Kulturaspekt durch die vielfältigen Möglichkeiten wie Theater, Zoo und Ähnlichem in der Stadt besser abzudecken. Außerdem wird der persönliche Kontakt zwischen Lehrern und Eltern, Eltern und Eltern auf dem Land mehr verfolgt als in der Stadt. Auf dem Land ist dies einfacher zu gestalten, da sich die meisten Eltern untereinander kennen. Für den heutigen Unterricht ist es wichtig eigenständig Informationen über verschiedene Themen zu sammeln. Dies funktioniert am schnellsten über die Internetrecherche. In ländlichen Gegenden kann es der Fall sein, dass das Internet noch nicht überall gleich schnell funktioniert. Dies ist besonders wichtig um große Dateien laden zu können, oder ggf. an Videokonferenzen teilnehmen zu können.



Die Medienskepsis lässt viele Schulen am Wandel zweifeln. Daher wird in der Frage zwölf der Trend der aufkommenden Medienskepsis bewertet. Die Auswertung ergibt, dass die Experten das Arbeiten mit Medien als zeitgemäß und notwendig ansehen.

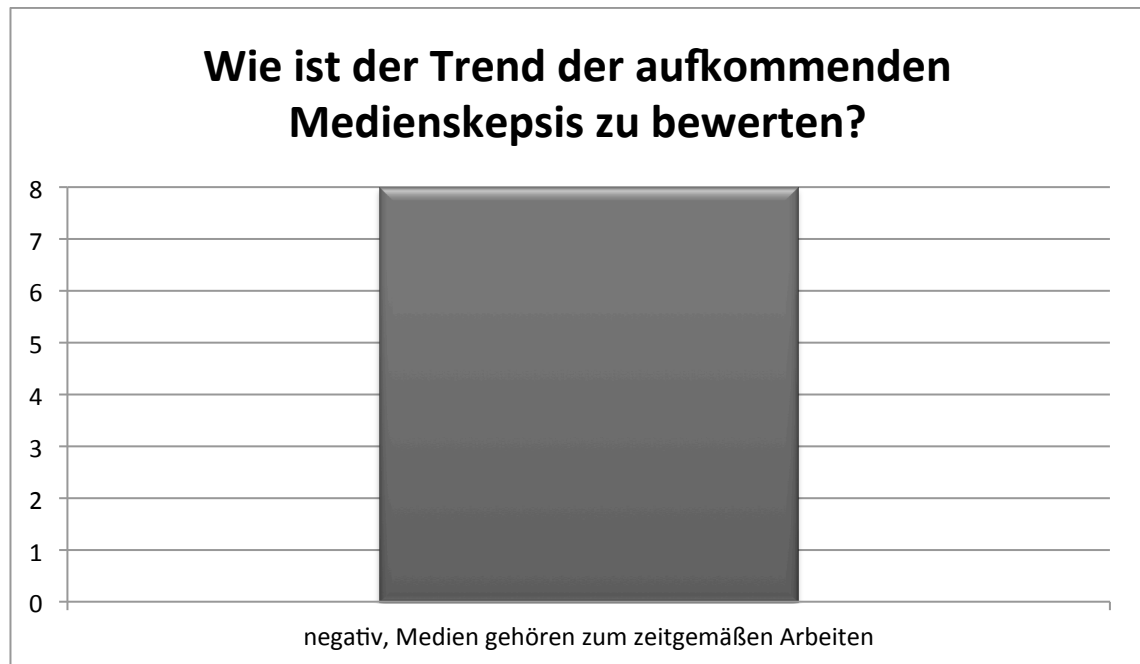


Abbildung 16 - Frage 12

Die Schule soll die Schüler auf das Leben danach vorbereiten und dazu gehören in der heutigen Zeit das Beantworten von E-Mails, die Internetrecherche sowie die Erstellung von Präsentationen. „Kinder wachsen ganz selbstverständlich mit modernen Technologien auf. Sie sollten daher auch als normaler Arbeitsgegenstand in der Schule auftauchen.“<sup>51</sup> Sie können sich ausprobieren und spielend Lernen. Die Inhalte bleiben die Gleichen, daher ist die Medienskepsis laut der Experten als nicht stark anzusehen.

---

<sup>51</sup> Experteninterview M. W.

In den letzten fünf Jahren hat sich vieles im Schulbereich verändert. Die Antworten zeigen, wie lange die Abschnitte der Umstrukturierung voneinander entfernt waren und jetzt immer weiter zusammenrücken.

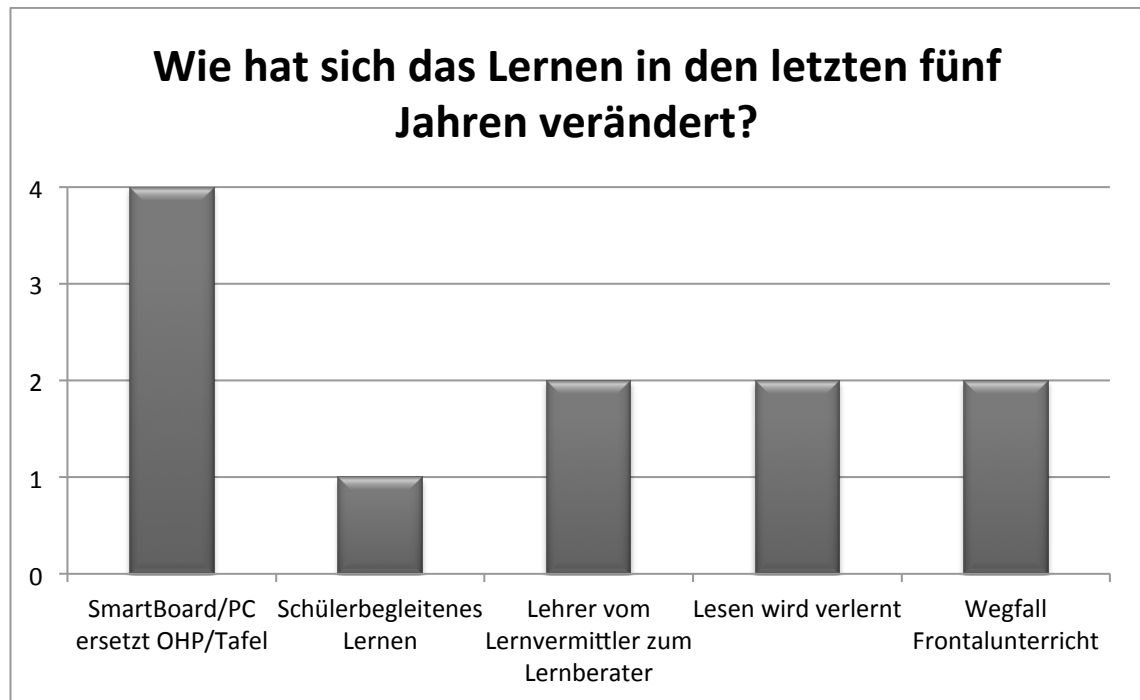


Abbildung 17 - Frage 13

Mit der Tafel hat der Unterricht Jahrzehnte funktioniert. Doch nach der Jahrtausendwende wurden die Tafeln gegen SmartBoards ausgetauscht, der Tageslichtprojektor wurde überflüssig und die Erstellung von Plakaten zu kostenintensiv. Die Rotation wird in immer kürzeren Abschnitten neue Produkte für den Unterricht zur Verfügung stellen. Der Unterricht ist größtenteils interaktiver geworden. Der Lehrer ist nicht mehr nur ein Wissensvermittler sondern fungiert jetzt eher als Lernberater oder –moderator. Damit fällt der Frontalunterricht weg und entwickelt sich zu einem individuellen und interaktiven Unterricht, denn das „[s]elbstständige[...] Lernen an Projekten steht im Vordergrund.“<sup>52</sup>

---

<sup>52</sup> Experteninterview M. W.

Der Unterricht in der Schule soll die Kinder auf die Zukunft vorbereiten, auf schulischer Ebene sowie auf sozialer Ebene. Die Ansprüche an die Schüler werden in der Gesellschaft immer höher. Bei Frage 14 wird herausgefiltert, ob die heutigen Schüler mit dem derzeitigen Unterrichtsstoff ausreichend auf die Zukunft vorbereitet sind.

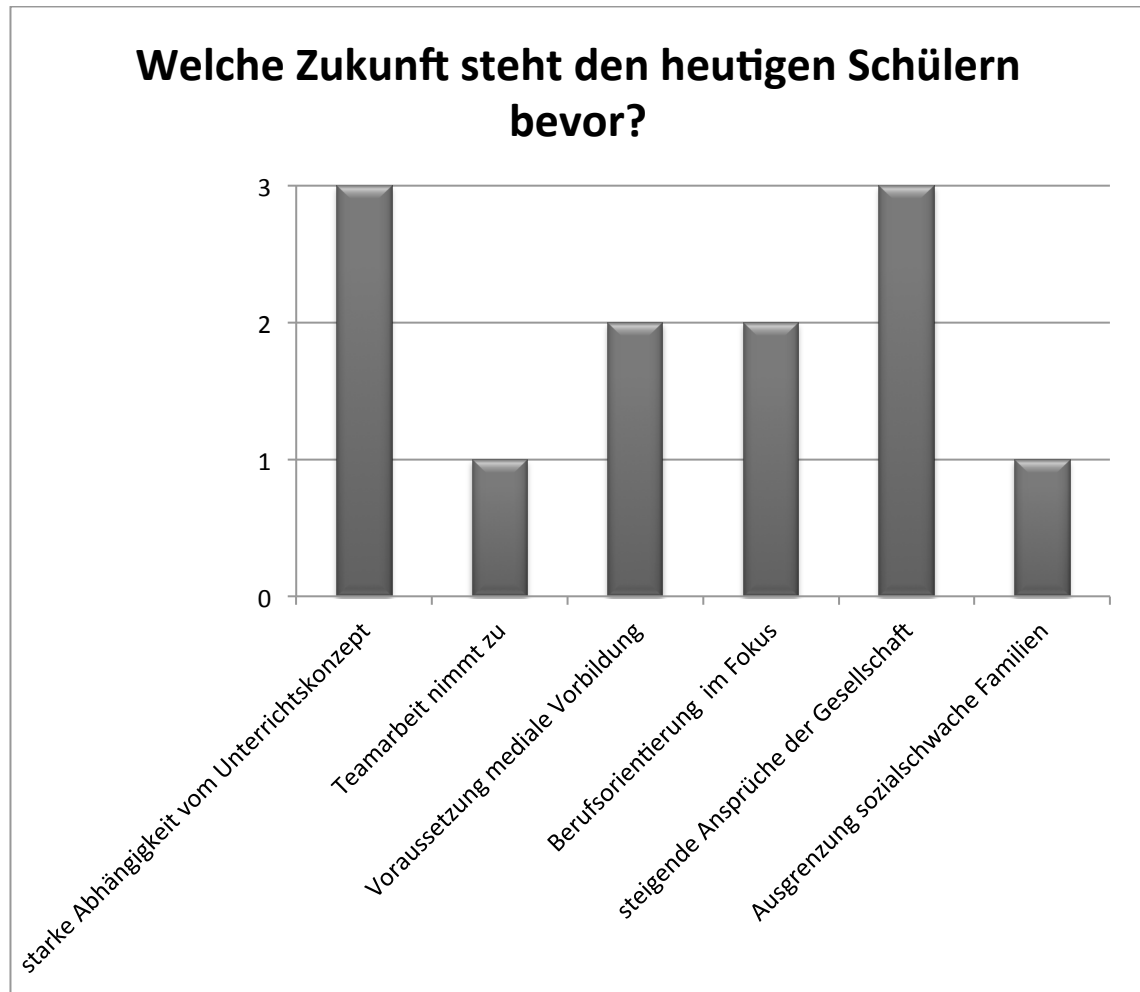


Abbildung 18 - Frage 14

Viele sehen den Unterrichtsstoff als geeignet an. Besonders der Weg zu einer Lösung ist der Schlüssel, um Schüler auf die berufliche Zukunft vorzubereiten. Die Schüler müssen wissen, welche Möglichkeiten es gibt, um zu einer Lösung zu kommen. Den Schülern von heute wird viel mediale Affinität abverlangt. Sie sollen vermehrt in Teams zusammenarbeiten können und müssen im Umgang mit verschiedenen Medien geübt sein.

Um die Experten auf die Spezialisierung meines Bachelorthemas Enhanced E-Books vorzubereiten wird in der Befragung eine Zusatzinformation hinterlegt.

*„Vereinzelte werden E-Books inzwischen aufwendig konzipiert und speziell für elektronische Lesegeräte aufbereitet. Diese Weiterentwicklung wird als ‚Enhanced E-Book‘ bezeichnet und unterscheidet sich vom einfachen E-Book vor allem durch Multimedialinhalte und interaktiven Elementen.“<sup>53</sup>*

Mit dieser Definition und der Verlinkung zu einer Demo-Seite des Enhanced E-Books soll auch den Experten, die kein Wissen über diese Spezialisierung des E-Books besitzen, die Möglichkeit gegeben werden sich mit diesem Thema auseinanderzusetzen und ihre Meinung zu äußern.

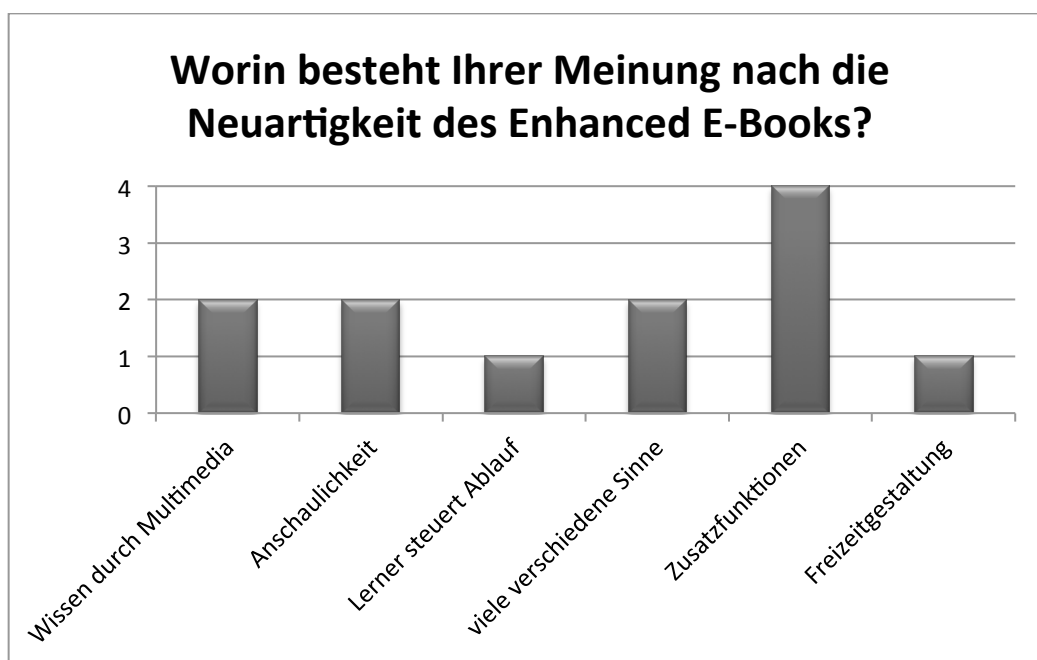


Abbildung 19 - Frage 15

Um einen Einstieg in das Thema zu bekommen, wird nach der Neuartigkeit der Enhanced E-Books gefragt. Diese wird von allen Experten beantwortet, teilweise aus der Beschreibung der Definition, teilweise aus dem eigenen Erfahrungsschatz. Das Enhanced E-Book wird als ein mediales Buch mit verschiedenen Animationen gesehen. Die Neuartigkeit wird besonders mit der Vereinbarkeit von Spielen und Lernen in Form von multimedialen Medien begründet.

<sup>53</sup> Alles Digital? E-Books in Studium und Forschung, Hrsg. M. Maier, F. Simon-Ritz, 2011, S. 112

Als nächstes geben die Experten an, ob sie der Meinung sind, dass das Enhanced E-Book ihr Verständnis vom kindgerechten Lernen erfüllt. Im Grundsatz stimmen die Äußerungen der Experten überein.

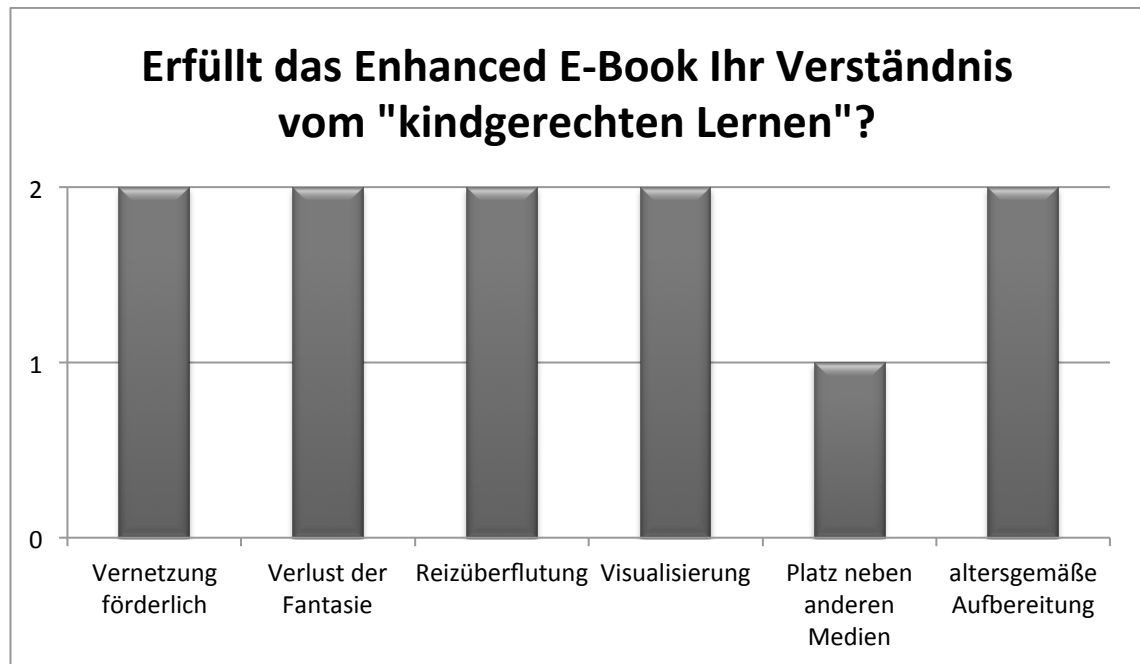


Abbildung 20 - Frage 16

Sie sehen die Vernetzung von Text, Bild und Animation als förderlich an, denn „[j]e mehr sich bewegt und je mehr ich selbst ‚klicken‘ kann, desto spannender ist es.“<sup>54</sup> Kritisch finden die Experten die eventuelle Eingrenzung in den Vorstellungen und Fantasien der Schüler, besonders wenn die Enhanced E-Books nicht altersgerecht entwickelt bzw. eingesetzt werden. Es könnte zu Reizüberflutungen kommen. Außerdem sollte das Enhanced E-Book ein Medium neben vielen sein.

---

<sup>54</sup> Experteninterview S. R.

Die Einführung des Enhanced E-Books in den Unterricht wird in Abhängigkeit von Schulfach, Schulform und Anwendungsbereich unterschiedlich bewertet. Außerdem spielt die Qualität eines Enhanced E-Books eine bedeutende Rolle.

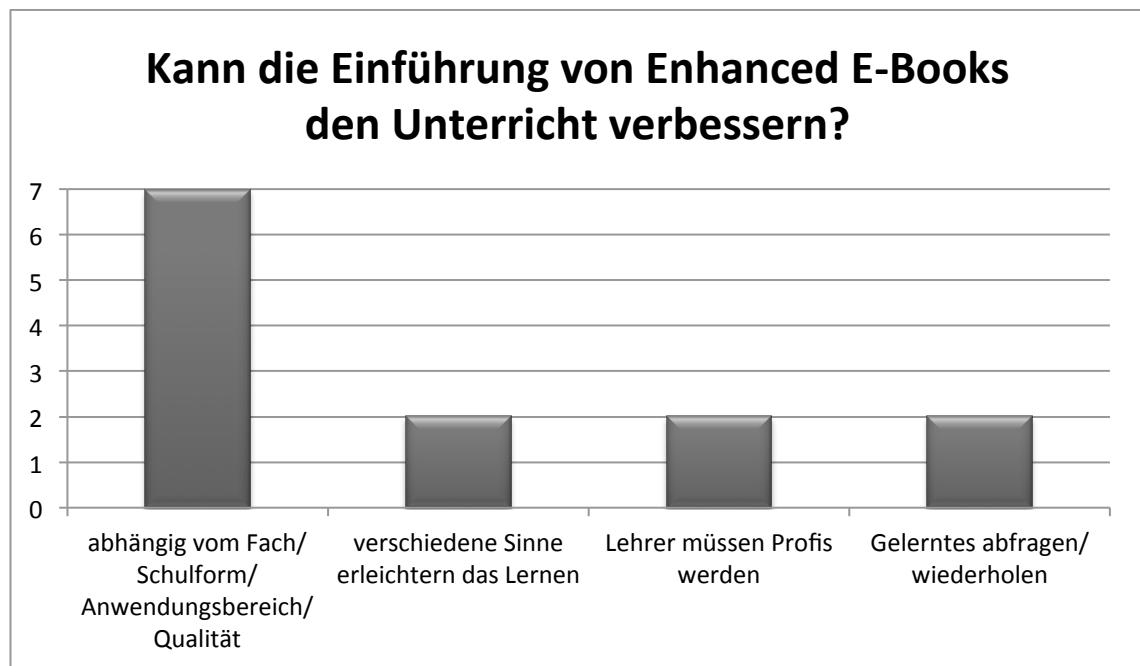


Abbildung 21 - Frage 17

Ist das Enhanced E-Book nur auf Spielerei aus, bringt es wenig im Unterricht. Das Lernziel sollte im Fokus bleiben. „[...] Die Inhalte bleiben die Selben [...]“<sup>55</sup>, sie müssen vom Kultusministerium genehmigt werden. Dennoch kann eine Visualisierung das Lernen interessanter machen und dadurch, dass mehrere Sinne gleichzeitig angesprochen werden, wird das Lernen erleichtert. Beim Enhanced E-Book kann das Gelernte am Ende einer Einheit abgefragt werden, um so für eine bevorstehende Prüfung zu lernen bzw. sich selbst einschätzen zu können. „Außerdem wird [den Lehrkräften] ein Programm zur Seite gestellt in dem [sie] direkt über den Leistungsstand der Schüler informiert [werden].“<sup>56</sup>

<sup>55</sup> Experteninterview H. P.

<sup>56</sup> Ebd.

Die nächste Frage gibt Auskunft darüber, in welchen Fächern die Experten den Einsatz von Enhanced E-Books als sinnvoll erachten.



Abbildung 22 - Frage 18.1

Der Einsatz von Enhanced E-Books ist für die Mehrheit der Experten übergreifend einsetzbar. Von den acht ausgewählten Fächern ist es für die Experten nur in Mathe weniger vollstellbar.

Zusätzlich wird gefragt, inwieweit die Enhanced E-Books in den von den Befragten ausgewählten Fächern angewendet werden können.

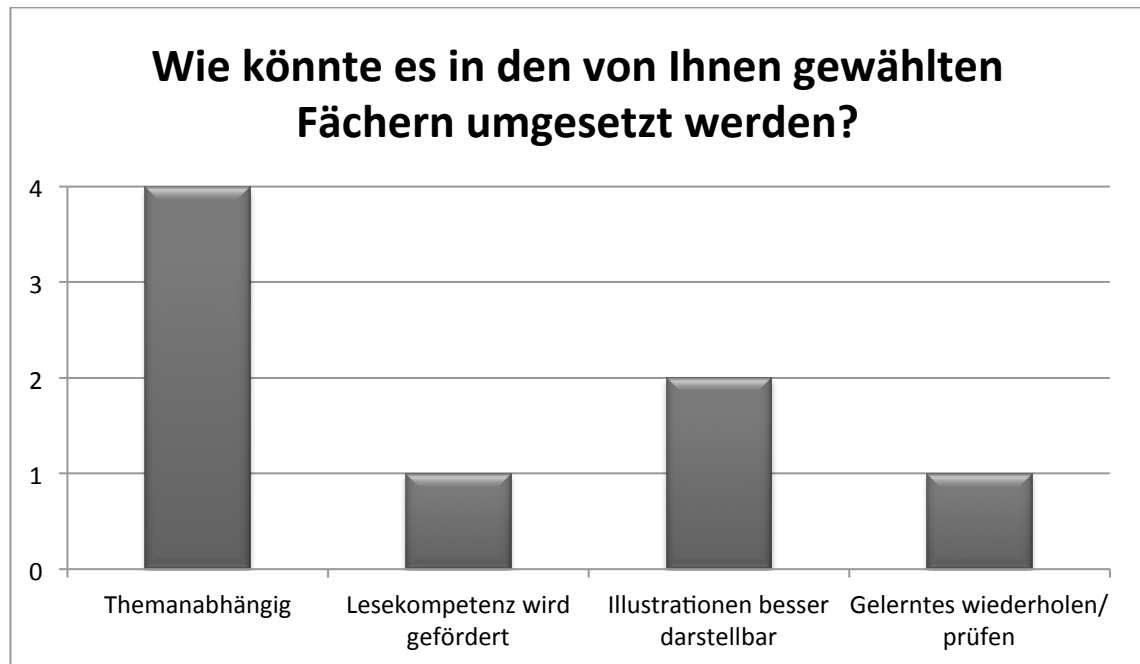


Abbildung 23 - Frage 18.2

Die Anwendung sollte nach Meinung der Befragten themenabhängig erfolgen. Die Lesekompetenz wird aus ihrer Sicht gefördert. In Politik könnten politische Reden analysiert und in Informatik technische Hintergründe thematisiert werden. Die Illustration von Unterrichtsmaterialien ist dabei für die Enhanced E-Book Anwendung relevant. Für die Vorbereitung auf eine Klausur wird das Enhanced E-Book als nützlicher Helfer gesehen. Hier soll der Schüler durch Abfragen überprüfen, welcher Lernstoff noch nicht genügend gelernt wurde. Neben dem Arbeiten mit einem Enhanced E-Book sollte aber das Lernen in der Realität nicht vernachlässigt werden. Es genügt nicht auf einem Enhanced E-Book zu erkennen, wie eine Kuh muht. Es ist notwendig eine Kuh in der Realität erlebt zu haben. Ein persönlicher Besuch auf einem Bauernhof kann nicht durch ein Enhanced E-Book ersetzt werden.



Um im Verlauf der Befragung eine Veränderung der Einstellung zum Unterricht feststellen zu können, wird die vorletzte Frage ‚Zu welcher Seite des Lernens von Schülern würden Sie jetzt tendieren?‘ gestellt. Anhand dieser Frage sollen eventuelle Änderungen der Einstellung gegenüber des Einsatzes von Enhanced E-Books bzw. von neuen Medien abgefragt werden.

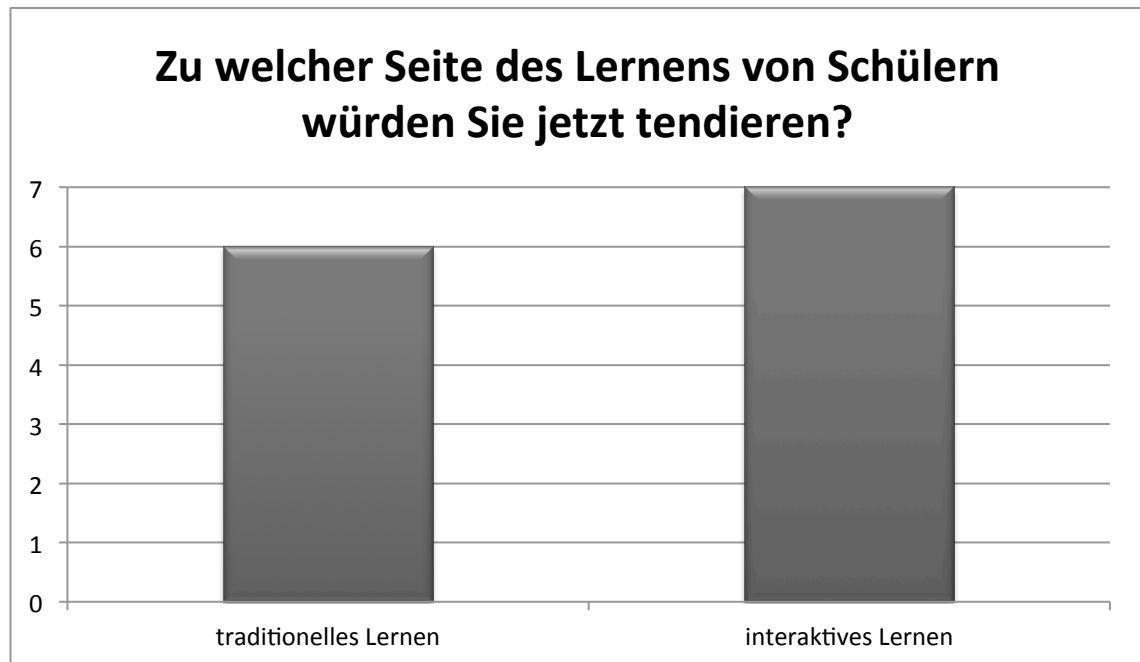


Abbildung 24 - Frage 19

Die Mehrheit bleibt bei der Meinung, dass das Lernen ausgewogen in interaktiven und traditionellen Weisen vermittelt werden sollte. „Das traditionelle Lernen wird nicht vollständig ersetzt, vielleicht einige Teilbereiche [...] es [wird] verbessert.“<sup>57</sup>

---

<sup>57</sup> Experteninterview H. P.

Die abschließende Frage zielt auf die Zukunftsvorschläge der Experten ab. Die Zukunft bezieht sich auf den Bereich Bildung, Schule und Erziehung und hat die zeitliche Eingrenzung von fünf Jahren.

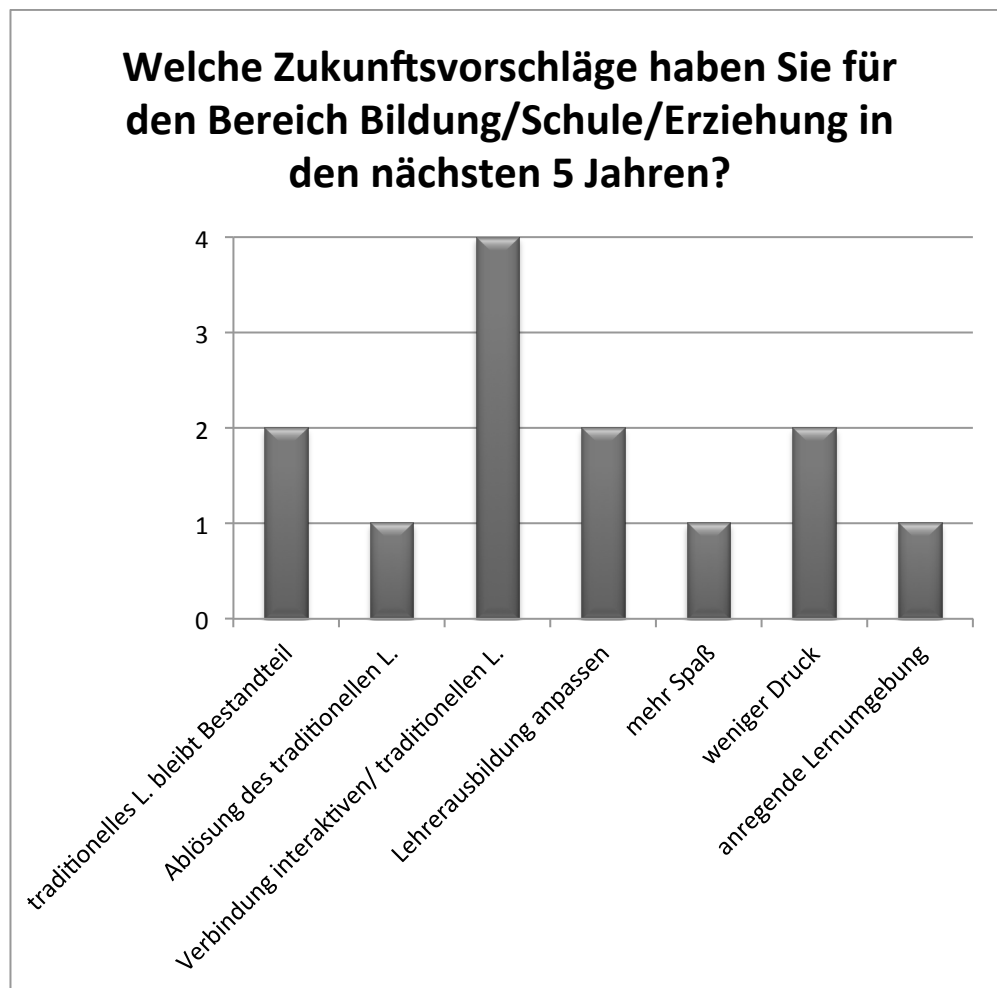


Abbildung 25 - Frage 20

Die Meinung der Experten ist konform. Sie sehen das interaktive Lernen im Vormarsch. Dennoch sind sich die Experten einig, dass das traditionelle Lernen nicht ersetzbar ist, sondern eher durch Interaktivität gespickt werden sollte. Die Lehrerbildung muss für die neue mediale Zukunft besser ausgelegt sein. Außerdem sollte der Druck auf den Schülerinnen und Schülern verringert werden. Für das Verlagswesen hat die Wandel zum interaktiven Lernen schon begonnen, „[d]as Grundgerüst ist gebaut, nun können Autoren ihre Ideen für ein Enhanced E-Book unbegrenzt verwirklichen.“<sup>58</sup>

---

<sup>58</sup> Experteninterview H. P.

## 4 Auswertung der Daten durch eine SWOT-Analyse

Die SWOT-Analyse teilt sich in vier verschiedene Bereiche. Diese werden in Stärken (**S**trengths) und Schwächen (**W**eaknesses) sowie Chancen (**O**pportunities) und Risiken (**T**hreats) aufgeteilt. „Die SWOT-Analyse gilt als Konzept für eine systematische Situationsanalyse.“<sup>59</sup> Durch die Gegenüberstellung der vier Bereiche können zahlreiche Maßnahmen sichtbar gemacht werden, um neue Abläufe umzusetzen sowie klare Wettbewerbsvorteile erarbeiten zu können. Der Ursprung der SWOT-Analyse liegt im Militär. Der chinesischen General, Militärstrategie und Philosoph Sunzi formulierte diese Analyse 544 – 496 v. Chr. wie folgt:

*„Wenn du den Feind und dich selbst kennst, brauchst du den Ausgang von hundert Schlachten nicht zu fürchten.*

*Wenn du dich selbst kennst, doch nicht den Feind, wirst du für jeden Sieg, den du erringst, eine Niederlage erleiden.*

*Wenn du weder den Feind noch dich selbst kennst, wirst du in jeder Schlacht unterliegen.“<sup>60</sup>*

Überträgt man den militärischen Grundgedanken auf ein Unternehmen, ergibt sich daraus die Empfehlung, das Umfeld auf Chancen und Risiken sorgfältig zu analysieren und sich die eigenen Stärken und Schwächen bewusst zu machen. Um ein Projekt erfolgreich durchführen zu können, sollten die Stärken gefördert, Schwächen reduziert, Chancen genutzt und Risiken begrenzt werden. Im Folgenden wird eine SWOT-Analyse auf der Grundlage der Experteninterviews erstellt und analysiert.

### 4.1 Chancen

Die Chancen in der SWOT-Analyse sind extern geleitet. Sie zeigen den Zukunftsgedanken. Im Folgenden werden die Chancen des Enhanced E-Books im Bereich Selbststudium für Kinder untersucht.

---

<sup>59</sup> Prof. Dr. Waldemar Pelz SWOT-Analyse Geschichte und Tipps zur Anwendung, S. 87.

<sup>60</sup> Sunzi, Die Kunst des Krieges (500 v. Chr.)

Die Veränderung der Lernkultur vom traditionellen Gerüst zu einem selbstgesteuerten, motivierten und interaktiven Lernen wird immer mehr in den Vordergrund gerückt. Es besteht die Möglichkeit, dass sich eine kooperative Lerngemeinschaft bildet. Dabei ist es wichtig, dass sich die allgemeine Unterrichtskultur ändert. Sie durchlebt einen Wandel. Der stark lehrerzentrierte Unterricht entwickelt offenere Formen, vom traditionellen Unterricht zum interaktiven Unterricht. Schüler werden stärker in den Unterricht eingebunden, wie zum Beispiel mit Präsentationen. Mediale Hilfsmittel werden zum dominanten Unterstützungswerkzeug des Unterrichts.

Die Experten hoffen auf weitere Entwicklungen in diese Richtung und sehen das Enhanced E-Book als eine Innovation im Schulwesen. Es erleichtert die Selektion von Informationen, das Speichern von Daten, das Produzieren von Lernaufgaben und Kommunizieren mit den Schulkameraden und Lehrkräften.

Die Dezentralisierung von Lernorten fördert das Lernen. Mit Hilfe von Enhanced E-Books kann ein schneller Zugriff auf Arbeitsmaterialien gewährleistet werden. Das Enhanced E-Book lässt sich sehr leicht transportieren. Grundschulkinder tragen jeden Schultag eine Vielzahl an Schulbüchern mit sich. Dies belastet die Rücken der Kinder massiv. Die Verwendung von Enhanced E-Books, E-Books und Tablets im allgemeinen kann dem entgegenwirken. Schulkinder müssten nur noch ein Tablet und Schreibunterlagen mit sich tragen. Mit dem Tablet können alle anfallenden Schulfächer unterrichtet werden. Es kann unterschiedliche mediale Formen wiedergeben, z.B. Texte, Grafiken, Bilder, Tondokumente, Videofilme, Programme.

Eine weitere Chance ist es, dass Informationen immer situationsgerecht dann abgerufen werden können, wenn sie benötigt werden. Es können komplexe Arbeits- und Lernumgebungen in großen Datenmengen übertragen und verarbeitet werden.<sup>61</sup>

Durch die Individualität eines Enhanced E-Books werden Lernprogramme so eingestellt, dass sie auf die Bedürfnisse jedes Kindes angelegt sind. Außerdem haben Lehrkräfte die Chance durch Datenbanken Lernmaterialien auszuwählen, sowie Auswertungen von Aufgaben vorzunehmen. Durch diese neue Art des Lernens ergibt sich eine umfassende Feedback Möglichkeit. Lehrkräfte bringen Hilfestellungen, begründen Auswertungen. Aber auch die Schüler kommentieren Aufgaben und Rechenwege. Dies zeigt den Lehrkräften genau, wo der Fehler entstanden ist.

---

<sup>61</sup> Vgl. Medienbildung in neuen Kulturräumen, Digitale Medien in Schule und Alltagswelt. Zur Verbindung von formellen und informellen Lernprozessen, Bardo Herzig / Silke Grafe, S. 184.

Ein wichtiger Faktor für die Zukunft des Lernens ist die Kommunikationsmöglichkeit. Diese wird mit dem Enhanced E-Book vertieft. Die Lernaufgaben können zwischen den Schülern besprochen werden, aber auch Hinweise und Tipps können von den Lehrkräften extra eingespielt werden.

Das Enhanced E-Book stärkt die Interaktivität von Schülern. Durch verschiedene multimediale Angebote wird kreativ gearbeitet und gestaltet. Das Enhanced E-Book bietet verschiedene Interaktionsformen, welche den Schülern eine Fülle an Umsetzungsmöglichkeiten bietet.

Eine weitere Chance ist es, dass Schüler sich allgemein mehr der Schule zuwenden, weil die mediale Unterstützung sie lockt. Sie interessieren sich für dieses Medium und benutzen es neben der Schule auch in der Freizeit. Diese Verkoppelung lockert die Grenzen zwischen Freizeit und Schule. Das Lernen macht wieder Spaß.

Die Einführung von Enhanced E-Books fördert neben dem Lernen in der Schule auch die Selbstständigkeit der Schüler. Die Schüler spielen selbstständig neben der Schule Lernspiele um ihren Wissenshorizont zu erweitern. Die Nutzung bleibt Ihnen selbst überlassen und schafft somit die erste Eigenständigkeit. Außerdem wird der Ehrgeiz der Schüler geweckt, wenn sie ein Lernspiel durchspielen.

Eine große Chance, um Innovation in den Schulalltag einfließen zu lassen, ist es kostenlose Lernförderung durch Enhanced E-Books anzubieten. Dies geschieht nur wenn das Kultusministerium, die Fördervereine und die Schulen selbst ihr System umstellen und in diese Innovation investieren. Der Mehrwert wird sich dabei schnell zeigen. Bücherkosten fallen weg und die Individualität des Enhanced E-Books entlastet Lehrkräfte.

## 4.2 Risiken

Die Risiken in der SWOT-Analyse sind wie die Chancen extern geleitet. Sie zeigen ebenfalls den Zukunftsgedanken. Im Folgenden werden die Chancen des Enhanced E-Books im Bereich Selbststudium für Kinder untersucht.

Die Einführung von Enhanced E-Books in den Unterricht kann zu sozialer Ungerechtigkeit führen. Enhanced E-Books sind für die Wiedergabe auf Tablets ausgelegt. Sind diese nicht vorhanden, kann das Enhanced E-Book nicht abgespielt werden. Der Kostenaufwand für Familien mit schulpflichtigen Kindern ist somit sehr hoch. Das Risiko besteht, dass mit der Einführung dieses Mediums Kinder aus sozial schwächeren Familien diese Lernunterstützung nicht nutzen können und somit nicht das gleiche Maß an Unterstützung erhalten. Sie bleiben auf der Strecke.

Die Einführung von Enhanced E-Books könnte auch von den Schulen selbst getragen werden und somit als Leihgabe an die Schüler weitergegeben werden. In diesem Fall liegt das Risiko bei den ausgehenden Schulen. Sie müssen den Kostenapparat tragen. Dies sind sehr hohe Aufwendungen und können nur durch Unterstützung eingedämmt werden.

Nicht jedes Enhanced E-Book ist für den Schulgebrauch entwickelt. Daher muss hier besonders auf die Qualität geachtet werden. Dabei sind die Faktoren der Individualisierung, die Altersstufe sowie das Handling von besonderer Bedeutung.

Ein besonderes Risiko liegt darin, dass Schulkinder immer mehr das Lesen verlernen und dieses neue Medium diesen Effekt noch verstärken kann. Sie konzentrieren sich immer mehr auf Bilder und Musik.

Kinder sind mit dem Umgang der neuen Medien meist schnell vertraut, verlieren aber oft den Blick für den kritischen Umgang mit den Medien. Sie vergessen wie gläsern das Internet und deren User sind. Die Kinder müssen für einen kritischen Umgang mit dem Internet sensibilisiert werden. Denn das Internet vergisst nie. Für Kinder kann dieses Medium auch ins Negative umschlagen. Sie können abhängig werden und den Bezug zur Realität verlieren.

Neben diesen Risiken gibt es noch die Reizüberflutung, gerade im Grundschulalter sind Kinder sehr kreativ. Werden sie in dieser Zeit mit multimedialen Mitteln schon so stark eingegrenzt, schaffen sie es nur schwer ihre eigene Kreativität zu mobilisieren.

Viele Lehrkräfte haben außerdem die Befürchtung, dass mit dem Enhanced E-Book und der multimedialen Veränderung die Inhalte des Unterrichts immer mehr in den Hintergrund verdrängt werden. Die Veränderung ist schon heute im Unterricht zu verzeichnen. So legen Lehrkräfte immer mehr Wert auf die Art des Präsentierens einer Ausarbeitung als auf die Inhalte der Ausarbeitung.

Für klasseninterne Bibliotheken wird es mit der Wandlung der Medien schwierig zu bestehen. Der Büchertausch verliert an Wert, da immer weniger Bücher im traditionellen Sinne gelesen werden. Der Austausch gestaltet sich hierbei als schwierig.

## 4.3 Schwächen

Die Schwächen der SWOT-Analyse sind im Gegensatz zu den Risiken und Chancen intern geleitet. Sie bilden die aktuelle Situation ab. Im Folgenden werden die Schwächen des Enhanced E-Books im Bereich Selbststudium für Kinder untersucht.

Die Schwäche vieler Schulen ist die jeweilige Netzerkennung. Besonders in ländlichen Gegenden ist die Netzerkennung mangelhaft. Daher gestaltet sich das Arbeiten im Internet schwierig. Das Herunterladen von Dateien dauert in manchen Schulen zu lange, um damit aufbauend eine produktive Unterrichtsstunde zu gestalten.

Auch ist das Personal in den ländlichen Gegenden mit den neuen Medien weniger vertraut als Lehrkräfte aus der Stadt. Lehrer aus der Stadt kennen Tablets und andere mediale Unterstützer ggf. schon aus Museen. Dort werden sie häufig für die Informationsausgabe verwendet. Auch Cafés und Restaurants bieten in Städten oft freies Internet für Besucher an, in manchen liegen sogar Tablets bereit.

Die Hardwarebeschaffung gestaltet sich schwierig. Das Kultusministerium muss die Kosten der einzelnen Schulen eindämmen, möchte aber dem Trend der Innovationen nicht hinterherhinken. Dazu kommt, dass Deutschland im Ländervergleich in den letzten Jahren schultechnisch aufgeholt hat aber immer noch nicht in den Spitzenpositionen der EU zu finden ist.

Nicht nur durch die Hardware entstehen hohe Kosten, auch durch die anfallenden Lehrerfortbildungen. Dabei sind viele Schulen schon sehr eng geschnürt in ihrem Budget. Besonders in ländlichen Gegenden kommt es vermehrt zu Schulschließungen. Die Klassen werden immer kleiner und die Kosten für den Erhalt der Dorfschulen steigen weiter an. Neben den Kosten für die Hardware sind die Kosten der Lizenzen, Internetverbindungen und der genutzten Software sehr aufwendig.

Eine Medienkompetenz bei Lehrkräften ist notwendig. Sie müssen Profis werden. Dies kann nur funktionieren, indem sie Fortbildungen besuchen und sehr viel Zeit in diese Umstellung investieren. Sollte es zu technischen Problemen bei der Wiedergabe von multimedialen Inhalten beim Enhanced E-Book kommen, ist die Lösung dieses Problems eher schwierig. Bei technischen Problemen, z.B. bei dem Aufrufen einer Seite, kommt der Unterricht ins stocken und kann ggf. nicht weitergeführt werden. Die Bedienung der Endgeräte sollte in einer Fortbildung für Lehrer erarbeitet werden. Dies kann jedoch nicht den Bereich eines Technikers abdecken, dieser müsste in Problemfällen zusätzlich zur Verfügung stehen.

Eine weitere Schwierigkeit für Lehrkräfte ist es, die Aufgaben im Enhanced E-Book richtig einzuschätzen und überblicken zu können. Die zeitliche Einteilung muss hier erst durchgespielt werden um den Umfang einer Aufgabe oder Übung schülergerecht verteilen zu können.

Durch die Möglichkeit der einfachen und ständigen Aktualisierung des Systems kann es sein, dass sich eine Aufgabe verändert. Dies kann z.B. im Fach Politik der Fall sein. Hier können Neubesetzungen der Regierung tagesaktuell unterrichtet werden. Dies macht jeweils neue Einarbeitung erforderlich. Die Lehrkräfte müssen immer auf dem neusten Stand sein, um auf eventuelle Änderungen vorbereitet zu sein und reagieren zu können.

## 4.4 Stärken

Die Stärken der SWOT-Analyse sind wie die Schwächen intern geleitet. Sie bilden die aktuelle Situation ab. Im Folgenden werden die Stärken des Enhanced E-Books im Bereich Selbststudium für Kinder untersucht.

Die vielfältige multimediale Darstellung stützt den Unterricht seit einigen Jahren. Tafeln und Tageslichtprojektoren sind in Klassenräumen nur noch ein seltenes Bild. Sie wurden durch Whiteboard und Beamer ersetzt. Der Weg für das Enhanced E-Book ist also schon geebnet. Diese multimediale Darstellung hilft Schülern ein Thema besser nachzuvollziehen. Die Visualisierung bringt neben dem Gehörten eine weitere Verankerung ins Gedächtnis.

Eine besondere Stärke des Enhanced E-Books liegt darin, dass es in jedem Fach einsetzbar ist. Von Deutsch über Mathe bis hin zu Politik sind viele Themenbereiche visualisierbar. Besonders bei komplexen Themen hilft es die Anschaulichkeit zu verbessern. Die Schüler versuchen durch diese Nähe Lebensbezüge aufzustellen. Das Enhanced E-Book arbeitet ganz im Sinne der Schüler mit vielen Beispielen.

Die Einführung von Enhanced E-Books ist besonders gut mit den Projekttagen von Schulen vereinbar. Dort wird heute schon sehr interaktiv gearbeitet. Es ist eine Herauslösung aus dem traditionellen Schulalltag und bringt den meisten Schülern sehr viel Freude.

Die Schulen ebnen den Weg für die Schüler in ihre Zukunft. Das kann ein Studium, eine Ausbildung oder der Weg ins Ausland sein. Um sie auf diesen Weg bestmöglich vorzubereiten, versuchen die Schulen schon heute dem Trend der Medien zu folgen.



Der Berufseinstieg ist für viele Schüler noch eine starke Veränderung in ihrem Leben. Von dem starren Korsett der Schule kommen sie in das Berufsleben, in dem sie größtenteils selbstständig arbeiten sollen. Durch das Arbeiten mit Enhanced E-Books werden die Schüler langsam an eine Selbstständigkeit herangeführt. Sie lernen mit Freude und Spaß und brauchen im besten Fall keine Unterstützung, denn sie entwickeln durch die Kombination aus Spiel und Lernen einen neuen Ehrgeiz, mit dem Ziel den Start des Berufslebens besser schaffen zu können.

Um die Interaktivität in den Schulen zu fördern wird versucht interaktives und traditionelles Lernen miteinander zu verbinden. Dabei wird der Fokus weiterhin auf den Inhalt des Lernstoffs gelegt und zusätzlich die Interaktivität der Schüler gefördert.

Neben diesen ökonomischen Stärken spricht auch der ökologische Aspekt für das Enhanced E-Book. Der Druck von Büchern und Arbeitsblättern fällt weg und schont somit die Umwelt. Dieser Trend zum Ökologischen unterstützt die Schule somit im zweifachen Sinne.

## 5 Fazit

Mit dem Enhanced E-Book wird die Idee vom digitalisierten Buch weiterentwickelt. Unter Ausschöpfung der digitalen Möglichkeiten entwickelte sich ein neues, eigenständiges Medium. Die Verlage haben die Vorzüge dieses Mediums bereits erkannt und bereiten sich auf eine Zukunft der Buchbranche vor, die das E-Book in den Mittelpunkt stellt.

Es war Teil der Fragestellung ob und wie sich das Enhanced E-Book in der Institution Schule etablieren lässt. Das Enhanced E-Book soll als mediale Unterstützung für Kinder das Lernen attraktiver gestalten. Den Schülern soll das Lernen leichter fallen. Es soll mehr Spaß machen und so die Selbstständigkeit beim Lernen fördern zudem trägt die Nutzung dieser technischen Unterrichtsmittel zur medialen Bildung der Schüler bei und bereitet sie auf ihre Zukunft in einer digitalisierten Welt vor. Die vorteilhafte Einbeziehung dieser Medienart im Unterricht wird nicht durchweg positiv aufgenommen. Aus den Untersuchungen ergaben sich Differenzen zwischen den verschiedenen Arten des Lernens. Ausgehend von der Frage, wie sich Wissen am Besten vermitteln und verankern lässt, ergaben sich vielfältige Lernwege. Festzuhalten ist, um so mehr Lernmethoden sich vereinen, desto größer ist der Lernerfolg.

Für die empirische Untersuchung wurde die schriftliche Forschungsmethode gewählt. Die Befragung der Experten gestaltete sich schwierig. Der Kontakt zum Kultusministerium war schnell hergestellt, doch war die Bereitschaft an einer Befragung teilzunehmen, terminlich nicht einzurichten. Ebenso schwierig war es, geeignete Experten aus dem Verlag für eine Befragung zu begeistern. Von den fünf angefragten Verlagen kam nur von einem Verlag eine Rückmeldung. Auch nach mehrfacher Nachfrage war die Befragung der anderen Verlage nicht möglich. Eine gute Rückmeldung gab es im Bereich Studium und Lehre. Verantwortliche Professoren für die Lehramtsausbildung waren gut zu erreichen. Außerdem waren die Lehrkräfte sehr interessiert an diesem, für viele Befragte, neuem Thema.

Die Analyse , dass die befragten Experten die größte Hürde in der Umsetzung dieser Einführung sehen. Sie fordern Fortbildungen für Lehrer um umfassend auf dieses Medium aufbauen zu können. Die Schulen bzw. das gesamte Schulsystem müssen die Lehrkräfte auf der organisatorischen Ebene unterstützen. Sie sollten Rahmenbedingungen schaffen, welche die Arbeit mit den neuen Medien, wie dem Enhanced E-Book, bestmöglich integriert.

Das Enhanced E-Book leistet seinen Beitrag zur Veränderung der Lernkultur. Mit seinen vielfältigen Funktionen unterstützt es das Lehren und Lernen auf verschiedenen Ebenen die sich durch Individualisierung, Aktualität und Erziehung zur Selbstständig-

keit auszeichnen. Auch über den Schulunterricht hinaus fördert das Enhanced E-Book die Lernentwicklung des Kindes.

Die Anschaffung der medialen Voraussetzung für diese Form des Lernens wirft allerdings neue Fragen auf: Wer stellt die Tablets, die für das Abspielen von Enhanced E-Book notwendig sind? Die Nutzung der neuen Medien erfordert zudem aufklärerische Maßnahmen zum Umgang mit diesen Medien. Den positiven Auswirkungen auf das Lernverhalten knüpfen sich auch negative Begleiterscheinungen an: Kinder verlieren an Kreativität und Inhalte des Unterrichts könnten in den Hintergrund geraten.

Die Integration des Enhanced E-Books stößt auf Widerstände. Für die flexiblen Funktionen wird eine gute Internetverbindung vorausgesetzt, die vor allem in ländlichen Gebieten nicht immer gegeben ist. Die Institution Schule muss ganzheitlich auf die medialen Veränderungen umgestellt werden.

Wenn diese Umstellung gelingt, lässt sich das Enhanced E-Book für jedes Fach verwenden und beweist sich als ökologisch wertvolle Alternative zu kurzlebigen Arbeitsblättern. Lehrende und Lernende können ihren Nutzen aus den vielfältigen Funktionen ziehen oder auf altbewährte Lernwege zurückgreifen. Wichtig ist es einen Ausgleich zwischen interaktivem und traditionellem Lernen zu schaffen.

Aktuell wird eine *Tabletklasse* im Landkreis Oldenburg eingeführt. Diese werden durch Sponsoren und Fördervereine unterstützt. Die Kinder nehmen statt dem schweren Schulrucksack mit bis zu sechs verschiedenen Büchern nur noch ihr Tablet mit zur Schule und arbeiten in jedem Fach mit diesem Medium.

Für eine an diesem Themenbereich anknüpfende Untersuchung wäre es interessant, diese *Tabletklasse* zu begleiten, die Umsetzung in der Praxis zu untersuchen und Sponsoren, Förderer, Lehrkräfte, Schüler und Eltern zu diesem Thema zu befragen.

## Literaturverzeichnis

Becker-Textor, I., & Textor, D. M. (Hrsg.). (2008). *SGB VIII - Online-Handbuch*. Deutschland.

Block, K., & Lell-Wagene, J. (kein Datum). *Was wir schon immer wussten*. Abgerufen am 14. 03 2014 von <http://blog.wissen-im-unternehmen.de/was-wir-schon-immer-wussten/>

Brinkmann, D. (2000). *Moderne Lernformen und Lerntechniken in der Erwachsenenbildung: Formen selbstgesteuerten Lernens*. Institut f. Freizeitwissenschaft u. Kulturarbeit.

Hedler, P. D. (kein Datum). *ePUB - Der neue Standard für E-Books*. Abgerufen am 21. 02 2014 von <http://www.data2type.de/fileadmin/Vortraege/ePub/>

Herzig, B., & Grafe, S. (2010). Digitale Medien in Schule und Alltagswelt: Zur Verbindung von formellen und informellen Lernprozessen. In B. Bachmair (Hrsg.), *Medienbildung in neuen Kulturräumen : die deutschsprachige und britische Diskussion*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Lischka, K. (2012). *Kindle Paperwhite: Dieser E-Book-Reader leuchtet*. Abgerufen am 21. 02 2014 von <http://www.spiegel.de/netzwelt/gadgets/e-reader-kindle-paperwhite-laesst-e-books-leuchten-a-860501.html>

Lynch, C. (2001). *The Battle to Define the Future of the Book in the Digital World*. Abgerufen am 21. 02 2014 von <http://firstmonday.org/htbin/cgiwrap/bin/ojs/index.php/fm/article/view/864/773>

Lyons, M. (2011). *Das Buch. Eine illustrierte Geschichte*. (2. Auflage Ausg.). Gerstenberg Verlag .

Müller, D. C., & Spiegel, S. W. (2010). *E-Books in Deutschland Der Beginn einer neuen Gutenberg-Ära?* Abgerufen am 12. 02 2014 von <http://www.pwc.de/de/technologie-medien-und-telekommunikation/e-books-in-deutschland-der-beginn-einer-neuen-gutenberg-aera.jhtml>

Maier, M., & Simon-Ritz, F. (Hrsg.). (2012). *Alles digital? E-Books in Studium und Forschung*. Weimar: Verlag der Bauhaus-Universität .

Mayring, P. (2002). *Einführung in die qualitative Sozialforschung* (Auflage 5. Ausg.). Beltz.

Meyers, P. (2010). *Enhanced EBooks Today and Tomorrow: A Survey for Authors and Publishers*.

Neffe, J. (2010). *Das entleibte Buch*. Abgerufen am 06. 03 2014 von <http://www.berlinerbuchhandel.de/sixcms/detail.php/402286>

Pelz, P. D. (kein Datum). *SWOT-Analyse*. Abgerufen am 22. 03 2014 von <http://wpelz.de/ress/swot.pdf>

Süss, D., Lampert, C., & Wijnen, C. W. (Hrsg.). (2010). *Medienpädagogik: Ein Studienbuch zur Einführung*. VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Schönstedt, E., & Breyer-Mayländer, T. (2010). *Der Buchverlag. Geschichte, Aufbau, Wirtschaftsprinzipien, Kalkulation und Marketing* (3. Auflage Ausg.). Metzler, J B.

Schuster, M., & Bednorz, P. *Einführung in die Lernpsychologie* (3. Auflage Ausg.). UTB.

*Spielerisch Lernen*. (kein Datum). Abgerufen am 12. 03 2014 von <http://www.tutoria.de/schule-ratgeber/lerntipps/spielerisch-lernen>

Stangl, W. (kein Datum). *Latentes, passives, implizites, inzidentelles oder informelles Lernen*. Abgerufen am 12. 03 2014 von <http://www.stangl-taller.at/ARBEITSBLAETTER/LERNEN/LatentesLernen.shtml>

Sunzi. (550 v. Chr.). *Die Kunst des Krieges*.

Verfasser, U. (kein Datum). (S. S. AG, Hrsg.) Abgerufen am 21. 04 2014 von [http://www.sealsystems.de/fileadmin/mediaFiles/White\\_paper/Strukturiertes\\_PDF.pdf](http://www.sealsystems.de/fileadmin/mediaFiles/White_paper/Strukturiertes_PDF.pdf)

Verfasser, U. (2010). *Buch 2020*. Abgerufen am 06. 03 2014 von [http://www.berlinerbuchhandel.de/de/berlin\\_brandenburg/Programm\\_Homer\\_3.0/402109/](http://www.berlinerbuchhandel.de/de/berlin_brandenburg/Programm_Homer_3.0/402109/)

Verfasser, U. (kein Datum). *Conni Lernspaß Mathe 1. Klasse (iOS)*. Abgerufen am 11. 03 2014 von <http://www.carlsen.de/ios/conni-lernspass-mathe-1-klasse/46566#presse>

Verfasser, U. (kein Datum). *Conni Lernspaß Mathe 1. Klasse (iOS)*. Abgerufen am 11. 03 2014 von <http://www.carlsen.de/ios/conni-lernspass-mathe-1-klasse/46566#inhalt>

Verfasser, U. (2006). *E-Learning*. Abgerufen am 04. 04 2014 von <http://www.historicum.net/persistent/artikel/3955/>

Verfasser, U. (kein Datum). *Enhanced E-Books*. Abgerufen am 04. 03 2014 von <https://www.apple.com/de/pr/products/iphone/iphone.html>

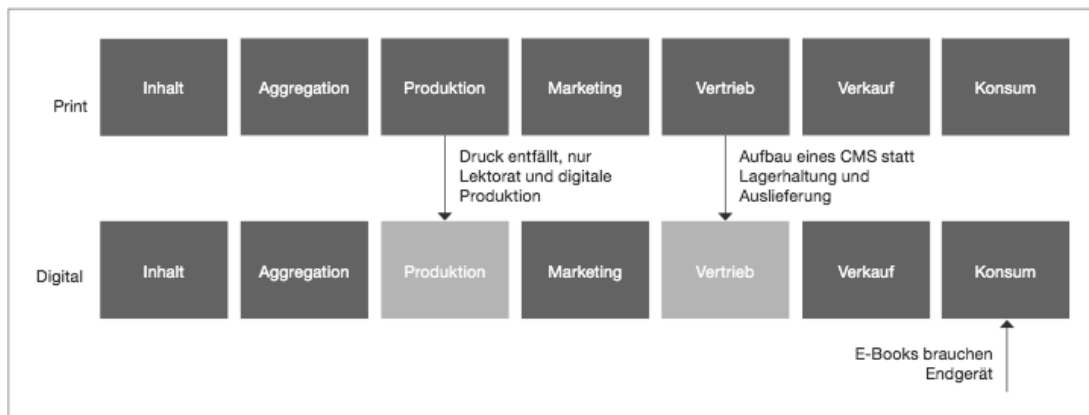
Verfasser, U. (kein Datum). *Handys in Freizeit und Schule*. Abgerufen am 11. 03 2014 von <http://www.medienberatung.nrw.de/Medienberatung/Medien-und-Schule/Leben-mit-Medien/Handys/>

Verfasser, U. (kein Datum). *Länderkonferenz MedienBildung. Kompetenzorientiertes Konzept für die schulische Medienbildung*. Abgerufen am 10. 02 2014 von <http://www.laenderkonferenz-medienbildung.de/LKM-Positionspapier.pdf>

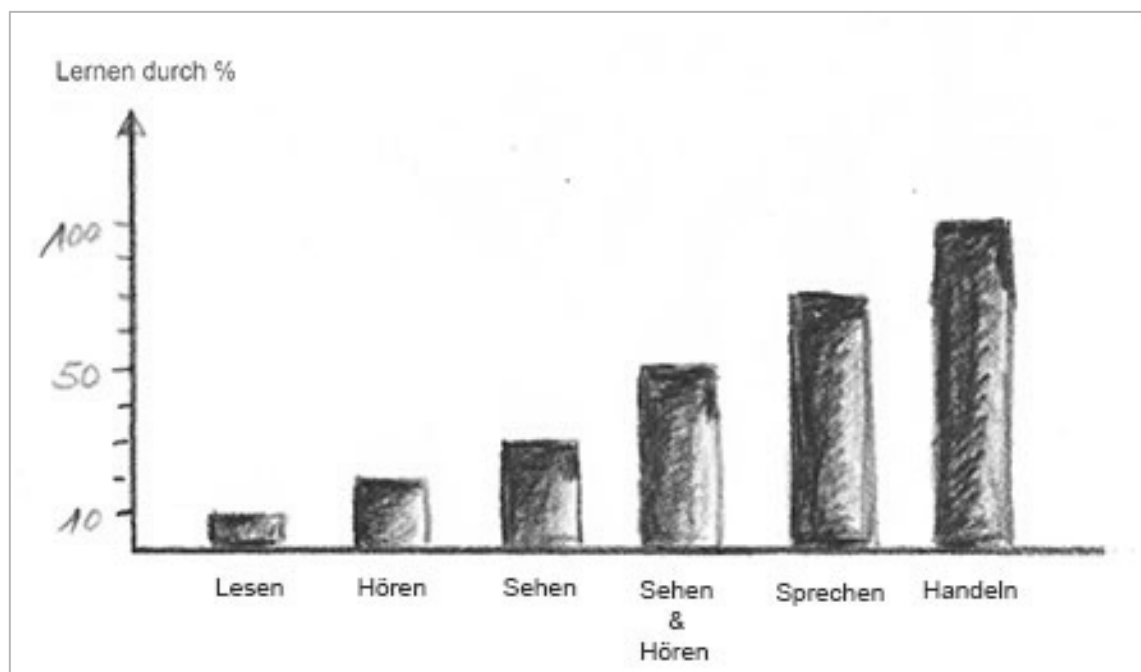
Zischke, J. (2010). *Was ist spielerisches Lernen?*. Abgerufen am 12. 03 2014 von <http://dialogus.de/magazin/wissen/906>



# Anlagen

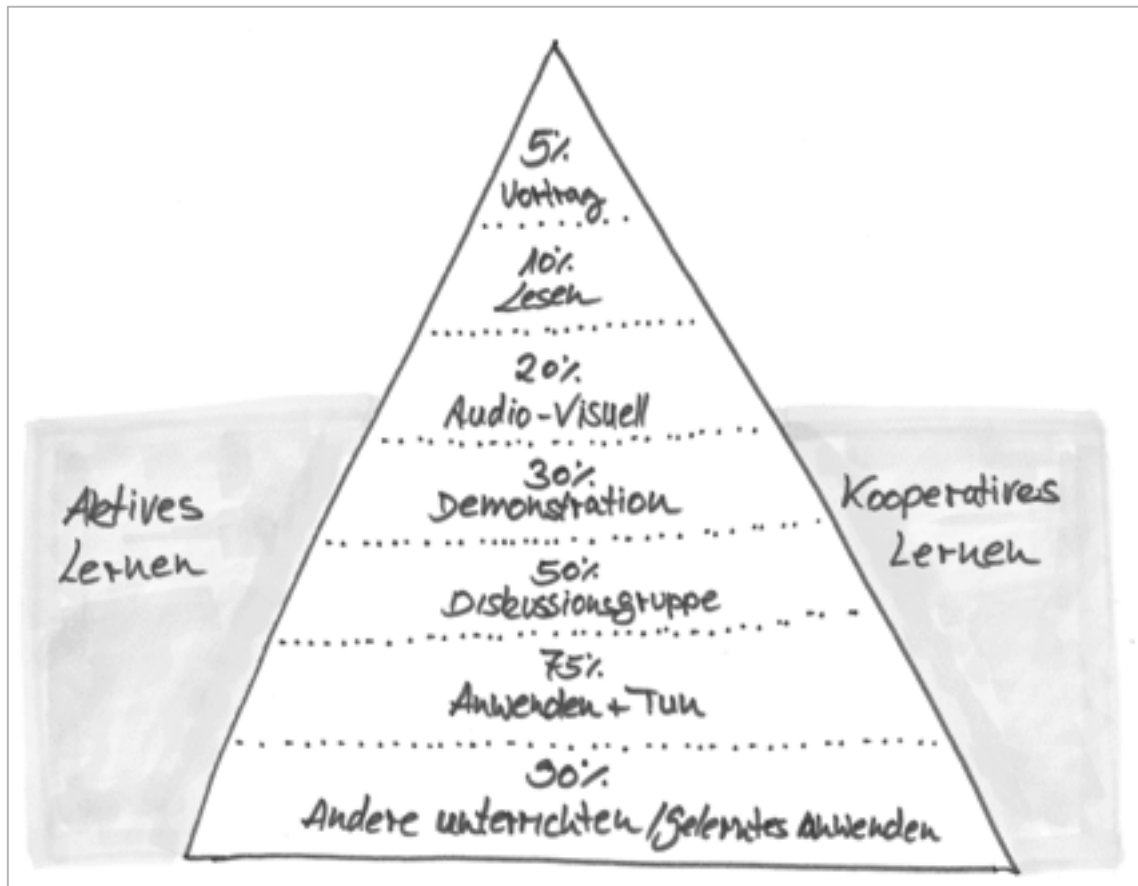


Müller, Dr. Christina; Spiegel, Stefan; Ullrich, Franka ,  
[http://www.pwc.de/de/technologie-medien-und-telekommunikation/assets/E-books\\_in\\_Deutschland\\_-\\_Beginn\\_einer\\_neuen\\_Gutenberg-Aera.pdf](http://www.pwc.de/de/technologie-medien-und-telekommunikation/assets/E-books_in_Deutschland_-_Beginn_einer_neuen_Gutenberg-Aera.pdf), 2010.

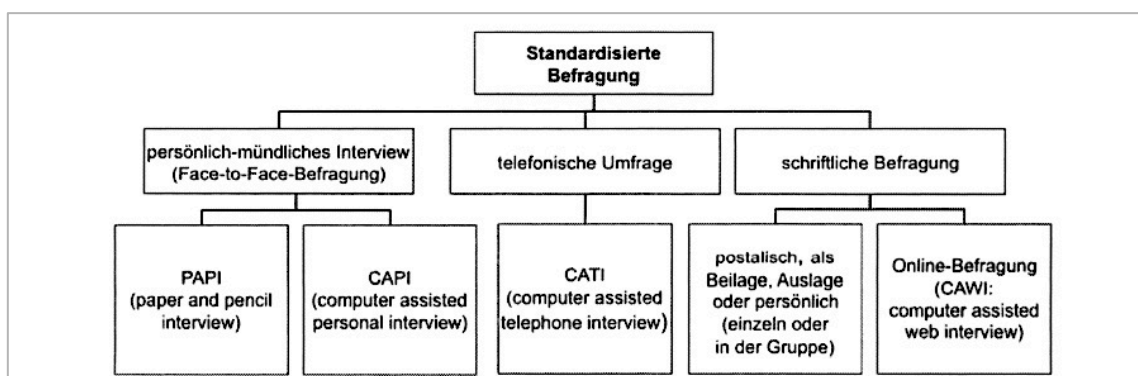


Niggemann, <http://blog.wissen-im-unternehmen.de/was-wir-schon-immer-wussten/>, 1977.





Green & Green, <http://blog.wissen-im-unternehmen.de/was-wir-schon-immer-wussten/>, 2005.



Möhring, Wiebke; Schlütz, Daniela, Die Befragung in der Medien- und Kommunikationswissenschaft. Eine praxisorientierte Einführung, 2010.

**Schriftliche Befragung - Experteninterview**

**Thema:** Analyse zur Einsetzbarkeit von Enhanced E-Books im Unterricht

**Interviewpartner:** Dr. M. F. **Datum:** 20. März 2014

Vorstellung des Interviewers: Tina Framme, Studentin der Hochschule Mittweida  
5. Semester im Studiengang: Angewandte Medien  
Studienrichtung: PR- und Kommunikationsmanagement

Thema der Bachelorarbeit: Enhanced E-Book – Kindgerechtes Selbststudium der Zukunft?

**Ziel:** Wie lassen sich Enhanced E-Books im Unterricht besser einbringen?  
Wird das Lernen für Kinder mit Enhanced E-Books erleichtert?

1. Vielleicht kommen wir am Anfang kurz zum Biografischen: Stellen Sie sich vor, ein Lexikon würde zu Ihrer Person einen Eintrag aufnehmen. Was würde dort stehen?
  - M. F.
  - geboren 1970
  - römisch-katholisch
  - verheiratet
  - zwei Kinder (5 und 8 Jahre)
  - Wirtschaftsgymnasium Cloppenburg
  - Zivildienst Rotes Kreuz
  - Tätigkeit als Rettungssanitäter
  - Studium der Sozialwissenschaften in OL
  - Promotion in OL
  - wissenschaftlicher Mitarbeiter seit 2004 in Bremen
2. Wie lesen Sie die Tageszeitung? Kreuzen Sie bitte die zutreffende(n) Stelle(n) an.
  - ☒ Papierform
  - ☐ Tablet (E-Book)
  - ☐ Handy
  - ☐ Internet
  - ☐ andere Möglichkeit
3. Welche Eigenschaften verbinden Sie mit einem E-Book?
  - gutes Handling
  - geringes Gewicht
  - alle Bücher sofort greifbar
4. Was verstehen Sie unter „kindgerechtem Lernen“?  
Ein Lernen, welches sich an dem Entwicklungsstand des jeweiligen Kindes orientiert und hilft, in kleinen Schritten die Welt zu erschließen.
5. Zu welcher Art des Lernens von Schülern würden Sie tendieren?
  - ☒ traditionelles Lernen (Bsp. Buch, Stift, Tafel)
  - ☒ interaktives Lernen (Bsp. Enhanced E-Book)
6. Wie würden Sie Medienerziehung in der Schule verankern? Welcher „Ertrag“ erhoffen Sie sich für Schüler und Lehrer?  
Medienkompetenz umfasst viele Dimensionen; neben dem Umgang mit den Medien, sollten vor allem bedürfnisbezogene Nutzung und kritische Reflexion der Medien wichtig sein, das wäre sowohl für Lehrer als auch für Schüler wichtig.
7. Welche Voraussetzungen bedarf es Ihrer Ansicht nach für eine gelingende Medienerziehung?
  - Offenheit
  - technisches Wissen
  - kritische Reflexionsfähigkeit
  - Erklärungen statt Verbote
8. Welche „medienpädagogischen Trends“ zeichnen sich in Deutschland ab?  
Medien dominieren den Alltag und das Berufsleben, nachdem lange die Medien „verteufelt“ wurden, zeichnet sich seit einigen Jahren deutlich eine Umkehrung ab; es wird in der Pädagogik gelehrt, mit Medien vor dem Hintergrund eigener Bedürfnisse umzugehen; bei gleichzeitiger Berücksichtigung bestehender Gefahren durch zu hohen oder nicht adäquaten Medienkonsum.

9. Lehramtsstudenten fällt es besonders am Anfang ihrer Laufbahn schwer Kinder und Jugendliche zum Lernen zu motivieren. Sie suchen ständig nach neuen Methoden. Wie motiviert man Ihrer Meinung nach die heutigen Schülerinnen und Schüler?

Nur durch Leidenschaft und Spaß am Fach, wenn man das selbst nicht hat, ist alles andere sinnlos; Schüler merken es sofort, ob es den Lehrenden auch selbst Spaß macht; nur wenn beide Seiten mit Leidenschaft dabei sind, kann wirklich was Produktives entstehen.

10. Gerade Kinder aus bildungsfernen Schichten haben häufig Probleme bei ihren Hausarbeiten. Die Gründe hierfür sind vielfältig, Eltern können ggf. den Unterrichtsstoff nicht nachvollziehen, Eltern schaffen es zeitlich nicht ihre Kinder bei den Schularbeiten zu unterstützen oder die Eltern hegen einfach kein großes Interesse an den Hausarbeiten der Kinder. Natürlich können auch andere Gründe dazu führen, wichtig ist aber in diesen Zusammenhang, wie können wir diesen Kindern bei den Hausarbeiten helfen bzw. unterstützen?

Ich glaube wir müssen lernen wieder mehr Geduld zu haben mit den Kindern, wir müssen den Kindern wieder vermitteln, dass Lernen Spaß macht, momentan ist der Druck auf Kinder selbst in der Grundschule viel zu hoch; so schwer wie es gerade ist, gerade auch weil die Bildung soviel zählt, müssen wir versuchen, den Kindern Spaß und Neugierde beizubringen; Eltern sind viel zu sehr in ihre eigenen Welt eingespannt und übertragen die Leistungskriterien zu stark schon auf die Kinder.

11. Welche Unterschiede bestehen Ihrer Meinung nach zwischen dem Unterricht in der Stadt und auf dem Land?

Keine Unterschiede

12. Nach mehreren Jahren der Computer-Euphorie werden Rufe laut, die Computer und Tablets aus den Schulen zu entfernen oder frühestens in der Oberstufe einzuführen. Wie ist dieser Trend der Medienskepsis zu bewerten?

Ich halte generelle Medienskepsis für falsch, wir müssen die Balance finden zwischen der zielorientierten Mediennutzung, aber auch der unterhaltsamen Mediennutzung; Gegensteuern ist m.E. nach nicht mehr möglich und wäre auch der falsche Weg.

13. Aus Ihrer Erfahrung: Wie hat sich das Lernen in den letzten 5 Jahren verändert?

Es wird nicht mehr gelesen und das ist extrem schlimm; in der Schule und im Studium wird das Wissen häppchenweise serviert; die Hintergründe fehlen oftmals; mehr Lesen und mehr darüber reden, das fehlt.

14. Glauben Sie, die heutigen Schüler sind mit ihren derzeitigen Unterrichtsmethoden ausreichend vorbereitet? Welche Zukunft steht den heutigen Schülern bevor?

Ich glaube schon, dass wir die Schüler gut vorbereiten; vielleicht kann man das eine oder andere nicht ausdünnen, aber grundsätzlich sieht das doch ganz gut aus, wenn man den Druck ein wenig rausnehmen könnte, wir laufen auf einen riesigen Fachkräftemangel zu, statt dies nur negativ zu sehen und wie wild nach Bildung zu rufen, sollte man auch sehen, was das für Vorteile mit sich bringt.

Zusatzinformation**Definition: Enhanced E-Book**

„Vereinzelte werden E-Books inzwischen aufwendig konzipiert und speziell für elektronische Lesegeräte aufbereitet. Diese Weiterentwicklung wird als ‚Enhanced E-Book‘ bezeichnet und unterscheidet sich vom einfachen E-Book vor allem durch Multimediainhalten und interaktiven Elementen.“

(Alles Digital? E-Books in Studium und Forschung, Hrsg. M. Maier, F. Simon-Ritz, 2011)

**Beispiel:** <http://www.startnext.de/meta-morfoos-app>

15. Worin besteht Ihrer Meinung die Neuartigkeit des Enhanced E-Books?

Ich nutze kein E-Book, ich lese am Computer oder aus Büchern, auch das Zusammenführen dieser unterschiedlichen Medienformate ist für mich eher unterhaltsam, als Hobby, aber beruflich ist es für mich, für meine persönliche Arbeitsweise, hinderlich, anderen geht das aber anders.

16. Erfüllt das Enhanced E-Book Ihr Verständnis vom „kindgerechten Lernen“?

Nein

17. Kann die Einführung von Enhanced E-Books die Lehre bzw. den Unterricht verbessern?

Unter einer speziellen Anleitung ja, ansonsten werden die Kids machen was sie wollen, die Kinder sind so schnell im lernen mit den Medien, da kommen die Lehrer nicht hinterher, nur ein paar Vollprofis vielleicht, aber sonst werden die Kids denen schnell was vormachen, aber wenn man das nutzvoll in den Unterricht integriert, warum nicht.

18. Können Sie sich vorstellen in welchen Fächern Enhanced E-Books unterstützend wirken könnten?

18.1. Kreuzen Sie bitte die zutreffende(n) Stelle(n) an.

- ☒ Deutsch
- ☒ Mathe
- ☒ Englisch
- ☒ Politik
- ☒ Erdkunde
- ☒ Religion
- ☒ Naturwissenschaften
- ☒ Informatik

18.2. Wie könnte es in den von Ihnen ausgewählten Fächern umgesetzt werden?

Es gibt viele Beispiele, wie man Multimediageräte in den Unterricht von Schülern einbauen kann, alleine zur Illustration.

19. Zu welcher Seite des Lernens von Schülern würden Sie jetzt tendieren?

- ☒ traditionelles Lernen (Bsp. Buch, Stift, Tafel)
- ☒ interaktives Lernen (Bsp. Enhanced E-Book)

20. Welche Zukunftsvorschläge haben Sie für den Bereich Bildung/Schule/Erziehung in den nächsten 5 Jahren?

- mehr Spaß
- weniger Druck
- mehr Projekte
- weniger Konkurrenz

**Dankeschön für Ihre Unterstützung!**

**Schriftliche Befragung - Experteninterview**

**Thema:** Analyse zur Einsetzbarkeit von Enhanced E-Books im Unterricht

**Interviewpartner:** Prof. Dr. M. H. **Datum:** 16. März 2014

Vorstellung des Interviewers: Tina Framme, Studentin der Hochschule Mittweida  
5. Semester im Studiengang: Angewandte Medien  
Studienrichtung: PR- und Kommunikationsmanagement

Thema der Bachelorarbeit: Enhanced E-Book – Kindgerechtes Selbststudium der Zukunft?

**Ziel:** Wie lassen sich Enhanced E-Books im Unterricht besser einbringen?  
Wird das Lernen für Kinder mit Enhanced E-Books erleichtert?

1. Vielleicht kommen wir am Anfang kurz zum Biografischen: Stellen Sie sich vor, ein Lexikon würde zu Ihrer Person einen Eintrag aufnehmen. Was würde dort stehen?  
M. H., studies of sociology and business administration in Bielefeld, Bologna und Paris. Jean-Monnet Chair for European Studies in Social Sciences and director of the Jean Monnet Centre for Europeanisation and Transnational Regulations at the University of Oldenburg.
2. Wie lesen Sie die Tageszeitung? Kreuzen Sie bitte die zutreffende(n) Stelle(n) an.  
☒ Papierform  
☐ Tablet (E-Book)  
☐ Handy  
☒ Internet  
☐ andere Möglichkeit
3. Welche Eigenschaften verbinden Sie mit einem E-Book?  
Innovation
4. Was verstehen Sie unter „kindgerechtem Lernen“?  
Motivation
5. Zu welcher Art des Lernens von Schülern würden Sie tendieren?  
☒ traditionelles Lernen (Bsp. Buch, Stift, Tafel)  
☐ interaktives Lernen (Bsp. Enhanced E-Book)
6. Wie würden Sie Medienerziehung in der Schule verankern? Welcher „Ertrag“ erhoffen Sie sich für Schüler und Lehrer?  
Qualitative Schulausbildung
7. Welche Voraussetzungen bedarf es Ihrer Ansicht nach für eine gelingende Medienerziehung?  
Ich sehe Inhalte als wichtiger an als die Medien
8. Welche „medienpädagogischen Trends“ zeichnen sich in Deutschland ab?  
Tablets etablieren sich auch Buchmarkt
9. Lehramtsstudenten fällt es besonders am Anfang ihrer Laufbahn schwer Kinder und Jugendliche zum Lernen zu motivieren. Sie suchen ständig nach neuen Methoden. Wie motiviert man Ihrer Meinung nach die heutigen Schülerinnen und Schüler?  
Bei Studierenden messe ich dem angestrebten Arbeitsfeld eine erhebliche Bedeutung bei.
10. Gerade Kinder aus bildungsfernen Schichten haben häufig Probleme bei ihren Hausarbeiten. Die Gründe hierfür sind vielfältig. Eltern können ggf. den Unterrichtsstoff nicht nachvollziehen, Eltern schaffen es zeitlich nicht ihre Kinder bei den Schularbeiten zu unterstützen oder die Eltern hegen einfach kein großes Interesse an den Hausarbeiten der Kinder. Natürlich können auch andere Gründe dazu führen, wichtig ist aber in diesen Zusammenhang, wie können wir diesen Kindern bei den Hausarbeiten helfen bzw. unterstützen?  
Verbindung der Interessen und der Schulaufgaben
11. Welche Unterschiede bestehen Ihrer Meinung nach zwischen dem Unterricht in der Stadt und auf dem Land?  
Keine Unterschiede
12. Nach mehreren Jahren der Computer-Euphorie werden Rufe laut, die Computer und Tablets aus den Schulen zu entfernen oder frühestens in der Oberstufe einzuführen. Wie ist dieser Trend der Medienskepsis zu bewerten?

Negativ

13. Aus Ihrer Erfahrung: Wie hat sich das Lernen in den letzten 5 Jahren verändert?

Im Falle von Studierenden: Die Oldenburger Studierenden sehen es nicht als notwendig an, an Seminaren teilzunehmen. Wie kann da gelernt werden – vor allem, da Lesen (insbesondere von englischen Texten) ohnehin nicht weit verbreitet ist

14. Glauben Sie, die heutigen Schüler sind mit ihren derzeitigen Unterrichtsmethoden ausreichend vorbereitet? Welche Zukunft steht den heutigen Schülern bevor?

Die Ausbildung der Lehramtsstudenten ist im zufriedenstellenden Umfang



Zusatzinformation**Definition: Enhanced E-Book**

„Vereinzelte werden E-Books inzwischen aufwendig konzipiert und speziell für elektronische Lesegeräte aufbereitet. Diese Weiterentwicklung wird als ‚Enhanced E-Book‘ bezeichnet und unterscheidet sich vom einfachen E-Book vor allem durch Multimediainhalten und interaktiven Elementen.“

(Alles Digital? E-Books in Studium und Forschung, Hrsg. M. Maier, F. Simon-Ritz, 2011)

**Beispiel:** <http://www.startnext.de/meta-morfooss-app>

15. Worin besteht Ihrer Meinung die Neuartigkeit des Enhanced E-Books?

Interaktionen

16. Erfüllt das Enhanced E-Book Ihr Verständnis vom „kindgerechten Lernen“?

Darüber weiß ich nichts

17. Kann die Einführung von Enhanced E-Books die Lehre bzw. den Unterricht verbessern?

Es kann den Unterricht verbessern, muss es aber nicht, Inhalt sollte im Vordergrund stehen

18. Können Sie sich vorstellen in welchen Fächern Enhanced E-Books unterstützend wirken könnten?

18.1. Kreuzen Sie bitte die zutreffende(n) Stelle(n) an.

- ☐ Deutsch
- ☒ Mathe
- ☐ Englisch
- ☐ Politik
- ☐ Erdkunde
- ☐ Religion
- ☐ Naturwissenschaften
- ☐ Informatik

18.2. Wie könnte es in den von Ihnen ausgewählten Fächern umgesetzt werden?

Darüber weiß ich nichts.

19. Zu welcher Seite des Lernens von Schülern würden Sie jetzt tendieren?

- ☒ traditionelles Lernen (Bsp. Buch, Stift, Tafel)
- ☐ interaktives Lernen (Bsp. Enhanced E-Book)

20. Welche Zukunftsvorschläge haben Sie für den Bereich Bildung/Schule/Erziehung in den nächsten 5 Jahren?

Innovation ohne Inhalte aus den Augen zu lassen

**Dankeschön für Ihre Unterstützung!**

**Schriftliche Befragung - Experteninterview**

**Thema:** Analyse zur Einsetzbarkeit von Enhanced E-Books im Unterricht

**Interviewpartner:** I. R. **Datum:** 20. März 2014

Vorstellung des Interviewers: Tina Framme, Studentin der Hochschule Mittweida  
5. Semester im Studiengang: Angewandte Medien  
Studienrichtung: PR- und Kommunikationsmanagement

Thema der Bachelorarbeit: Enhanced E-Book – Kindgerechtes Selbststudium der Zukunft?

**Ziel:** Wie lassen sich Enhanced E-Books im Unterricht besser einbringen?  
Wird das Lernen für Kinder mit Enhanced E-Books erleichtert?

1. Vielleicht kommen wir am Anfang kurz zum Biografischen: Stellen Sie sich vor, ein Lexikon würde zu Ihrer Person einen Eintrag aufnehmen. Was würde dort stehen?  
Geboren 1979 in Warendorf, berufliche Tätigkeiten als Mediengestalterin und Professorin an der Universität Oldenburg im Bereich Sozialwissenschaften, Schwerpunkt Migrationsforschung
2. Wie lesen Sie die Tageszeitung? Kreuzen Sie bitte die zutreffende(n) Stelle(n) an.  
☒ Papierform  
☐ Tablet (E-Book)  
☒ Handy  
☒ Internet  
☐ andere Möglichkeit
3. Welche Eigenschaften verbinden Sie mit einem E-Book?  
Technisches Gerät zur schnellen Verfügbarkeit digitaler Inhalte
4. Was verstehen Sie unter „kindgerechtem Lernen“?  
Lernen, das am Alter und dem Erfahrungshorizont des Kindes orientiert ist auf zukünftige Fähigkeiten, die im späteren Leben gebraucht werden, vorbereiten soll. Das soll Freude am lernen entwickeln, z.B. durch spielerische Elemente. Die Vermittlung von Werten sollte dabei nicht zu kurz kommen.
5. Zu welcher Art des Lernens von Schülern würden Sie tendieren?  
☒ traditionelles Lernen (Bsp. Buch, Stift, Tafel)  
☒ interaktives Lernen (Bsp. Enhanced E-Book)
6. Wie würden Sie Medienerziehung in der Schule verankern? Welcher „Ertrag“ erhoffen Sie sich für Schüler und Lehrer?  
Sowohl traditionelle als auch interaktive Lernmethoden sollten angewandt und nicht als Gegensatz begriffen werden. Beides wird in Zukunft wichtig sein. Der Konsum von Medien sollte stets reflektiert werden und zur Entwicklung von Medienkompetenz führen. Sowohl LehrerInnen als auch SchülerInnen müssen hinterfragen, von wem zu welchem Zweck Medienprodukte und –inhalte angeboten werden und deren Wirkungsmechanismus verstehen. Auch Potenziale und Risiken von Social Media, in denen Inhalte selbst produziert werden können, müssen thematisiert werden, insbesondere mit Blick auf die Folgen für das Individuum, das sich medial selbst (re)präsentiert.
7. Welche Voraussetzungen bedarf es Ihrer Ansicht nach für eine gelingende Medienerziehung?  
Medienkompetenz der Erwachsenen im o. g. Sinne als Rollenvorbilder im Umgang mit Medien
8. Welche „medienpädagogischen Trends“ zeichnen sich in Deutschland ab?  
Mix verschiedener Medien und zunehmende Interaktivität, von analogen zu mehr digitalen Medien
9. Lehramtsstudenten fällt es besonders am Anfang ihrer Laufbahn schwer Kinder und Jugendliche zum Lernen zu motivieren. Sie suchen ständig nach neuen Methoden. Wie motiviert man Ihrer Meinung nach die heutigen Schülerinnen und Schüler?  
Interessen und Alltagserlebnisse der Kinder aufgreifen – sie „dort abholen wo sie stehen“. Die Verschiedenheit der Kinder erkennen und sie in ihrer Individualität und ihren Wünschen ernst nehmen.
10. Gerade Kinder aus bildungsfernen Schichten haben häufig Probleme bei ihren Hausarbeiten. Die Gründe hierfür sind vielfältig, Eltern können ggf. den Unterrichtsstoff nicht nachvollziehen, Eltern schaffen es zeitlich nicht ihre Kinder bei den Schularbeiten zu unterstützen oder die Eltern hegen einfach kein großes Interesse an den Hausarbeiten der Kinder. Natürlich können auch andere Gründe dazu führen, wichtig ist aber in diesen Zusammenhang, wie können wir diesen Kindern bei den Hausarbeiten helfen bzw. unterstützen?

Lerngruppen organisieren, an denen sich sowohl schwächere als auch stärkere SchülerInnen beteiligen, mit unterschiedlichen sozialen Hintergründen. Die bildungsfernen Kinder nicht als solche abstempeln und versuchen, ihre individuellen Potenziale zu erkennen und zu fördern. Eltern auf diese aufmerksam machen und vielfältige Entwicklungsmöglichkeiten aufzeigen.

11. Welche Unterschiede bestehen Ihrer Meinung nach zwischen dem Unterricht in der Stadt und auf dem Land?  
Vermutlich gibt es in vielen städtischen Schulen eine größere kulturelle Vielfalt als auf dem Land – Mehrsprachigkeit ist in den Familien bereits eher die Regel als die Ausnahme. In manchen ländlichen Regionen gibt es weniger leistungsstarke Internetverbindungen, die im Unterricht evtl. weniger häufig genutzt werden.

12. Nach mehreren Jahren der Computer-Euphorie werden Rufe laut, die Computer und Tablets aus den Schulen zu entfernen oder frühestens in der Oberstufe einzuführen. Wie ist dieser Trend der Medienskepsis zu bewerten?  
Der Alltag innerhalb und außerhalb der Schule wird kaum voneinander zu trennen sein. Es ist meiner Meinung nach besser, einen reflektierten und wohl dosierten Umgang mit digitalen Medien einzuüben, als diese zu ignorieren.

13. Aus Ihrer Erfahrung: Wie hat sich das Lernen in den letzten 5 Jahren verändert?

-----

14. Glauben Sie, die heutigen Schüler sind mit ihren derzeitigen Unterrichtsmethoden ausreichend vorbereitet? Welche Zukunft steht den heutigen Schülern bevor?

-----

Zusatzinformation**Definition: Enhanced E-Book**

„Vereinzelte werden E-Books inzwischen aufwendig konzipiert und speziell für elektronische Lesegeräte aufbereitet. Diese Weiterentwicklung wird als ‚Enhanced E-Book‘ bezeichnet und unterscheidet sich vom einfachen E-Book vor allem durch Multimediainhalten und interaktiven Elementen.“

(Alles Digital? E-Books in Studium und Forschung, Hrsg. M. Maier, F. Simon-Ritz, 2011)

**Beispiel:** <http://www.startnext.de/meta-morfooss-app>

15. Worin besteht Ihrer Meinung die Neuartigkeit des Enhanced E-Books?

Kann ich nicht beschreiben, da ich das Produkt zu wenig kenne und selbst keines nutze.

16. Erfüllt das Enhanced E-Book Ihr Verständnis vom „kindgerechten Lernen“?

Tendenziell (nach der Beschreibung zu urteilen) ja.

17. Kann die Einführung von Enhanced E-Books die Lehre bzw. den Unterricht verbessern?

Tendenziell ja, wenn LehrerInnen sich selbst genügend auskennen und Effekt beurteilen können.

18. Können Sie sich vorstellen in welchen Fächern Enhanced E-Books unterstützend wirken könnten?

18.1. Kreuzen Sie bitte die zutreffende(n) Stelle(n) an.

- ☒ Deutsch
- ☒ Mathe
- ☒ Englisch
- ☒ Politik
- ☒ Erdkunde
- ☐ Religion
- ☒ Naturwissenschaften
- ☒ Informatik

18.2. Wie könnte es in den von Ihnen ausgewählten Fächern umgesetzt werden?

Keine konkrete Vorschläge, da ist das Produkt zu wenig kenne.

19. Zu welcher Seite des Lernens von Schülern würden Sie jetzt tendieren?

- ☒ traditionelles Lernen (Bsp. Buch, Stift, Tafel)
- ☒ interaktives Lernen (Bsp. Enhanced E-Book)

20. Welche Zukunftsvorschläge haben Sie für den Bereich Bildung/Schule/Erziehung in den nächsten 5 Jahren?

-----

**Dankeschön für Ihre Unterstützung!**

**Schriftliche Befragung - Experteninterview**

**Thema:** Analyse zur Einsetzbarkeit von Enhanced E-Books im Unterricht

**Interviewpartner:** H. B. **Datum:** 16. März 2014

Vorstellung des Interviewers: Tina Framme, Studentin der Hochschule Mittweida  
5. Semester im Studiengang: Angewandte Medien  
Studienrichtung: PR- und Kommunikationsmanagement

Thema der Bachelorarbeit: Enhanced E-Book – Kindgerechtes Selbststudium der Zukunft?

**Ziel:** Wie lassen sich Enhanced E-Books im Unterricht besser einbringen?  
Wird das Lernen für Kinder mit Enhanced E-Books erleichtert?

1. Vielleicht kommen wir am Anfang kurz zum Biografischen: Stellen Sie sich vor, ein Lexikon würde zu Ihrer Person einen Eintrag aufnehmen. Was würde dort stehen?
- Gattung: homo sapiens
- Geschlecht: männlich
- Wohnort: Deutschland; Niedersachsen; Oldenburg
- Geburtsjahr: 1980
- Beruf: Schulrektor
2. Wie lesen Sie die Tageszeitung? Kreuzen Sie bitte die zutreffende(n) Stelle(n) an.
- ☒ Papierform
- ☐ Tablet (E-Book)
- ☐ Handy
- ☒ Internet
- ☐ andere Möglichkeit
3. Welche Eigenschaften verbinden Sie mit einem E-Book?
- schnell verfügbar
  - leicht mitzuführen
  - kostengünstig
  - modern
  - variable Schriftgröße
  - schreckt ältere Menschen noch häufig ab
  - Haptik geht verloren
  - Randbemerkungen/Bearbeitung schwierig
  - „Büchertausch“ schwierig
4. Was verstehen Sie unter „kindgerechtem Lernen“?
- spricht möglichst viele Sinne an
  - spielerisch/motivierend
  - belohnend anstatt bestrafend
  - angepasst an Lebenssituation
  - möglichst individuell/differenziert
5. Zu welcher Art des Lernens von Schülern würden Sie tendieren?
- ☒ traditionelles Lernen (Bsp. Buch, Stift, Tafel)
- ☒ interaktives Lernen (Bsp. Enhanced E-Book)
6. Wie würden Sie Medienerziehung in der Schule verankern? Welcher „Ertrag“ erhoffen Sie sich für Schüler und Lehrer?
- kritischer Umgang mit Medien
  - absolut fächerabhängig
  - nicht für jede Jahrgangsstufe passend (geeignet für junge Schüler; Einstieg in die (Fremd-) Sprachen; schwierig einzusetzen in der Oberstufe
  - Schüler: weniger Material; Verbesserung der Anschaulichkeit
  - Lehrer: ergänzendes Unterrichtskonzept
7. Welche Voraussetzungen bedarf es Ihrer Ansicht nach für eine gelingende Medienerziehung?
- Hardware muss vorhanden sein
  - Software
  - Fortbildung für Lehrer

8. Welche „medienpädagogischen Trends“ zeichnen sich in Deutschland ab?
- Arbeiten mit SmartBoards
  - Arbeiten mit SmartTablets
  - Vernetzung durch z.B. moodle
9. Lehramtsstudenten fällt es besonders am Anfang ihrer Laufbahn schwer Kinder und Jugendliche zum Lernen zu motivieren. Sie suchen ständig nach neuen Methoden. Wie motiviert man Ihrer Meinung nach die heutigen Schülerinnen und Schüler?
- Lebensbezüge herstellen (Lebenswelten der Schüler)
  - Motivation durch mögliche Erfolgserlebnisse
  - Schüleraktivierung und Selbstständigkeit fördern
  - Projektarbeit (je nach Fach)
  - Arbeiten mit neuen Medien
10. Gerade Kinder aus bildungsfernen Schichten haben häufig Probleme bei ihren Hausarbeiten. Die Gründe hierfür sind vielfältig. Eltern können ggf. den Unterrichtsstoff nicht nachvollziehen, Eltern schaffen es zeitlich nicht ihre Kinder bei den Schularbeiten zu unterstützen oder die Eltern hegen einfach kein großes Interesse an den Hausarbeiten der Kinder. Natürlich können auch andere Gründe dazu führen, wichtig ist aber in diesen Zusammenhang, wie können wir diesen Kindern bei den Hausarbeiten helfen bzw. unterstützen?
- Hausaufgabenbetreuung nach der regulären Schulzeit
  - Projekt: Schüler helfen Schülern
  - Arbeiten mit Lernplattformen
  - Zusatzübungen (z.B. multimedial)
11. Welche Unterschiede bestehen Ihrer Meinung nach zwischen dem Unterricht in der Stadt und auf dem Land?
- Hoffentlich keine!
  - schwierig zu beurteilen
12. Nach mehreren Jahren der Computer-Euphorie werden Rufe laut, die Computer und Tablets aus den Schulen zu entfernen oder frühestens in der Oberstufe einzuführen. Wie ist dieser Trend der Medienskepsis zu bewerten?
- negativ!
  - Computerarbeit gehört zum zeitgemäßen Arbeiten (E-Mailverkehr; Internetrecherche; Präsentationen; etc.)
13. Aus Ihrer Erfahrung: Wie hat sich das Lernen in den letzten 5 Jahren verändert?
- Arbeiten mit SmartBoards nimmt zu
  - Arbeiten mit dem Computer nimmt zu
  - Arbeiten in Gruppen nimmt zu
  - Schülerbegleitendes Lernen nimmt zu
  - Arbeiten mit dem OHP; dem CD-Player nimmt ab
14. Glauben Sie, die heutigen Schüler sind mit ihren derzeitigen Unterrichtsmethoden ausreichend vorbereitet? Welche Zukunft steht den heutigen Schülern bevor?
- dies ist stark abhängig von der Schulform und vom Unterrichtskonzept
  - Zukunft: Arbeiten im Team nimmt zu; mediale Vorbildung ist ein Muss!



Zusatzinformation**Definition: Enhanced E-Book**

„Vereinzelte werden E-Books inzwischen aufwendig konzipiert und speziell für elektronische Lesegeräte aufbereitet. Diese Weiterentwicklung wird als ‚Enhanced E-Book‘ bezeichnet und unterscheidet sich vom einfachen E-Book vor allem durch Multimediale Inhalte und interaktiven Elementen.“

(Alles Digital? E-Books in Studium und Forschung, Hrsg. M. Maier, F. Simon-Ritz, 2011)

**Beispiel:** <http://www.startnext.de/meta-morfoss-app>

15. Worin besteht Ihrer Meinung die Neuartigkeit des Enhanced E-Books?

- Wissensaneignung wird durch multimediale Elemente verbessert
- Anschaulichkeit wird verbessert
- das Lernende steuert den Ablauf
- unterschiedliche Sinne werden angesprochen und führen zu einer verbesserten Vernetzung

16. Erfüllt das Enhanced E-Book Ihr Verständnis vom „kindgerechten Lernen“?

- grundsätzlich ist die Vernetzung von Text+Bild+Animation gut und förderlich
- kritisch: gerade beim Lesen sollte Raum für eigene Vorstellungen/Fantasien bleiben (→ in Bezug auf die Meta-morfoss-app) → ggf. Reizüberflutung

17. Kann die Einführung von Enhanced E-Books die Lehre bzw. den Unterricht verbessern?

- abhängig vom Fach, der Schulform, des Anwesenheitsbereichs
- auch abhängig von der Qualität des Produktes (das Lernziel sollte im Fokus bleiben)

18. Können Sie sich vorstellen in welchen Fächern Enhanced E-Books unterstützend wirken könnten?

18.1. Kreuzen Sie bitte die zutreffende(n) Stelle(n) an.

- ☒ Deutsch → niedrige Klassen
- ☒ Mathe
- ☒ Englisch
- ☒ Politik
- ☒ Erdkunde
- ☒ Religion
- ☒ Naturwissenschaften
- ☒ Informatik

18.2. Wie könnte es in den von Ihnen ausgewählten Fächern umgesetzt werden?

themenabhängig

19. Zu welcher Seite des Lernens von Schülern würden Sie jetzt tendieren?

- ☒ traditionelles Lernen (Bsp. Buch, Stift, Tafel)
- ☒ interaktives Lernen (Bsp. Enhanced E-Book)

20. Welche Zukunftsvorschläge haben Sie für den Bereich Bildung/Schule/Erziehung in den nächsten 5 Jahren?

Das „traditionelle Lernen“ wird immer ein wichtiger Bestandteil des Lernens bleiben und hat seine Berechtigung. Gewisse Inhalte lassen sich nicht durch interaktives Lernen vermitteln und effektiv umsetzen. Die Ergänzung durch interaktive Elemente ist in ausgewählten Bereichen durchaus sinnvoll und hilfreich. In Zukunft wird das interaktive Lernen weiter zunehmen.

**Dankeschön für Ihre Unterstützung!**

**Schriftliche Befragung - Experteninterview**

**Thema:** Analyse zur Einsetzbarkeit von Enhanced E-Books im Unterricht

**Interviewpartner:** K. L. **Datum:** 21. März 2014

Vorstellung des Interviewers: Tina Framme, Studentin der Hochschule Mittweida  
5. Semester im Studiengang: Angewandte Medien  
Studienrichtung: PR- und Kommunikationsmanagement

Thema der Bachelorarbeit: Enhanced E-Book – Kindgerechtes Selbststudium der Zukunft?

**Ziel:** Wie lassen sich Enhanced E-Books im Unterricht besser einbringen?  
Wird das Lernen für Kinder mit Enhanced E-Books erleichtert?

1. Vielleicht kommen wir am Anfang kurz zum Biografischen: Stellen Sie sich vor, ein Lexikon würde zu Ihrer Person einen Eintrag aufnehmen. Was würde dort stehen?
  - Grundschullehrerin
  - Mathematik
  - Sachunterricht
  - Politik
  - Hamburg
2. Wie lesen Sie die Tageszeitung? Kreuzen Sie bitte die zutreffende(n) Stelle(n) an.
  - ☒ Papierform
  - ☐ Tablet (E-Book)
  - ☐ Handy
  - ☒ Internet
  - ☐ andere Möglichkeit
3. Welche Eigenschaften verbinden Sie mit einem E-Book?
  - Leichtigkeit (im Umgang/Bedienung aber auch im Punkto Gewicht)
  - Vielfalt
  - Fortschritt (technische Entwicklung)
4. Was verstehen Sie unter „kindgerechtem Lernen“?

Ein Lernen, dass an die Interessen, das Vorwissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten der Schüler anknüpft und sie auf die Bewältigung ihres Alltags vorbereitet. Dabei sollte der handelnde Umgang mit den Gegenständen stets im Fokus stehen.
5. Zu welcher Art des Lernens von Schülern würden Sie tendieren?
  - ☐ traditionelles Lernen (Bsp. Buch, Stift, Tafel)
  - ☒ interaktives Lernen (Bsp. Enhanced E-Book)
6. Wie würden Sie Medienerziehung in der Schule verankern? Welcher „Ertrag“ erhoffen Sie sich für Schüler und Lehrer?

Schüler sollten von Anfang an mit Medien in Berührung kommen. In der Grundschule kann ich mir das so vorstellen, dass Schüler zunächst einmal den Umgang mit dem Computer bzw. Laptop lernen und üben können, indem innerhalb anderer Unterrichtseinheiten mit Hilfe dieses Mediums recherchiert wird. Auch Themen wie Gefahren und Vorteile neuer Medien sollten bereits in der Grundschule thematisiert werden. Den Ertrag/Nutzen für die Schüler sehe ich darin, dass sie so eben den Umgang mit diesen Medien erlernen und zur Alltagsbewältigung nutzen können. Da Kinder immer früher mit Computern und Handys in Berührung kommen und auch für das zukünftige Berufsleben solche Fähigkeiten vorausgesetzt werden. Indem darüber hinaus Smartboards im Unterricht eingesetzt werden, kann der Unterricht sowie die Unterrichtsvorbereitung für die Lehrer vereinfacht werden. Da Tafelbilder bspw. sehr leicht wieder abrufbar gemacht werden können.
7. Welche Voraussetzungen bedarf es Ihrer Ansicht nach für eine gelingende Medienerziehung?

Wichtig ist es, dass die Lehrperson über notwendiges Fachwissen verfügt und den Umgang mit den Medien selbst sicher beherrscht. Ebenso wichtig ist aber auch, dass seitens der Schüler Interesse vorhanden ist bzw. geweckt wird.
8. Welche „medienpädagogischen Trends“ zeichnen sich in Deutschland ab?

Smartboards verbreiten sich immer mehr in Klassenzimmern. Außerdem verfügt nahezu jede Schule einen Computerraum, dieser ermöglicht Schülern die Internetrecherche zu üben.
9. Lehramtsstudenten fällt es besonders am Anfang ihrer Laufbahn schwer Kinder und Jugendliche zum Lernen zu motivieren. Sie suchen ständig nach neuen Methoden. Wie motiviert man Ihrer Meinung nach die heutigen Schülerinnen und Schüler?

Meiner Meinung nach ist es besonders wichtig, Schülern den Bezug zu ihrem Alltag zu verdeutlichen und so eine intrinsische Motivation bei den Schülern zu wecken. Schüler berichten gerne über Dinge, über die sie bereits bescheid wissen. Ferner interessieren Schüler sich schnell für Dinge, die ihre Mitschüler berichten. Neben der Anknüpfung am vorhandenen Wissen ist es jedoch auch Wissen, dass die Schüler „Neues“ durch selbstständiges Ausprobieren herausfinden bzw. erfahren. Solche Erkenntnisse motivieren die Schüler dann zum weiteren Forschen und Lernen.

10. Gerade Kinder aus bildungsfernen Schichten haben häufig Probleme bei ihren Hausarbeiten. Die Gründe hierfür sind vielfältig, Eltern können ggf. den Unterrichtsstoff nicht nachvollziehen, Eltern schaffen es zeitlich nicht ihre Kinder bei den Schularbeiten zu unterstützen oder die Eltern hegen einfach kein großes Interesse an den Hausarbeiten der Kinder. Natürlich können auch andere Gründe dazu führen, wichtig ist aber in diesen Zusammenhang, wie können wir diesen Kindern bei den Hausarbeiten helfen bzw. unterstützen?

Möglicherweise könnten die Schüler sich gegenseitig unterstützen oder es könnten Kontrollmöglichkeiten mitgegeben werden, die jedoch so ausgelegt sein sollten, dass sie nicht zum „abgucken“ verführen. Praktisch besser umsetzbar wäre sicherlich eine Hausaufgabenbetreuung durch Nachhilfeeinrichtungen oder gar eine Hausaufgabenbetreuung (nach Unterrichtsschluss) in der Schule.

11. Welche Unterschiede bestehen Ihrer Meinung nach zwischen dem Unterricht in der Stadt und auf dem Land?

Generell sehe ich keine allzu großen Unterschiede. Natürlich ist das unterschiedliche Vorwissen bezogen auf einige Themen bei den Schülern markant, sodass in Grundschulen die ländlich gelegen sind eher davon ausgegangen werden kann, dass bspw. bezogen auf den Themenbereich Landwirtschaft einige Grundlagen zur Verfügung stehen. Bezogen auf Medien und Technik könnten „Stadtkinder“ besser informiert sein.

12. Nach mehreren Jahren der Computer-Euphorie werden Rufe laut, die Computer und Tablets aus den Schulen zu entfernen oder frühestens in der Oberstufe einzuführen. Wie ist dieser Trend der Mediensektors zu bewerten?

Ich denke, dass Kinder bereits frühzeitig den Umgang mit Computern und Tablets erlernen sollten, da sie in der Gesellschaft immer wichtiger werden. Andererseits sollten auch traditionelle Recherchemöglichkeiten wie das Nachschlagen in einem Lexikon oder selbstständiges Erkunden nicht zu kurz kommen.

13. Aus Ihrer Erfahrung: Wie hat sich das Lernen in den letzten 5 Jahren verändert?

- Ggf. Austausch von Computern gegen Laptops/Tablets
- Austausch Tafel gegen Whiteboard

14. Glauben Sie, die heutigen Schüler sind mit ihren derzeitigen Unterrichtsmethoden ausreichend vorbereitet? Welche Zukunft steht den heutigen Schülern bevor?

Ja, ich denke schon, dass Schüler mit den derzeitigen Unterrichtsmethoden ausreichend vorbereitet sind. Wobei dies vermutlich auch immer vom Lehrer abhängig ist. Meiner Meinung nach ist es wichtig, dass Schüler zwar zum einen eine Vielfalt an Methoden kennenlernen, um letztendlich „ihren“ Weg zum Lernen zu finden, andererseits sollten sie auch nicht mit zu vielen unterschiedlichen Methoden überfrachtet werden.

Zusatzinformation**Definition: Enhanced E-Book**

„Vereinzelte werden E-Books inzwischen aufwendig konzipiert und speziell für elektronische Lesegeräte aufbereitet. Diese Weiterentwicklung wird als ‚Enhanced E-Book‘ bezeichnet und unterscheidet sich vom einfachen E-Book vor allem durch Multimediale Inhalte und interaktive Elemente.“

(Alles Digital? E-Books in Studium und Forschung, Hrsg. M. Maier, F. Simon-Ritz, 2011)

**Beispiel:** <http://www.startnext.de/meta-morfoss-app>

15. Worin besteht Ihrer Meinung die Neuartigkeit des Enhanced E-Books?

Das Besondere ist die Möglichkeit zum interaktiven agieren.

16. Erfüllt das Enhanced E-Book Ihr Verständnis vom „kindgerechten Lernen“? (Bezug Frage: )

Ich denke, man sollte nicht gänzlich auch herkömmliche Mittel verzichten. So ist es ebenso wichtig, dass Schüler lernen einen Stift richtig zu halten und auf Papier zu schreiben. Andererseits könnte das Enhanced E-Book ergänzend im Unterricht eingesetzt werden.

17. Kann die Einführung von Enhanced E-Books die Lehre bzw. den Unterricht verbessern?

Ich könnte mir vorstellen, das solche Enhanced E-Books nützlich sind, um am Ende einer Einheit das Gelernte abzufragen und für einen Test zu üben. Vielleicht können sie auch gut zur Differenzierung eingesetzt werden.

18. Können Sie sich vorstellen in welchen Fächern Enhanced E-Books unterstützend wirken könnten?

18.1. Kreuzen Sie bitte die zutreffende(n) Stelle(n) an.

- ☒ Deutsch
- ☐ Mathe
- ☒ Englisch
- ☒ Politik
- ☒ Erdkunde
- ☒ Religion
- ☐ Naturwissenschaften
- ☐ Informatik

18.2. Wie könnte es in den von Ihnen ausgewählten Fächern umgesetzt werden?

Ich würde es zu Differenzierung und zum Abfragen von Gelernten nutzen. Es bietet sich vor allem in Fächern an, in denen die Schüler Texte lesen und bearbeiten.

19. Zu welcher Seite des Lernens von Schülern würden Sie jetzt tendieren?


- ☒ traditionelles Lernen (Bsp. Buch, Stift, Tafel)
- ☒ interaktives Lernen (Bsp. Enhanced E-Book) → Kombination aus beiden

20. Welche Zukunftsvorschläge haben Sie für den Bereich Bildung/Schule/Erziehung in den nächsten 5 Jahren?


Mehr Fortbildungen für den Einsatz von Whiteboards und ggf. Enhanced E-Books.

**Dankeschön für Ihre Unterstützung!**

1. Vielleicht kommen wir am Anfang kurz zum Biografischen: Stellen Sie sich vor, ein Lexikon würde zu Ihrer Person einen Eintrag aufnehmen. Was würde dort stehen?  
M. W.; weiblich; deutsch; katholisch; Grundschullehrerin; wohnhaft in Norddeutschland; Lieblingsfächer: Sport, Sachunterricht, Deutsch; Hobbys: Tischtennis spielen, Kochen, Backen, Lesen; z.Z. Elternzeit mit dem zweiten Kind; Eigenschaften: offen, neugierig, geduldig, aufmerksam, kinderlieb.
2. Wie lesen Sie die Tageszeitung? Kreuzen Sie bitte die zutreffende(n) Stelle(n) an.
  - ☒ Papierform
  - ☐ Tablet (E-Book)
  - ☐ Handy
  - ☐ Internet
  - ☐ andere Möglichkeit
3. Welche Eigenschaften verbinden Sie mit einem E-Book?
  - man hat zahlreiche Bücher immer dabei und kann sie überall mitnehmen
  - platzsparend
  - billiger (viele)
  - rund um die Uhr kann man Bücher kaufen + lesen
4. Was verstehen Sie unter „kindgerechtem Lernen“?  
Den Lernstoff differenzieren und in verständlichen Worten für die Kinder aufbereiten, dabei motivieren und neugierig machen.
5. Zu welcher Art des Lernens von Schülern würden Sie tendieren?
  - ☒ traditionelles Lernen (Bsp. Buch, Stift, Tafel)
  - ☒ interaktives Lernen (Bsp. Enhanced E-Book)


6. Wie würden Sie Medienerziehung in der Schule verankern? Welcher „Ertrag“ erhoffen Sie sich für Schüler und Lehrer?  
Medienerziehung muss fester Bestandteil im Unterricht sein. Diese bietet zahlreiche interessante Möglichkeit auf. Eine sinnvolle Verwendung bietet große Chancen im Bereich, lernen + lehren, Unterhaltung, Problemlösung finden oder um einen besseren Zugang zur Kunst + Literatur zu erhalten. Schüler und Lehrer können voneinander lernen!
7. Welche Voraussetzungen bedarf es Ihrer Ansicht nach für eine gelingende Medienerziehung?
  - kompetent sein im Umgang mit Medien
  - offen gegenüber neuem sein
  - kritisch Inhalte prüfen
  - Integration von Medienerziehung in den Schulalltag
8. Welche „medienpädagogischen Trends“ zeichnen sich in Deutschland ab?
  - interaktive Filme
  - Fotobücher
  - Spiele
  - Videos
9. Lehramtsstudenten fällt es besonders am Anfang ihrer Laufbahn schwer Kinder und Jugendliche zum Lernen zu motivieren. Sie suchen ständig nach neuen Methoden. Wie motiviert man Ihrer Meinung nach die heutigen Schülerinnen und Schüler?  
Die Kinder sollten Spaß an der Sache, am Tun haben. Man sollte anknüpfen an die Lebenswelt der Kinder, an den Interessen der Kinder (Tiere, Bewegung, etc. in der Grundschule!). Die Kinder sollten neugierig gemacht werden, Raum zum ausprobieren haben und kreativ werden können. Zudem sollte im Klassenraum eine anregende, kindgerechte Lernumgebung herrschen.

1. Vielleicht kommen wir am Anfang kurz zum Biografischen: Stellen Sie sich vor, ein Lexikon würde zu Ihrer Person einen Eintrag aufnehmen. Was würde dort stehen?  
Meike Wanke; weiblich; deutsch; katholisch; Grundschullehrerin; wohnhaft in Norddeutschland; Lieblingsfächer: Sport, Sachunterricht, Deutsch; Hobbys: Tischtennis spielen, Kochen, Backen, Lesen; z.Z. Elternzeit mit dem zweiten Kind; Eigenschaften: offen, neugierig, geduldig, aufmerksam, kinderlieb.
2. Wie lesen Sie die Tageszeitung? Kreuzen Sie bitte die zutreffende(n) Stelle(n) an.
  - ☒ Papierform
  - ☐ Tablet (E-Book)
  - ☐ Handy
  - ☐ Internet
  - ☐ andere Möglichkeit
3. Welche Eigenschaften verbinden Sie mit einem E-Book?
  - man hat zahlreiche Bücher immer dabei und kann sie überall mitnehmen
  - platzsparend
  - billiger (viele)
  - rund um die Uhr kann man Bücher kaufen + lesen
4. Was verstehen Sie unter „kindgerechtem Lernen“?  
Den Lernstoff differenzieren und in verständlichen Worten für die Kinder aufbereiten, dabei motivieren und neugierig machen.
5. Zu welcher Art des Lernens von Schülern würden Sie tendieren?
  - ☒ traditionelles Lernen (Bsp. Buch, Stift, Tafel)
  - ☒ interaktives Lernen (Bsp. Enhanced E-Book)


6. Wie würden Sie Medienerziehung in der Schule verankern? Welcher „Ertrag“ erhoffen Sie sich für Schüler und Lehrer?  
Medienerziehung muss fester Bestandteil im Unterricht sein. Diese bietet zahlreiche interessante Möglichkeit auf. Eine sinnvolle Verwendung bietet große Chancen im Bereich, lernen + lehren, Unterhaltung, Problemlösung finden oder um einen besseren Zugang zur Kunst + Literatur zu erhalten. Schüler und Lehrer können voneinander lernen!
7. Welche Voraussetzungen bedarf es Ihrer Ansicht nach für eine gelingende Medienerziehung?
  - kompetent sein im Umgang mit Medien
  - offen gegenüber neuem sein
  - kritisch Inhalte prüfen
  - Integration von Medienerziehung in den Schulalltag
8. Welche „medienpädagogischen Trends“ zeichnen sich in Deutschland ab?
  - interaktive Filme
  - Fotobücher
  - Spiele
  - Videos
9. Lehramtsstudenten fällt es besonders am Anfang ihrer Laufbahn schwer Kinder und Jugendliche zum Lernen zu motivieren. Sie suchen ständig nach neuen Methoden. Wie motiviert man Ihrer Meinung nach die heutigen Schülerinnen und Schüler?  
Die Kinder sollten Spaß an der Sache, am Tun haben. Man sollte anknüpfen an die Lebenswelt der Kinder, an den Interessen der Kinder (Tiere, Bewegung, etc. in der Grundschule!). Die Kinder sollten neugierig gemacht werden, Raum zum ausprobieren haben und kreativ werden können. Zudem sollte im Klassenraum eine anregende, kindgerechte Lernumgebung herrschen.

10. Gerade Kinder aus bildungsfernen Schichten haben häufig Probleme bei ihren Hausarbeiten. Die Gründe hierfür sind vielfältig, Eltern können ggf. den Unterrichtsstoff nicht nachvollziehen, Eltern schaffen es zeitlich nicht ihre Kinder bei den Schularbeiten zu unterstützen oder die Eltern hegen einfach kein großes Interesse an den Hausarbeiten der Kinder. Natürlich können auch andere Gründe dazu führen, wichtig ist aber in diesen Zusammenhang, wie können wir diesen Kindern bei den Hausarbeiten helfen bzw. unterstützen?

- gründliches Besprechen der Hausaufgaben in der Schule
- festigen des Gelernten aus der Schule; keine neuen Aufgaben mit nach Hause geben
- Hausaufgabenhilfe/-beratung in der Schule anbieten
- differenzierte Hausaufgaben

11. Welche Unterschiede bestehen Ihrer Meinung nach zwischen dem Unterricht in der Stadt und auf dem Land?

Die Lebenswirklichkeit der Kinder auf dem Land und in der Stadt unterscheidet sich. Während die Kinder auf dem Land mehr Freizeit draußen, auf dem Spielplatz, im Wald, im Garten verbringen, bietet sich Stadtkinder diese Möglichkeit oftmals nicht. Da Unterricht an die Lebenswirklichkeit der Kinder anknüpfen muss, ist dies natürlich sehr entscheidend.

12. Nach mehreren Jahren der Computer-Euphorie werden Rufe laut, die Computer und Tablets aus den Schulen zu entfernen oder frühestens in der Oberstufe einzuführen. Wie ist dieser Trend der Medienskepsis zu bewerten?

Meiner Meinung nach gehören neue Medien zu unserem Alltag dazu. Kinder wachsen ganz selbstverständlich mit modernen Technologien auf. Sie sollten daher auch als normaler Arbeitsgegenstand in der Schule auftauchen. Wichtig ist abzuwägen, welche Gewichtung diese Medien im Unterricht spielen. Sie sollten einen Platz neben anderen Medien einnehmen. Beim Einsatz dieser ist sehr wichtig, dass der Einsatz gut vorbereitet ist (Medienerziehung der Lehrkräfte).

13. Aus Ihrer Erfahrung: Wie hat sich das Lernen in den letzten 5 Jahren verändert?

Das Lernen verändert sich immer weiter vom Frontalunterricht weg zum individuellen Lernen. Selbstständiges Lernen an Projekten steht im Vordergrund. Es wird Engagement von Schülern gefordert. Schüler werden herausgefordert und erhalten dabei bestmögliche Unterstützung. Jeder soll in seinem Tempo und in seinen Möglichkeiten lernen.

14. Glauben Sie, die heutigen Schüler sind mit ihren derzeitigen Unterrichtsmethoden ausreichend vorbereitet? Welche Zukunft steht den heutigen Schülern bevor?

Individuelles Lernen, in einer anregenden und kreativen Lernumgebung bereitet Kinder auf ihre Zukunft vor. Indem Lehrer offen und positiv, auch im Hinblick auf neue Richtungen, Schüler motivieren, werden sie im späteren Leben gut vorbereitet sein. Sie sollten im Arbeitsleben Mobilität, Flexibilität, Kreativität und Selbstständigkeit mitbringen, welche durch neue Unterrichtsmethoden auf jeden Fall gefördert werden.



Zusatzinformation**Definition: Enhanced E-Book**

„Vereinzelte werden E-Books inzwischen aufwendig konzipiert und speziell für elektronische Lesegeräte aufbereitet. Diese Weiterentwicklung wird als ‚Enhanced E-Book‘ bezeichnet und unterscheidet sich vom einfachen E-Book vor allem durch Multimediainhalten und interaktiven Elementen.“

(Alles Digital? E-Books in Studium und Forschung, Hrsg. M. Maier, F. Simon-Ritz, 2011)

**Beispiel:** <http://www.startnext.de/meta-morfo-app>

15. Worin besteht Ihrer Meinung die Neuartigkeit des Enhanced E-Books?

Die Neuartigkeit des Enhanced E-Books besteht in den vielfältigen Möglichkeiten. Sie bieten eine ganz neue didaktische Vermittlung von Wissen, in Form von Text, Bild, Video und Interaktivität.

16. Erfüllt das Enhanced E-Book Ihr Verständnis vom „kindgerechten Lernen“?

Das Enhanced E-Book kann kindgerechtes Lernen sein. Es kommt auf die altersgemäße Aufbereitung eines Themas an. Der Einsatz sollte meiner Meinung nach dauerhaft sein, sondern einen Platz neben anderen Medien einnehmen.

17. Kann die Einführung von Enhanced E-Books die Lehre bzw. den Unterricht verbessern?

Das Enhanced E-Book kann Unterricht verbessern. Die vielfältigen Möglichkeiten stellen natürlich eine Bereicherung für den Unterricht dar. Man sollte dem offen entgegenstehen und den Kindern die Möglichkeit geben, damit arbeiten zu dürfen. Es sollte aber nicht ausschließlich Bestandteil des Unterrichts sein.

18. Können Sie sich vorstellen in welchen Fächern Enhanced E-Books unterstützend wirken könnten?

18.1. Kreuzen Sie bitte die zutreffende(n) Stelle(n) an.

- ☒ Deutsch
- ☐ Mathe
- ☒ Englisch
- ☒ Politik
- ☒ Erdkunde
- ☒ Religion
- ☒ Naturwissenschaften
- ☒ Informatik

18.2. Wie könnte es in den von Ihnen ausgewählten Fächern umgesetzt werden?

Das Thema Bauernhof könnte damit umgesetzt werden: Texte und Bilder vom Bauernhof, Videos von Arbeitsabläufen auf dem Bauernhof, Geräusche (Tierstimmen, Maschinengeräusche), vielleicht das Live-Miterleben auf einem Bauernhof durch einen Live-Stream. Wichtig ist jedoch, dass dadurch ein realer Besuch auf einem Bauernhof nicht ersetzt werden kann.

19. Zu welcher Seite des Lernens von Schülern würden Sie jetzt tendieren?

- ☒ traditionelles Lernen (Bsp. Buch, Stift, Tafel)
- ☒ interaktives Lernen (Bsp. Enhanced E-Book)

20. Welche Zukunftsvorschläge haben Sie für den Bereich Bildung/Schule/Erziehung in den nächsten 5 Jahren?

Schule soll die Kinder in einer anregenden Lernumgebung zu motivierten, interessierten und aufgeschlossenen Persönlichkeiten anleiten. Sie sollen gestärkt aus der Schule herausgehen und flexibel, kreativ, sowie selbstständig für die Zukunft gerüstet sein. Es werden Teamgeist, Eigen- und Mitverantwortung im späteren Leben benötigt, mehr als Alleingänge und Machtkämpfe, diese gilt es, gestärkt durch die Schule und das Elternhaus, meistern zu können.

**Dankeschön für Ihre Unterstützung!**

**Schriftliche Befragung - Experteninterview**

**Thema:** Analyse zur Einsetzbarkeit von Enhanced E-Books im Unterricht

**Interviewpartner:** S. R. **Datum:** 28. März 2014

Vorstellung des Interviewers: Tina Framme, Studentin der Hochschule Mittweida  
5. Semester im Studiengang: Angewandte Medien  
Studienrichtung: PR- und Kommunikationsmanagement

Thema der Bachelorarbeit: Enhanced E-Book – Kindgerechtes Selbststudium der Zukunft?

**Ziel:** Wie lassen sich Enhanced E-Books im Unterricht besser einbringen?  
Wird das Lernen für Kinder mit Enhanced E-Books erleichtert?

1. Vielleicht kommen wir am Anfang kurz zum Biografischen: Stellen Sie sich vor, ein Lexikon würde zu Ihrer Person einen Eintrag aufnehmen. Was würde dort stehen?
  - Steuerfachangestellte
  - Master of Education Uni Münster
  - Fächerkombination: Englisch und Wirtschaftslehre/Politik
  - BBS Münster
  - Wohnhaft in Münster
  - 29 Jahre alt
2. Wie lesen Sie die Tageszeitung? Kreuzen Sie bitte die zutreffende(n) Stelle(n) an.
  - ☐ Papierform
  - ☐ Tablet (E-Book)
  - ☒ Handy
  - ☒ Internet
  - ☐ andere Möglichkeit
3. Welche Eigenschaften verbinden Sie mit einem E-Book?
  - Mobilität
  - Schnellebigekeit
  - Web
  - digitales Zeitalter
  - Tablets
4. Was verstehen Sie unter „kindgerechtem Lernen“?  
Spielerisches Lernen, das Kinder intrinsisch zum Handeln motiviert. Handlungsorientiertes Lernen ist hierbei sehr wichtig. Die Lerngegenstände und – Inhalte müssen attraktiv gestaltet werden und für die Kinder lebensnah sein.
5. Zu welcher Art des Lernens von Schülern würden Sie tendieren?
  - ☐ traditionelles Lernen (Bsp. Buch, Stift, Tafel)
  - ☒ interaktives Lernen (Bsp. Enhanced E-Book) → wobei Buch, Stift, Tafel meiner Meinung nach auch interaktiv gestaltet werden kann
6. Wie würden Sie Medienerziehung in der Schule verankern? Welcher „Ertrag“ erhoffen Sie sich für Schüler und Lehrer?  
Medienerziehung sollte ein wichtiger Bestandteil von Schule und Unterricht sein und damit in der Schul- und Unterrichtsentwicklung verankert sein, um Schüler und Lehrer mit dem richtigen Umgang vertraut zu machen. Neue Medien bringen sehr viel Potenzial für den Unterricht und für das selbstregulierte Lernen seitens der Schüler mit sich, offenbaren aber gleichzeitig auch Gefahren, wenn der Umgang mit diesen nicht richtig erlernt wird (vgl. Datenschutz etc.). Um das Potenzial dieser voll auszuschöpfen, sollte es meiner Meinung nach Expertenteams an der Schule geben, die bspw. an Projekttagen das Thema „Neue Medien“ aufgreifen und im Zusammenhang mit den Unterrichtsfächern bzw. Lernfeldern thematisieren.
7. Welche Voraussetzungen bedarf es Ihrer Ansicht nach für eine gelingende Medienerziehung?
  - Verankerung der Schulorganisation- bzw Struktur
  - Fortgebildete Lehrer
  - Bereitschaft der Schüler, sich „ernsthaft“ und gewissenhaft mit dem Thema auseinanderzusetzen
8. Welche „medienpädagogischen Trends“ zeichnen sich in Deutschland ab?  
Einsatz des Web 2.0 in Form von (Micro)Blogging als Kommunikationsmöglichkeit über das Internet (z.B. Hausaufgaben, Klausurvorbereitung, Austausch von Informationen, etc.) → Blended Learning, E-Learning

9. Lehramtsstudenten fällt es besonders am Anfang ihrer Laufbahn schwer Kinder und Jugendliche zum Lernen zu motivieren. Sie suchen ständig nach neuen Methoden. Wie motiviert man Ihrer Meinung nach die heutigen Schülerinnen und Schüler?

Durch interaktives Lernen. Lernen kann langweilig werden, wenn trübes, kurzlebiges und realitätsfernes Wissen vermittelt wird. Aktiviert man jedoch SuS handlungsorientiert und bringt gleichzeitig noch Lerninhalte vor, die auch ihren Alltag betreffen (z.B. das Internet), wird es für die spannender. Also: Realitätsbezug, situatives Wissen aktivieren!

10. Gerade Kinder aus bildungsfernen Schichten haben häufig Probleme bei ihren Hausarbeiten. Die Gründe hierfür sind vielfältig. Eltern können ggf. den Unterrichtsstoff nicht nachvollziehen, Eltern schaffen es zeitlich nicht ihre Kinder bei den Schularbeiten zu unterstützen oder die Eltern hegen einfach kein großes Interesse an den Hausarbeiten der Kinder. Natürlich können auch andere Gründe dazu führen, wichtig ist aber in diesen Zusammenhang, wie können wir diesen Kindern bei den Hausarbeiten helfen bzw. unterstützen?

Die Schule muss dafür Sorge tragen, dass gerade SuS aus bildungsferneren Schichten auch die Möglichkeit einer Lernförderung wahrnehmen können und sich diese v.a. leisten können. Da fällt mir bspw. das Bildungs- und Teilhabeprojekt in NRW ein, in dem gerade SuS aus sozialschwachen Familien kostenlose Lernförderung erhalten und vergünstigtes Mittagessen in der Kantine kaufen können. Gerade wenn die Eltern kein Interesse daran zeigen, ist es doppelt schwer für diese SuS, am Ball zu bleiben, da ihnen die sozio-ökonomischen Mittel fehlen. Für diese SuS ist auch, so denke ich, ein Ganztagsangebot wichtig, in dem sie auch ihre außerschulischen Interessen entfalten können (AG's oder ähnliches)

11. Welche Unterschiede bestehen Ihrer Meinung nach zwischen dem Unterricht in der Stadt und auf dem Land?

In der Stadt ist das Leben im Allgemeinen unpersönlicher. Kinder aus unterschiedlichen Stadtteilen kommen zusammen, dessen Eltern sich untereinander nie kennenlernen. Auf dem Land ist das anders. Die Eltern kennen sich und die unterhalten sich auch über die SuS, sodass eine ständige „Überwachung“ stattfindet. Dennoch gibt es in der Stadt mehr Möglichkeiten der außerschulischen Kooperation. Lehrer können mit ihren Schülern in eine große Stadtbibliothek gehen oder einen Zoo besuchen. Die Wege sind hier sehr kurz und der Unterricht kann somit interessant gestaltet werden.

12. Nach mehreren Jahren der Computer-Euphorie werden Rufe laut, die Computer und Tablets aus den Schulen zu entfernen oder frühestens in der Oberstufe einzuführen. Wie ist dieser Trend der Medienskepsis zu bewerten?

Das hängt stark mit der obigen Frage zusammen. Je älter die SuS sind, desto mehr Verantwortungsbewusstsein haben sie und hinterfragen auch Dinge, die sie tun. Außerdem sind ältere SuS nicht so leicht manipulierbar und nicht mehr so naiv wie jüngere SuS, sodass der verantwortungsbewusste Umgang mit dem Internet bspw. schwierig ist. Auch neigen solche Kinder, die nicht nicht so verantwortungsbewusst sind, dazu, den Computer eher als Spielgegenstand als ein Lernmedium zu nutzen.

13. Aus Ihrer Erfahrung: Wie hat sich das Lernen in den letzten 5 Jahren verändert?

Lernen ist heute viel interaktiver. Gruppenarbeiten stehen im Fokus und das traditionelle lehrerzentrierte Lernen ist aus der Mode geraten. Der Lehrer ist nicht mehr Wissensvermittler sondern Lernberater- oder moderator. Auch der Einsatz von Medien im Unterricht wurde verstärkt und wird immer mehr thematisiert.

14. Glauben Sie, die heutigen Schüler sind mit ihren derzeitigen Unterrichtsmethoden ausreichend vorbereitet? Welche Zukunft steht den heutigen Schülern bevor?

Ich glaube, dass die SuS heute zumindest besser auf ihre berufliche Zukunft vorbereitet werden als früher. Berufsorientierung ist ein größeres Thema geworden, genauso wie die außerschulische Lernortkooperation. Auch hat ein Paradigmenwechsel hin zur Kompetenzorientierung stattgefunden, welchen ich als sehr sinnvoll erachte, da die Schule so auch mehr Flexibilität in ihren Gestaltungsmöglichkeiten erhält. Dennoch steigen auch stetig die Ansprüche der Gesellschaft, die an die SuS gestellt werden und Schule hat gar keine andere Wahl als diesen gerecht zu werden. Die Schere zwischen armen und reichen Familien wird auch größer, sodass Kinder aus sozialschwachen Familien noch mehr gefördert werden müssen.

Zusatzinformation**Definition: Enhanced E-Book**

„Vereinzelte werden E-Books inzwischen aufwendig konzipiert und speziell für elektronische Lesegeräte aufbereitet. Diese Weiterentwicklung wird als ‚Enhanced E-Book‘ bezeichnet und unterscheidet sich vom einfachen E-Book vor allem durch Multimediale Inhalte und interaktive Elemente.“

(Alles Digital? E-Books in Studium und Forschung, Hrsg. M. Maier, F. Simon-Ritz, 2011)

**Beispiel:** <http://www.startnext.de/meta-morfoss-app>

15. Worin besteht Ihrer Meinung die Neuartigkeit des Enhanced E-Books?

Ein normales E-Book scheint mir einfach ein normales Buch auf einem anderen Medium zu sein. Im Enhanced E-Book ist das ganze Buch dann multimedialer vorgestellt durch bewegliche Bilder und hinzugefügte Aktionen für die der Schüler aktiv werden muss.

16. Erfüllt das Enhanced E-Book Ihr Verständnis vom „kindgerechten Lernen“? (Bezug Frage: )

Ich denke das Enhanced E-Book spricht das kindgerechte Lernen sehr an, ja. Schüler brauchen Visualisierungen, um zu lernen und Spaß daran zu haben. Heute ist das Motto: Je mehr sich bewegt und je mehr ich selbst „klicken“ kann, desto spannender ist es. Das ist ja wie bei einem Computerspiel. Spielerisches Lernen steht hier im Fokus.

17. Kann die Einführung von Enhanced E-Books die Lehre bzw. den Unterricht verbessern?

Ein Enhanced E-Book scheint mehr Möglichkeiten für interaktives Lernen bieten. Durch die Visualisierung macht es das Lesen bspw. interessanter. Gleichzeitig werden mehr Sinne angesprochen, was das Lernen erleichtert.

18. Können Sie sich vorstellen in welchen Fächern Enhanced E-Books unterstützend wirken könnten?

18.1. Kreuzen Sie bitte die zutreffende(n) Stelle(n) an.

- ☒ Deutsch
- ☒ Mathe
- ☒ Englisch
- ☒ Politik
- ☒ Erdkunde
- ☒ Religion
- ☒ Naturwissenschaften
- ☒ Informatik

18.2. Wie könnte es in den von Ihnen ausgewählten Fächern umgesetzt werden?

Ich glaube, dass das Enhanced E-Book in allen Fächern zum Einsatz kommen könnte. In jedem Unterrichtsfach wird die Lesekompetenz gefordert. Beispiel: Im Politikunterricht könnte man so eine politische Rede analysieren, indem bspw. auch die Schlüsselwörter und rhetorischen Mittel erkannt werden müssen, um einen Schritt weiterzukommen. Im Informatikunterricht könnte man die technischen Hintergründe thematisieren.

19. Zu welcher Seite des Lernens von Schülern würden Sie jetzt tendieren?

- ☐ traditionelles Lernen (Bsp. Buch, Stift, Tafel)
- ☒ interaktives Lernen (Bsp. Enhanced E-Book)

20. Welche Zukunftsvorschläge haben Sie für den Bereich Bildung/Schule/Erziehung in den nächsten 5 Jahren?

Lernen muss interaktiv bleiben. Gleichzeitig darf aber auch nicht die Ernsthaftigkeit dessen aus den Augen geraten. Die Kunst wird es sein, das Mittelmaß aus traditionellem und modernem Unterricht zu finden. Hier muss jedoch auch die Lehrerbildung ansetzen, welche meiner Meinung nach noch nicht zielgerecht strukturiert ist.

Außerdem müssen die Lernschwachen (z.B. aus bildungsfernen Familien) Kindern verstärkt gefördert werden. PISA hat zwar gezeigt, dass Deutschland Fortschritte macht, jedoch befinden wir uns nur leicht über dem OECD Durchschnitt und haben somit noch einen langen Weg vor uns.

**Dankeschön für Ihre Unterstützung!**

**Schriftliche Befragung - Experteninterview**

**Thema:** Analyse zur Einsetzbarkeit von Enhanced E-Books im Unterricht

**Interviewpartner:** H. P. **Datum:** 30. März 2014

Vorstellung des Interviewers: Tina Framme, Studentin der Hochschule Mittweida  
5. Semester im Studiengang: Angewandte Medien  
Studienrichtung: PR- und Kommunikationsmanagement

Thema der Bachelorarbeit: Enhanced E-Book – Kindgerechtes Selbststudium der Zukunft?

**Ziel:** Wie lassen sich Enhanced E-Books im Unterricht besser einbringen?  
Wird das Lernen für Kinder mit Enhanced E-Books erleichtert?

1. Vielleicht kommen wir am Anfang kurz zum Biografischen: Stellen Sie sich vor, ein Lexikon würde zu Ihrer Person einen Eintrag aufnehmen. Was würde dort stehen?
  - H. P.
  - 32 Jahre alt
  - Mitarbeiterin Klett Verlag
2. Wie lesen Sie die Tageszeitung? Kreuzen Sie bitte die zutreffende(n) Stelle(n) an.
  - ☒ Papierform
  - ☒ Tablet (E-Book)
  - ☒ Handy
  - ☒ Internet
  - ☐ andere Möglichkeit
3. Welche Eigenschaften verbinden Sie mit einem E-Book?
  - digital
  - innovativ
  - leicht/transportfähig
  - sicher
  - aktuell/modern
4. Was verstehen Sie unter „kindgerechtem Lernen“?  
Kindgerecht lernen sollte heißen, an den Bedürfnissen eines Kindes orientiert und für die Zukunft dieses Kindes ausrichten.
5. Zu welcher Art des Lernens von Schülern würden Sie tendieren?
  - ☐ traditionelles Lernen (Bsp. Buch, Stift, Tafel)
  - ☒ interaktives Lernen (Bsp. Enhanced E-Book)
6. Wie würden Sie Medienerziehung in der Schule verankern? Welcher „Ertrag“ erhoffen Sie sich für Schüler und Lehrer?  
Medienerziehung gehört heute zu einer ganzheitlichen Schulerziehung. Es muss verpflichtend sein.
7. Welche Voraussetzungen bedarf es Ihrer Ansicht nach für eine gelingende Medienerziehung?  
Die Lehrenden müssten eine Weiterbildung in Anspruch nehmen um ihre Schüler fachgerecht aufklären zu können. Oder es muss ein externer Medienerzieher eingeladen werden.
8. Welche „medienpädagogischen Trends“ zeichnen sich in Deutschland ab?  
Digitale Schulbücher werden am Markt positioniert.
9. Lehramtsstudenten fällt es besonders am Anfang ihrer Laufbahn schwer Kinder und Jugendliche zum Lernen zu motivieren. Sie suchen ständig nach neuen Methoden. Wie motiviert man Ihrer Meinung nach die heutigen Schülerinnen und Schüler?  
Durch ein interessantes und innovatives Unterrichtsprogramm, das die Bedürfnisse der heutigen Schüler erfüllt.
10. Gerade Kinder aus bildungsfernen Schichten haben häufig Probleme bei ihren Hausarbeiten. Die Gründe hierfür sind vielfältig, Eltern können ggf. den Unterrichtsstoff nicht nachvollziehen, Eltern schaffen es zeitlich nicht ihre Kinder bei den Schularbeiten zu unterstützen oder die Eltern hegen einfach kein großes Interesse an den Hausarbeiten der Kinder. Natürlich können auch andere Gründe dazu führen, wichtig ist aber in diesen Zusammenhang, wie können wir diesen Kindern bei den Hausarbeiten helfen bzw. unterstützen?



Wenn die Eltern sich nicht mit den schulischen Belangen ihrer Kinder auseinandersetzen können, müssen von den Schulen Förderangebote und einheitliche Lernprogramme zur Verfügung gestellt werden. Diese sollen jedem Kind die gleichen Lernchancen ermöglichen.

11. Welche Unterschiede bestehen Ihrer Meinung nach zwischen dem Unterricht in der Stadt und auf dem Land?  
Normalerweise sollten hier keine Unterschiede bestehen.

12. Nach mehreren Jahren der Computer-Euphorie werden Rufe laut, die Computer und Tablets aus den Schulen zu entfernen oder frühestens in der Oberstufe einzuführen. Wie ist dieser Trend der Medienskepsis zu bewerten?  
Die Skepsis rührt wahrscheinlich aus der Angst her, dass solche Medien zu sehr vom eigentlichen Stoff ablenken, allerdings bestätigen sich solche Ängste in der Praxis nicht. Die Schüler beschäftigen sich selbstständiger mit ihren Aufgaben, können sich ausprobieren und spielend lernen. Die Inhalte bleiben die Gleichen. Digitale Medien unterstützen den Unterricht, sie sollen ihn nicht ersetzen.

13. Aus Ihrer Erfahrung: Wie hat sich das Lernen in den letzten 5 Jahren verändert?  
Das Lernen verändert sich kontinuierlich mit jeder neuen Generation. Die Schüler von heute sind mit Digitalen Medien aufgewachsen mit ihnen nehmen sie ihre Außenwelt wahr. Auch das Lernen wird immer digitaler.

14. Glauben Sie, die heutigen Schüler sind mit ihren derzeitigen Unterrichtsmethoden ausreichend vorbereitet? Welche Zukunft steht den heutigen Schülern bevor?  
Die heutigen Schüler sind mit den heutigen Technologien verwachsen und werden in ihrer Zukunft auf den Umgang mit diesen Technologien aufbauen müssen. Der digitalisierte Unterricht wird sich immer weiter durchsetzen. Mit den Unterrichtsmethoden von vor 10 Jahren werden die heutigen Schüler ihre Zukunft nicht bestreiten können.

Zusatzinformation**Definition: Enhanced E-Book**

„Vereinzelte werden E-Books inzwischen aufwendig konzipiert und speziell für elektronische Lesegeräte aufbereitet. Diese Weiterentwicklung wird als ‚Enhanced E-Book‘ bezeichnet und unterscheidet sich vom einfachen E-Book vor allem durch Multimediale Inhalte und interaktiven Elementen.“

(Alles Digital? E-Books in Studium und Forschung, Hrsg. M. Maier, F. Simon-Ritz, 2011)

**Beispiel:** <http://www.startnext.de/meta-morfo-app>

15. Worin besteht Ihrer Meinung die Neuartigkeit des Enhanced E-Books?

Das Enhanced E-Book ist keine bloße Digitalisierung eines Buches. Es ist interaktiv.

16. Erfüllt das Enhanced E-Book Ihr Verständnis vom „kindgerechten Lernen“?

Ja. Spielerisch und anschaulich und transportleichte Materialien; Die Technologie mit der diese Generation aufgewachsen ist fordert geradezu eine Veränderung der Lernbedingungen. Denn diese Generation lernt anders, das Enhanced E-Book passt sich an ihre Bedürfnisse an.

17. Kann die Einführung von Enhanced E-Books die Lehre bzw. den Unterricht verbessern?

Ja, die Inhalte bleiben die selben (vom Kultusministerium genehmigte Ausgaben) aber die Methoden des Lehren und Lernens wird verbessert und individuell auf das Fach/den Lernstoff ausgerichtet. Es ist nicht mehr nur lesen, es ist interagieren. Außerdem wird dem Lehrer ein Programm zur Seite gestellt in dem er direkt über den Leistungsstand der Schüler informiert wird: (siehe <http://www.klett.de/alias/479059>) . Für die Schüler gibt es zusätzlich die Möglichkeit Notizen anzulegen, die für sie jederzeit abrufbar sind.

18. Können Sie sich vorstellen in welchen Fächern Enhanced E-Books unterstützend wirken könnten?

18.1. Kreuzen Sie bitte die zutreffende(n) Stelle(n) an.

- ☒ Deutsch
- ☒ Mathe
- ☒ Englisch
- ☒ Politik
- ☒ Erdkunde
- ☒ Religion
- ☒ Naturwissenschaften
- ☒ Informatik

18.2. Wie könnte es in den von Ihnen ausgewählten Fächern umgesetzt werden?

Das Enhanced E-Book ist für jedes Fach geeignet und das Angebot wird kontinuierlich ausgebaut.

19. Zu welcher Seite des Lernens von Schülern würden Sie jetzt tendieren?

- ☒ traditionelles Lernen (Bsp. Buch, Stift, Tafel) → Das traditionelle Lernen wird nicht vollständig ersetzt, vielleicht einige Teilbereiche aber eigentlich wird es nur verbessert.
- ☒ interaktives Lernen (Bsp. Enhanced E-Book)

20. Welche Zukunftsvorschläge haben Sie für den Bereich Bildung/Schule/Erziehung in den nächsten 5 Jahren?

Das Grundgerüst ist gebaut, nun können Autoren ihre Ideen für ein Enhanced E-Book unbegrenzt verwirklichen.

**Dankeschön für Ihre Unterstützung!**

## Eigenständigkeitserklärung

Hiermit erkläre ich, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig und nur unter Verwendung der angegebenen Literatur und Hilfsmittel angefertigt habe. Stellen, die wörtlich oder sinngemäß aus Quellen entnommen wurden, sind als solche kenntlich gemacht. Diese Arbeit wurde in gleicher oder ähnlicher Form noch keiner anderen Prüfungsbehörde vorgelegt.

---

Ort, Datum

Vorname Nachname